Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 283. **Bromberg, Sonntag den 8. Dezember 1929.** **53. Jahrg.**

Das Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Świtalski angenommen!

(Von unserem ständigen Warschauer Vertreter.)

Warschau, 7. Dezember.

Obwohl Ereignisse von größerer politischer Tragweite eigentlich erst von der zweiten Sitzung zu erwarten waren, hatte sich am zweiten Tage in der Öffentlichkeit das Interesse für die Vorgänge im Sejm doch sichtlich vermindert. Es gab vor dem Parlamentsgebäude keine größeren Menschenansammlungen und auch die Nachfrage nach Einlaßkarten war wesentlich geringer. Das Polizeiaufgebot war aber weiter auffallend groß. Polizistenpatrouillen, mit Gewehren, tränenerzeugenden Gasbomben und Gasmasken ausgerüstet, durchzogen die anliegenden Straßen. Polizeiabteilungen waren auch in den Hausfluren und den Höfen der Nachbarhäuser verteilt, um im Bedarfsfalle sofort zur Stelle zu sein. Im Sejm selbst waltete die Marschallswache mit Strenge ihres Amtes, so zwar daß sie die Journalisten in ihrer Bewegungsfreiheit behinderte, und daß der Presseklub gezwungen war, formell zu protestieren.

In den Couloirs war vor der Sitzung die Stimmung nach wie vor erregt. Die Abgeordneten der Opposition traten aber selbstbewußter auf. Das Gespräch drehte sich naturgemäß weniger darum, wie die Abstimmung über die Mißtrauensanträge ausfallen würde — denn das war von vornherein klar — als vielmehr um die daraus zu erwartenden Folgen. Der Mißtrauensantrag stand als zweiter Punkt auf der Tagesordnung. Von einer Begründung hatten die den Antrag einbringenden Parteien abzusehen beschlossen. Inzwischen traf aber im Sejm die Nachricht ein, daß dabei der Premierminister Świtalski, der Finanzminister Matuszewski und der Justizminister Car das Wort ergreifen würden.

*

Der Verlauf der Sitzung.

Warschau, 7. Dezember. Die gestrige zweite Sitzung des Sejm wurde durch den Vizemarschall Czetwertyński eröffnet. Auf den Regierungsplätzen hatten Platz genommen: Ministerpräsident Świtalski, sowie die Minister Składkowski, Car, Staniewicz, Matuszewski und Czerwynski. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erbat das Wort der

Abg. Sławek,

der folgende Erklärung abgab:

„Der Klub des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung hat in seiner Sitzung vom 31. Oktober den Beschluß gefaßt, das Präsidium zu ermächtigen, einen Mißtrauensantrag für den Sejmmarschall Ignacy Daszyński einzubringen, da seine Argumente über die Nichteröffnung der Sitzung durch eine unverständliche und durch nichts begründete Furcht vor dem Spalier von Offizieren diktiert waren, die ihren Führer begrüßten; sie sollten angeblich von demogogischen Tendenzen geleitet sein und bezwekt haben, im Volke Unfrieden und Chaos zu säen. Da die falsche und mit der Wahrheit unvereinbare Darlegung dieser Vorgänge durch Marschall Daszyński auch in dessen letzter Rede enthalten war, beschloß der Klub des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung, die Untersuchung über den tatsächlichen Verlauf der Ereignisse vom 31. Oktober d. J. einer Sejmkommission zu übertragen. Einen Dringlichkeitsantrag, durch den eine Kommission dazu eingesetzt werden soll, hat der Klub gestern eingebracht. Der Klub vertagt daher seinen Mißtrauensantrag für Marschall Daszyński bis zur Beendigung dieser Untersuchung. Mit Rücksicht darauf bitten wir auf Grund des Art. 20. des Reglements um eine Änderung der Tagesordnung dahin, daß unser Antrag auf Bildung dieser Kommission als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt wird."

Abg. Sławek schloß seine Erklärung mit der Betonung, daß der Regierungsklub an der Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf ein Mißtrauensvotum für den Sejmmarschall nicht teilnehmen werde.

Der **Antrag des Regierungsklubs** auf Änderung der Tagesordnung wurde **abgelehnt,** ebenso der kommunistische Antrag auf das Mißtrauensvotum für Daszyński. Vor der Abstimmung über diesen zweiten Punkt verließen die Abgeordneten des Regierungsklubs den Sitzungssaal. Nach einer kurzen Pause übernahm den Vorsitz Marschall Daszyński, von der Kammer mit lebhaftem Beifall begrüßt. Zur Debatte stand der

Mißtrauensantrag gegen die Regierung

Als Erster ergriff der **Finanzminister Matuszewski** das Wort, um auf die gestrigen Einwendungen der einzelnen Redner zu antworten. Dem Abg. Dąbski erklärte er, daß jetzt jeder Paragraph die 15 Prozent Zulage für die Beamten bereits enthält, was in der letzten Budgetperiode nicht der Fall war. Das Militärbudget sei nicht, wie Dąbski behaupte, um 25 Millionen Złoty höher, sondern um 700 600 Złoty niedriger. Nach Abzug der 15 Prozent Zulage werde es sich auch erweisen, daß das Budget des Innenministeriums um 8 Millionen niedriger ist. Der Minister **wies ferner den Einwand zurück,** daß das Ausland das Vertrauen zu Polen verliere, und wies darauf hin, daß in Amerika nicht allein die polnischen, sondern alle Papiere gesunken seien. Der Minister polemisierte dann gegen den Abg. Rybarski (Nat. Klub). Er machte ihm den Vorwurf, daß seine Berechnungen der Kredite für die Ruhegehälter unsachlich und ungenau seien. Was den Mangel an Geldflüssigkeit betrifft, so stehe es heute damit nicht schlimmer als vorher. (??!)

Schon während der Rede Matuszewskis wurde es offenbar, **daß die Regierung es darauf anlege, die Diskussion möglichst in die Länge zu ziehen.**

Nach Matuszewski sprachen die Abgg. Kosydarski (BB-Klub) und Pączek (PPS), deren Reden schon einen ganz unverkennbaren Obstruktionscharakter hatten.

Um 2.25 Uhr ordnete der Sejmmarschall eine Mittagspause bis 4 Uhr an. Um 4 Uhr waren **alle Mitglieder des Kabinetts mit Ausnahme des Marschalls Piłsudski auf den Regierungsbänken versammelt.** Als erster ergriff der Ministerpräsident Świtalski das Wort und hielt eine sehr lange Rede, die alle Eigenheiten einer überstürzten Ausarbeitung aufwies. U. a. erklärte der Premierminister, daß die jetzige Opposition absolut nicht in der Lage sei, eine arbeitsfähige Regierung zu bilden. Er wies auf das **deutsch-polnische Abkommen** hin, bei dessen Abschluß die PPS. mit Herrn Rybarski wohl kaum zu sammen arbeiten könnte. „Die Herren von der PPS. — sagte Świtalski — und den anderen Volksparteien können jetzt bequem verschweigen, welches ihr Standpunkt in dieser Sache ist und können schweigend zusehen, wie auch daraus ein Stein gemacht wird, den man gegen die Regierung wirft, aber wenn die Herren diese Frage zu entscheiden hätten, würde sich ihr Standpunkt als vollständig von einander abweichend erweisen, und dann würde man darüber nicht mit Stillschweigen hinweggehen können." Wie richtig!

Nach dem Ministerpräsidenten sprachen noch die Minister Kwiatkowski, Składkowski und Car, einige Abgeordnete vom Regierungsklub, von der Bauernpartei und schließlich ein ukrainischer Abgeordneter, worauf zur Abstimmung geschritten wurde.

Die Abstimmung.

An der Abstimmung beteiligten sich insgesammt **370 Abgeordnete** (der Sejm zählt 444 Mitglieder), von denen **246 für den Mißtrauensantrag gegen die Regierung ihre Stimme abgaben und 120 dagegen. Außerdem wurden vier leere Zettel abgegeben. Der Antrag der Zentrolinks-Parteien wurde somit mit großer Mehrheit angenommen.** Nach Bekanntgabe des Ergebnisses

verließen sämtliche Minister den Saal.

In diesem Augenblick entstand auf den kommunistischen Bänken Lärm. Der Sejmmarschall rief einige kommunistische Abgeordnete zur Ordnung.

Ein kommunistischer Zwischenfall. — Lebhafte Schlußszene.

Kurz darauf zog ein kommunistischer Abgeordneter aus seiner Rocktasche eine rote Fahne heraus und begann sie hin und herzuschwenken. Ein neben ihm stehender Abgeordneter warf sich ihm entgegen und entriß ihm die Fahne. Der Marschall schloß drei kommunistische Abgeordnete für zwei Sitzungen aus und ordnete die **Räumung der Galerie** an, worauf eine kurze Pause zur Beruhigung der Gemüter eintrat. Da nach der **Wiederaufnahme der Sitzung der Lärm nicht aufhörte, wurde die Sitzung geschlossen.** In diesem Augenblick **sangen die Abgeordneten vom Regierungsklub** stehend die **„Erste Brigade"** und brachten Hochrufe auf Marschall Piłsudski sowie Rufe gegen Sejmmarschall Daszyński aus.

Konferenz mit Piłsudski.
Rücktritt des Kabinetts Świtalski in Sicht.

Nach der Annahme des Mißtrauensvotums begab sich Ministerpräsident Świtalski unverzüglich zu Marschall Piłsudski, mit dem er eine Stunde lang konferierte. Es wird angenommen, daß Świtalski im Laufe des heutigen Tages bei dem Präsidenten der Republik vorsprechen und ihm die Demission des Kabinetts überreichen wird. Für die nächste Sejmsitzung sollen an die Abgeordneten schriftliche Einladungen ergehen.

*

Wer wird die neue Regierung bilden?

Warschau, 7. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) **Nach der gestrigen Sejmsitzung waren hier Gerüchte im Umlauf, daß der aussichtsreichste Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten der Finanzminister Matuszewski sei. In Kreisen der Opposition wird dagegen angenommen, daß mit der Bildung der Regierung Marschall Piłsudski betraut werden würde, trotzdem es nicht ausgeschlossen sei, daß diese Mision abermals der Ministerpräsident Świtalski erhalten wede.**

Schacht gegen Verfälschung des Young-Plans.

Der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat den zuständigen Berliner Stellen eine zwölfseitige **Denkschrift zum Youngplan** überreicht, die er damit begründet, **daß für die Inkraftsetzung und Durchführung des Planes Entscheidungen und Maßnahmen innerhalb und außerhalb Deutschlands getroffen worden seien, die es ihm unmöglich machten, weiter zuzusehen, wie die Absichten des Young-Planes verschoben und seine Erfolgsaussichten gefährdet werden.** Die Voraussetzungen, unter denen er, Schacht, die Annahme des Young-Planes durch seine Unterschrift empfohlen habe, waren erstens, daß die darin enthaltenen gemeinsamen Empfehlungen und Vorschriften restlos und von allen beteiligten Mächten angenommen und geachtet würden. Die zweite Voraussetzung war, daß die deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik geordnet und auf erleichterte Tragung der Lasten des Young-Planes abgstellt wurde.

„Obwohl seit der Unterzeichnung des Young-Plans sechs Monate verstrichen sind, sehe ich nicht, daß die ausländischen Regierungen oder die Reichsregierung diesen beiden Voraussetzungen Rechnung getragen haben. Vielmehr erfüllt mich das, was inzwischen geschehen ist oder angestrebt zu werden scheint, mit der allergrößten Besorgnis."

Schacht führt die zusätzlichen Belastungen, die Deutschland zugemutet werden, in folgenden sechs Punkten auf:

1. **Deutschlands Verzicht auf den fünfmonatlichen Überschuß von 400 Millionen der Dawes-Zahlungen** über den Youngplan, zu dem Deutschland sich im Haag bereitgefunden hat.

2. Die Erhöhung **der ungeschützten Annuität um 40,5 Millionen.**

3. Englands Freigabeweigerung (300 Millionen),

4. **Der deutsch-polnische Vertragsentwurf, durch den Deutschland auf außerordentlich hohe Eigentumsansprüche gegenüber Polen verzichtet.**

5. Nach den Vorschlägen des Pariser **Unterausschusses** für **„Liquidierung der Vergangenheit"** solle Deutschland auf eine ganze Reihe von finanziellen Rechten verzichten.

6. Das **belgische Markabkommen,** das Deutschland für 37 Jahre eine durchschnittlich jährliche Last von 19,5 Millionen Mark auferlege.

Diese Verpflichtungen, die nach Schachts Ansicht in die Milliarden gehen, sollten **ohne eine nennenswerte Gegenleistung** erfolgen. Schacht legt dann in längeren Ausführungen dar, daß im Youngplan für diese deutschen Verzichte und Zahlungen ohne gleichwertige Gegenleistungen „auch nicht die leiseste Begründung" enthalten sei.

Dr. Schacht macht dann diese seine Bedenken in allen Einzelheiten geltend und schließt mit folgender Feststellung:

„Ich habe mit allem Nachdruck die Agitation gegen den Young-Plan bekämpft. Ich halte das eingeleitete Volksbegehren, das dieser Agitation dient, für einen schweren Fehler, weil es eine sinn- und kraftvolle Verteidigung unserer Interessen unter dem Young-Plan untergräbt. **Aber gerade weil ich mich für die Annahme des Young-Plans einsetze, wünsche ich nicht teilzuhaben an seiner Verfälschung.** Es wäre eine Selbsttäuschung der Welt, zu glauben, wir könnten über die Young-Zahlungen hinaus noch weitere beliebige Millionen oder Milliarden zahlen oder auf Eigentumsrechte verzichten. Es wäre eine Selbsttäuschung des eigenen Volkes, zu glauben, daß es bei der heutigen oder womöglich noch gesteigerten Wirtschaftsbelastung die Young-Zahlungen und womöglich noch zusätzliche Beträge aufzubringen in der Lage ist. Ich will und werde nicht dazu beitragen, daß eine solche Täuschung Platz greift."

*

Die Antwort des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett ist am Freitag um 11 Uhr zusammengetreten, um über eine Gegenerklärung gegen die Veröffentlichung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu beraten. Die Regierung war über die Absicht Dr. Schachts informiert, seine Bedenken gegen die Überschreitung des Young-Planes ohne Gegenleistungen für Deutschland zu veröffentlichen. Nicht informiert war sie über den Zeitpunkt und die Form der Veröffentlichung. Nach Schluß der Kabinettssitzung wurde folgendes **offizielle Communiqué** bekanntgegeben, das auch gleichzeitig die Antwort auf das Memorandum Dr. Schachts darstellt:

„Der Reichsbankpräsident hat der Reichsregierung ein Memorandum zu den im Gang befindlichen Verhandlungen über den Young-Plan und die Frage der Finanzpolitik zugeleitet. Die Veröffentlichung fällt mitten in die Besprechungen, die über diese Frage mit ihm gepflogen worden sind.

Die Reichsregierung muß ihr Befremden über die Veröffentlichung aussprechen. Die Voreiligkeit, mit der die Stellungnahme des Herrn Reichsbankpräsidenten erfolgt ist, gefährdet die einheitliche Staatsführung.

Der Herr Reichsbankpräsident hatte zwar im Laufe der Besprechungen angekündigt, daß er sich vorbehalten müsse, seine Erfahrungen über die Beurteilung der schwebenden Fragen darzulegen. Er hat dabei **aber ausdrücklich betont,**

daß dies in einer Form geschehen würde, die keinen Schaden anrichten könne. Art und Inhalt des Memorandums, der Zeitpunkt seiner Veröffentlichung, stehen hierzu in schroffem Widerspruch.

Die Reichsregierung **lehnt es ab**, sich im gegenwärtigen Zeitpunkt auf eine Auseinandersetzung mit den Darlegungen des Memorandums einzulassen. Die Reichsregierung hat sich bereits in den letzten Tagen dahin schlüssig gemacht, dem **Reichstag** im Laufe der kommenden Woche die Grundzüge ihres finanziellen Gesamtprogramms zu unterbreiten.

Das Programm wird **Maßnahmen zur Sanierung der deutschen Finanzen**, eine umfassende Steuerreform und die Entlastung der Kassenlage, insbesondere auch von den Zuschüssen für die Arbeitslosenversicherung durch Verstärkung der Einnahme der Anstalt umfassen.

Den Fraktionsführern der an der Regierung beteiligten Parteien ist schon vor Tagen eine Einladung zur Erörterung dieses Proramms für den Anfang der kommenden Woche zugegangen.

Der Herr Reichskanzler wird am nächsten Mittwoch im Reichstage, dem die Regierung allein verantwortlich ist, dieses Programm der Reichsregierung in einer Regierungserklärung vorlegen und hierfür sowie für die Gesamtpolitik der Reichsregierung die Verarauensfrage stellen."

Die Farce der Weltabrüstung.

Ein Vorstoß von Lloyd George.

Im englischen Unterhaus unternahm am 4. d. M. der Führer der Liberalen, **Lloyd George**, einen heftigen **Angriff** auf die Politik des **Völkerbundes** in der **Abrüstungsfrage**.

Lloyd George, der anläßlich eines liberalen Antrages, (Burgin) auf weitgehende Abrüstung, der später angenommen wurde, das Wort ergriff, erklärte, **daß von seiten des Völkerbundes auf dem Gebiete der Weltabrüstung bisher überhaupt nichts getan worden sei. Die vorbereitende Abrüstungskommission des Völkerbundes in Genf sei die größte Farce.** Besondere Aufmerksamkeit widmete Lloyd George der Verhandlung der Landesreserven, auf welchem Gebiete unbedingt eine Abrüstung eintreten müsse, wenn nicht ein neuer großer Krieg vorbereitet werden solle. **Deutschland ist entwaffnet worden, so erklärte Lloyd George im Verlaufe seiner Rede. Wir bestanden darauf, daß Deutschland jeden einzelnen Artikel des Versailler Vertrages über die Abrüstung hinaus ausführte, während wir selbst aber bisher noch nicht begonnen haben, von uns aus den Versailler Vertrag hinsichtlich der Abrüstung durchzuführen. Aber trotz der 10 Jahre, die der Völkerbund bestehe und trotz der großartigen Reden über Abrüstung in Genf seien auf dem Gebiete der Abrüstung überhaupt noch keine Fortschritte gemacht worden. Die Maschinerie des Hasses, so erklärte Lloyd George unter großem Beifall des Hauses, müsse von allen in eine Maschinerie des Friedens und Fortschritts umgewandelt werden.**

Sir Samuel **Hoare** erklärte für die konservative Partei, man müsse bezweifeln, ob ein Fortschritt möglich sei, wenn man gleichzeitig alles wolle. **Das Anwachsen der Luftrüstungen** sei die größte Gefahr für den Frieden. **Die Ausgaben für die Rüstungen seien in den letzten vier Jahren bemerkenswert gestiegen, in Italien um 24 v. H., in Frankreich um 92 v. H. und in den Vereinigten Staaten um 126 v. H.;** in Großbritannien seien sie um 10 v. H. zurückgegangen. Er glaube **nicht**, daß es im Augenblick möglich sei, ein britisches Verteidigungsministerium zu bilden.

In Beantwortung der von Lloyd George an die Regierung gerichteten Forderung, mit aller Macht die Abrüstung in der Welt anzustreben, erklärte der Erste Lord der Admiralität, **Alexander**, daß Lloyd George **offene Türen einrenne**, da die gegenwärtige Regierung ihre Hauptaufgabe in der Frage der Förderung der Rüstungsherabsetzung sehe.

*

Der Rede Lloyd Georges im Unterhaus wohnte zufällig der frühere russische Ministerpräsident **Kerenski** und außerdem der gegenwärtig in London so gefeierte deutsche General **von Lettow-Vorbeck** bei. Der heldenmütige und unbesiegte Verteidiger Deutsch-Ostafrikas wurde am gleichen Tage vom englischen Thronfolger, dem **Prinzen von Wales** in Audienz empfangen. Der Empfang fand im York-House, der offiziellen Residenz des Thronfolgers, statt. Der Prinz interessierte sich lebhaft für die Kriegserlebnisse und besonders für das jetzige Londoner Erlebnis seines Besuchers. In angeregter Unterhaltung blieben die beiden etwa eine Stunde beisammen.

Hungernde deutsche Bauern!

Verzweifelter Hilferuf der zurücktransportierten deutschstämmigen Kolonisten an den deutschen Botschafter in Moskau.

Einer JNS-Meldung aus Moskau zufolge sind an den deutschen Botschafter Herbert v. **Dirksen** in den letzten Tagen zahlreiche **telegraphische Hilferufe** der wieder in ihre Heimatsorte **zurücktransportierten deutschstämmigen Bauern** eingelaufen. In allen diesen Telegrammen wird von **furchtbaren Entbehrungen und Hungersnot der Deportierten gesprochen.** Eine solche Depesche aus **Sibirien** hatte folgenden Wortlaut:

> **„Wir verhungern! Wir sind aus den Güterwagen, in denen wir transportiert wurden, hinausgeworfen worden. Wir haben nichts zu essen. Unsere Kinder schreien, weil sie nichts zu essen haben. Bitte, helfen Sie uns!"**

Wie verlautet, hat der deutsche Botschafter diese Hilferufe unverzüglich dem sowjetrussischen Außenkommissariat vorgelegt, wo ihm **Abhilfe** versprochen wurde. Aus unerklärlichen Gründen werden bei denen, die auswandern dürfen, immer kurz vor der Abfahrt eine ganze Anzahl von **Männern aus dem Zug geholt**, obwohl sie im Besitz von Pässen und Ausreiseerlaubnis sind. Man transportiert die Familien **ohne ihren Ernährer** nach Deutschland. Einige Zurückgehaltene sind **verhaftet** worden, anderen hat man die Pässe wieder abgenommen. Das Auswandererfieber hat leider auch zur Ausnutzung der Not durch gewissenlose Leute geführt. Angebliche Auswandererkommissare suchen die ländlichen Distrikte auf, lassen sich Geld für Pässe und Eisenbahnfahrt geben und verschwinden auf Nimmerwiedersehen.

Rybarski soll aussagen.

Warschau, 7. Dezember. Im Laufe der in der gestrigen Sejmsitzung gehaltenen Rede des Ministerpräsidenten **Switalski** erhob sich der Abg. **Rybarski** von seinem Platz und forderte in einem lauten Zuruf, **man solle ihn den Gerichten ausliefern, um ihm die Möglichkeit zu geben, eine Gerichtsverhandlung in Sachen des verschwundenen Generals Zagórski durchzuführen.** Auf diese Forderung reagierte später der Justizminister, der von der Sejmtribüne herab folgende Erklärung abgab:

„Aus der Erklärung des Abg. Rybarski kann man schließen, daß ihm die Personen bekannt seien, die die Verantwortung für das Verschwinden des Generals Zagórski tragen. Gleichzeitig erklärte er, er sei bereit, vor Gericht zu erscheinen, wo er von seiner Immunität als Abgeordneter keinen Gebrauch machen wolle. Dieser Eifer, mit dem er auf die Immunität verzichtet, war eine nichtssagende Geste, die keine reale Bedeutung hat, da jedem Bürger, der im Besitz einer Mitteilung ist, die die Sache aufklären könnte, der Weg zur Prokuratur offen steht. Um dem Abg. Rybarski die Erfüllung dieser Aufgabe zu erleichtern, werde ich den Prokurator des Bezirksgerichts in Warschau anweisen, daß er morgen, mittags 12 Uhr, von ihm eine protokollarische Aussage entgegennimmt, mit dem Bemerken, daß er, falls sich seine Erklärung als unwahr herausstellen sollte, die durch das Gesetz vorgeschriebene Konsequenz ziehen wird."

•

Das Echo der Naumann-Rede.

In seinem Bericht über die erste Sitzung des Sejm äußert sich der „Kurjer Poznański" zur Rede des Abg. **Naumann**, die wir aus technischen Gründen erst in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen können, wie folgt:

„Außerordentlich zynisch war das Auftreten des Abg. **Naumann**. Die Deutsche Vereinigung erfreute sich der Anerkennung seitens der Nach-Mai-Regierung (daher wohl die Deutschtumsprozesse und -verhaftungen. D. R.). Der Ministerpräsident **Switalski** und der Abg. **Sławek** luden sie zu dem gemeinsamen Tische, d. h. zu Debatten über die Verfassungsreform ein (welche Gnade für einen Abgeordneten, von dem man etwas haben will!), aber inzwischen griff der Abg. Naumann die Regierung an und warf ihr die Vernichtung des Deutschtums im Rahmen unserer Staatlichkeit vor. Er tat dies zu einer Zeit, als die Polnische Regierung, und zwar gerade die Nach-Mai-Regierung, das Liquidationsabkommen mit Deutschland abschloß (hätte etwa eine nationaldemokratische Regierung ein **solches** Abkommen **nicht** unterzeichnet? D. R.), und als die Nach-Mai-Regierung in sehr aktiver Weise sich um den möglichst raschen Abschluß eines Handelsprovisoriums mit Deutschland bemühte (geschah das etwa um der Deutschen in Polen willen? D. R.). Wir wollen Herrn Naumann nicht der politischen Perfidie zeihen, aber in seiner Erklärung sieht man das Spiel eines durchtriebenen Fuchses."

Wenn sich ein unter begeisterten Zurufen des „Kurjer Poznański" verfolgtes Volk in durchaus gesetzmäßiger Weise beklagt, dann bezeichnet das der „Kurjer Poznański" als „Zynismus"! Kann man mit solcher schamlosen Böswilligkeit noch diskutieren?

China will verhandeln.

London, 7. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Regierung in Mukden hat nach langen Beratungen einen endgültigen Beschluß über die **Aufnahme von Verhandlungen** zur Liquidierung des chinesisch-sowjetrussischen bewaffneten Konflikts gefaßt. Man einigte sich dahin, das an Marschall Tschangsueliang gerichtete Telegramm Litwinows vom 27. November in dem Sinne zu beantworten, daß sich die Regierung in Mukden mit den **grundsätzlichen Richtlinien** für die weiteren Verhandlungen, die in den Gesprächen zwischen dem Vertreter der Sowjetregierung und der Mukdener Regierung in Nikolsk angenommen waren, **einverstanden** erklärt.

Republik Polen.

Von der Deutschen Gesandtschaft in Warschau.

Der Deutschen Gesandtschaft in Warschau wurde ein neuer Gesandtschaftssekretär, Herr **Siegfried May**, zugeteilt, der vor wenigen Tagen in Warschau eingetroffen ist, und seine Amtstätigkeit bereits aufgenommen hat.

Was Świtalski den Beamten sagte.

Warschau, 5. Dezember. Der Präses des Ministerrats Dr. **Świtalski** hat eine Delegation von 13 Verbänden der **Staatsbeamten** empfangen, die ihm verschiedene Forderungen für die Aufbesserung ihrer Einkünfte vorlegten. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Verwirklichung der Beamtenforderungen **riesige Summen** erfordern würde. Allein zur Auszahlung des Wohnungsgeldzuschusses würden 96 Millionen Złoty benötigt. Die Regierung würde sich Mühe geben, die Forderungen der Beamten **allmählich** in die Tat umzusetzen. Im laufenden Staatshaushaltsjahr werde aus den Finanzüberschüssen ein Teil des Wohnungsgeldzuschusses für das Jahr 1928 in **einer Höhe von 25 bis 33 Prozent zur Auszahlung gelangen, wobei die niedrigsten Beamtenkategorien am meisten erhalten sollen.**

Aus anderen Ländern.

Unter dem Verdacht der Spionage.

Belgrad, 4. Dezember. Hier wurden vier ehemalige **russische Offiziere** unter dem Verdacht verhaftet, Spionage zugunsten Italiens getrieben zu haben. Die Verhafteten waren Offiziere des russischen Generalstabes und nach dem bolschewistischen Umsturz nach Jugoslawien abgewandert, wo sie als Kartographen im Stabe beschäftigt waren.

Bedenkliche Erkrankung des albanischen Königs.

Nach einer von der Wiener „Neuen Freien Presse" weitergegebenen römischen Agenturmeldung hat sich der Gesundheitszustand des **Königs Zogu**, der seit Monaten zu wünschen übrig ließ, in den letzten Tagen **bedenklich verschlechtert**. Zwei italienische Chirurgen, von denen der eine als Hals- und Rachenspezialist bekannt ist, sind mit Flugzeug nach **Tirana** gereist, um die Behandlung des Königs zu übernehmen. Schon seit längerer Zeit waren **Gerüchte** im Umlauf, daß ein **Vergiftungsversuch** mit einer ätzenden Flüssigkeit gegen den König der Albanesen vollführt worden sei. Seit einigen Monaten aß der König nur Speisen, die ihm von seiner Mutter eigenhändig zubereitet und eigenhändig überbracht wurden.

Vor einer neuen Revolution in Mexiko?

Newyork, 7. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Texas gemeldet wird, erwartet man in Mexiko den **Ausbruch einer neuen Revolution**. Die Aufständischen sollen über beträchtliche Mittel verfügen.

Der englische Botschafter nach Moskau abgereist.

London, 7. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Heute ist der neu ernannte englische Botschafter bei der Sowjetregierung **Sir Esmond Ovey** nach Moskau abgereist. Die Ankunft des sowjetrussischen Botschafters **Sokolnikow** und des Botschaftsrats **Bogomolow** in London wird in den allernächsten Tagen erwartet.

Amerika entsendet Truppen nach Haiti.

Newyork, 7. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Befehl Hoovers wurden sofort 500 Mann **Marinetruppen mit Flugzeugen** ausgerüstet auf dem Kriegsschiff „Wright" nach Haiti eingeschifft, um die dortige 700 Mann starke Marinetruppe zu verstärken. Hoover verlangte ferner durch eine Sonderbotschaft im Kongreß die Einsetzung einer Untersuchungskommission über die Lage in Haiti. Der **Generalstreik** in Haiti führte zu **Ausschreitungen**, die nach der Meinung Washingtons Truppenentsendungen unbedingt erforderlich machen.

Lufthansa-Postflug nach den Kanarischen Inseln.

Sevilla — Teneriffa in nur 10 Stunden.

Berlin, 6. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Von Sevilla aus, wohin bekanntlich mehrere Post-Schnellversuchsflüge von der deutschen Lufthansa jeweils mit Zwischenlandung in Marseille führten, ist am Donnerstag eine Postflugerkundung bis zur Insel Teneriffa der Kanarischen Inselgruppe unternommen worden. Das gleiche Arado-Spezial-Post- und Frachtflugzeug mit derselben erprobten Lufthansabesatzung von **Schröder**, **Albrecht** und **Eichentopf**, das bereits die Irkutsk-, Sevilla- und Konstantinopel-Schnellpostflüge durchgeführt hat, wurde vor kurzem in Sevilla bereitgestellt, um über See in direktem Fluge Teneriffa zu erreichen. Die Flugstrecke betrug etwa 1600 Kilometer. Um Uhr startete die mit einem 525 PS. Hornet-B. M. W.-Motor ausgestattete Maschine in Sevilla und erreichte in der glänzenden Flugzeit von 10 Stunden, ohne unterwegs zwischenzulanden, um 14.14 Uhr einen in der Nähe von Santa Cruz auf Teneriffa vorbereiteten Flugplatz.

Seitens aller spanischen Behörden und Verbände sowie der deutschen diplomatischen Vertretung erfuhr die Besatzung weitgehende Hilfe und Unterstützung. Die Lufthansa plant, den in Zukunft bei den Kanarischen Inseln anlegenden Süd-Amerika-Dampfern regelmäßig Luftpost im Flugzeug nachzusenden, wodurch sich eine außerordentliche Zeitersparnis ergeben würde.

Der Spuk von Düsseldorf.

Kaum hat sich die allgemeine Erregung über die Frauenmorde in Düsseldorf etwas gelegt, da wird schon wieder ein neuer Fall gemeldet. Wie die TU aus Düsseldorf erfährt, wurden am Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr in den Waldungen von Ludenberg bei Mettmann **ein Mädchen** von einem Mann, den es in einer Wirtschaft in Düsseldorf kennengelernt hatte, **überfallen**, gewürgt, zu Boden geworfen und vergewaltigt. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ein Förster herbei, dem es jedoch nicht gelang, den Täter zu fassen. Erst die später herbeigerufene **Kriminalpolizei** konnte nach einigem Suchen den Unhold **festnehmen**. Die noch in Gang befindlichen Vernehmungen haben bisher **keinen Zusammenhang** mit den früheren Mordtaten ergeben.

Pommerellen.

7. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Das Schularztwesen in Graudenz.** Während für die Gymnasien in unserer Stadt je ein Schularzt angestellt ist (für das Mädchengymnasium eine Ärztin), liegt die schulärztliche Betreuung der mehr als 6000 Zöglinge der Volksschule einem einzigen Arzt ob. Diese Tatsache muß Verwunderung erregen und mit Recht den Gedanken aufkommen lassen, daß ein Arzt für soviel Kinder denn doch zu wenig sein dürfte. Es wird denn auch in Eltern- und Lehrerkreisen der Wunsch gehegt, die Stadtverwaltung möge den jetzigen, nur allein für die Volksschulen tätigen Arzt durch Verpflichtung mehrerer, mindestens aber noch einer weiteren ärztlichen Kraft entlasten. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 7. Dezember, bis einschließlich Freitag, 13. Dezember: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 6. November. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum Dienstag in der Wohnung des taubstummen Landwirts Eduard Tesmer in Abbau Warlubien verübt und dabei dem Überfallenen, den die Täter mißhandelten, 90 Złoty abgenommen. Als die Banditen konnten inzwischen bereits zwei Schwetzer Arbeitslose, namens Jan Lipowski und Zygmunt Talpa, die im Alter von 19 und 18 Jahren stehen, sowie der 29jährige Fleischer Jan Slusarski, gleichfalls aus Schwetz, ermittelt werden.

* **Merkwürdige Arbeitslose.** Das Starostwo des Landkreises Graudenz wünschte, wie dem „Gon. Nadw." mitgeteilt wird, eine erhebliche Anzahl Arbeitslose beim Auswerfen von Gräben in einem Städtchen des Kreises zu beschäftigen. Zwecks Überführung der angenommenen Kräfte zur Arbeitsstelle wurde ein Auto bereitgestellt. Auf die Aufforderung zur Annahme der erwähnten Arbeit meldeten sich nur sechs Beschäftigungslose. Nach Ankunft an Ort und Stelle ließen sich die Arbeiter, nachdem sie den Chauffeur des Automobils terrorisiert hatten, nach Graudenz zurückfahren. Nicht genug damit, sollen die Leute noch für „verlorene Zeit und Mühe" Ansprüche erhoben haben. *

× **Unsere alte Postuhr,** die seit langen Jahren unverdrossen, in letzter Zeit sogar recht pünktlich ihren Dienst versieht, verdient es wirklich nicht, daß sie, entgegen früheren schönen Jahren, in denen sie auch bei Dunkelheit gewissermaßen als amtliche Autorität den Vorübergehenden die genaue Zeit künden konnte, jetzt nach der Tages verblichener Helle düster und unbeachtet bleibt. Schon mehrfach ist, nicht bloß in der „Rundschau", der Wunsch geäußert worden, die Wohllöbliche Postbehörde möge das schöne, große Amtsgebäude auch in bezug auf die Beleuchtung seiner Außenfrontuhr den modernen Zeitverhältnissen wieder anpassen. Ein zu tiefes Hineingreifen in den Säckel des Postfiskus erfordert diese Maßnahme wahrlich nicht — warum also die

Abneigung einem so leicht erfüllbaren Verlangen gegenüber, die man anderen Orts (siehe z. B. Bromberg) nicht antrifft. *

× **Diebstähle.** Aus der Skulskischen Wohnung, Obergstraße (Nadgórna) 68, wurden Grammophonplatten im Werte von 30 Złoty, sowie aus einer Fortbildungsschule der Lehrerin Kazimiera Kłyst ein Regenschirm im Werte von ebenfalls 30 Złoty entwendet. In beiden Fällen sind die Täter bis jetzt noch unbekannt. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Auf die morgen Sonntag, den 8. Dezember, stattfindende Premiere „Weekend im Paradies", wird noch einmal empfehlend hingewiesen. Es ist ein übermütiger Schwank bei dem Sie von Herzen lachen können. Die Aufführung beginnt ebenfalls um 7 Uhr abends. 14945 *

Besonders interessante Werke über Kunst-, Kultur-, Sitten- und Weltgeschichte hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, in einem ihrer Schaufenster ausgestellt. Der diesjährige Weihnachtskatalog mit kurzen literarischen Notizen bringt eine Zusammenstellung aller bedeutender Werke auf diesen

Gebieten; er kann von der Buchhandlung Arnold Kriedte kostenlos bezogen werden. (15141 *

Thorn (Toruń).

Haftentlassung.

Wie uns mitgeteilt wird, wurde am 4. d. M. der am 10. Oktober wegen Spionageverdachts verhaftete frühere Angestellte des Deutschen Konsulats in Thorn, Max Nawrocki, aus der Untersuchungshaft entlassen.

⧧ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 7. Dezmber, abends 7 Uhr bis Sonnabend, 14. Dezember, morgens 9 Uhr einschließlich hat „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orlem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. **

k. **Aus dem Gerichtssaal.** Am 5. d. M. wurde vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn gegen den Fabrikbesitzer Wincenty Mikołajczak aus Briesen wegen Anstiftung zum Meineide und gegen Władysław Krajniewski aus Briesen wegen wissentlichen Meineides verhandelt. Dem Angeklagten Kr. wurde zur Last gelegt, im Januar 1929 vor dem Kreisgericht in Briesen in der Zivilprozeßsache Wojciechowski c/a Mikołajczak eine wissentlich falsche Aussage mit seinem Eide bekräftigt zu haben, dem Angeklagten M. dagegen, den Kr. hierzu angestiftet zu haben. M. hatte von dem Kläger im Zivilprozeß, Wociechowski, einen Dreschkasten zur Reparatur erhalten. Dieser soll nach der Anklage nicht ordnungsgemäß repariert gewesen sein, sondern verschiedene Mängel aufgewiesen haben. In diesem Prozeß behauptete der jetzige, damals als Zeuge vernommene Angeklagte Kr. unter Eid, daß der Dreschkasten nach der Reparatur in brauchbarem Zustande gewesen sei, was den Tatsachen nicht entsprechen soll. Zu dieser günstigen Ausage soll M. ihn, Kr., durch das Versprechen von 400 Złoty verleitet haben. Der Angeklagte Kr. hält seine damals als Zeuge gemachte Aussage aufrecht und die Beweisaufnahme ergab im allgemeinen nur ungenügende Belastungsmomente für den Angeklagten. Der Staatsanwalt ließ die Anklage wegen wissentlichen Meineides bzw. Anstiftung dazu fallen und beantragte Bestrafung wegen fahrlässigen Meineides im Rahmen des Gesetzes unter Anwendung der Amnestie. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Ossowski, beantragte Freisprechung, auf den das Gericht auch erkannte. **

k **Aus dem Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung stellte u. a. der deutsche Klub den Antrag, ein neues Adreßbuch herauszugeben, da das jetzige bereits aus dem Jahre 1923 herstammt und veraltet ist. Der Stadtpräsident erwiderte, daß im 1. Quartal 1930 eine Volkszählung stattfinde und danach ein neues Adreßbuch herausgegeben werden würde. — Ferner beantragte der Deutsche Klub, die Eichbergstraße (Pod

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 283.

Bromberg, Sonntag den 8. Dezember 1929.

Parlament und Regierung.

Daszyński über die Aussichten ihrer Zusammenarbeit.

Warschau, 6. Dezember. Am Vortage der Eröffnung der Sejmsitzung wandte sich eine Gruppe von Journalisten an den **Sejmmarschall Daszyński** mit der Bitte, seine Ansichten über die nunmehr eröffnete parlamentarische Session zu äußern. Der Marschall gab ihnen folgende Antwort:

„In Polen etwas voraussehen, kann man schon lange Zeit vorher. Voraussehen und Prophezeien, was morgen geschieh, wäre von meiner Seite unvernünftig. Dagegen könnte ich Ihnen meinen Standpunkt in der Frage des Sejm darlegen. Er wird sich ungefähr mit dem Standpunkt einer bedeutenden Zahl der Sejmabgeordneten decken, und so scheint es mir, daß ich mit meiner Ansicht nicht vereinzelt dastehen werde. Meine Ansicht ist sehr einfach, bar jeglicher Sensation und läßt sich dahin zusammenfassen, daß in der Lage, in die das Volk und der Staat geraten sind, irgend ein ständiger Stützpunkt sein muß. Die allgemeine Unruhe, die man heute empfindet, ist durchaus verständlich. Die Hauptursache dieser Unruhe ist in der Tatsache zu suchen, **daß die breite Masse des polnischen Volkes nicht weiß, ob in Polen das Recht seine Geltung behalten wird**, oder irgend ein Wille außerhalb des Rechts oder sogar entgegen dem Recht.

Wenn ich mich in die Lage des Sejm als der gesetzgebenden Körperschaft hineindenke, so muß ich sagen, daß der Sejm, sofern er seiner Aufgabe in Wirklichkeit nachkommen will, auf dem Boden des Rechts stehen muß. Freilich darf man sagen, daß Kraft und Übermacht das Recht beseitigen können. Dies ist wahr. Während des Krieges und während der Revolution. Das sind Perioden, in denen nicht das Recht, sondern die Übermacht herrscht. Da wir weder Krieg noch Revolution haben, so gibt es für die gesetzgebende Körperschaft keinen anderen Boden als den Boden des Rechts. Und dieser Boden birgt gleichzeitig das Maximum der Kraft in sich. Daher nehme ich, da ich die Macht des Rechts kenne, an, daß die riesige Mehrheit des Sejm den rechtlichen Boden nicht verlassen wird. Alle Gerüchte von irgend einem anderen Wege, den der Sejm und besonders ich als sein Marschall beschreiten würde, gehören in das Gebiet der Erfindungen von **rein polizeilich-konfidentieller Natur. Die ganz ungesunde Romantik von Idioten, welche die Macht des Rechts nicht verstehen, müht sich seit einer Reihe von Monaten über Kombinationen ab, in denen man dem Sejm von Zeit zu Zeit den Weg der Rechtlosigkeit weist. Alle diese Kombinationen sind vollständiger Unsinn.** Denn der Sejm, der den Boden des Rechts verlassen würde, würde seine Kraft verlieren. **Der Sejm verfügt weder über Militär, noch über die Verwaltung; auch hat er kein Geld zu seiner Verfügung.** Er hat keine anderen Elemente außer dem Recht. Und wenn es sich darum handelt, wie ich die Situation beurteile, so wiederhole ich noch einmal, daß es für den Sejm keinen anderen Boden und keinen anderen Weg gibt als den Boden des Rechts und den Weg des Rechts. Dies ist alles, was ich Ihnen sagen wollte.

Wahrscheinlich wird jemand in Betracht ziehen wollen, daß für ein 30-MillionenVolk das Recht als eine der Anarchie entgegenwirkende Kraft eine große Bedeutung hat. Doch nicht allein für die 30 Millionen Polen (gemeint sind die polnischen Staatsbürger. D. R.), sondern **für eine bedeutend größere Zahl von Millionen zivilisierter Völker wird es nicht gleichgültig sein, ob die polnische gesetzgeberische Körperschaft auf dem Boden des Rechts steht oder nicht.**

Auf den Einwand eines Journalisten, daß von gewissen Seiten Zweifel darüber laut geworden seien, ob der Sejm den Aufgaben werde genügen können, die seiner harren, sagte Herr Daszyński:

Wenn der Sejm Zeit haben wird, so gibt es kein Hindernis dafür, daß er alle seine Aufgaben erfüllt. Aber dies sind schon Einzelheiten, die von mir nicht abhängen. Als Sejmmarschall weiß ich z. B. nur, daß ich, wenn mir der Sejm mit Stimmenmehrheit das Mißtrauensvotum ausspricht, in derselben Sekunde mein Amt als Sejmmarschall niederlege. Denn ein Marschall der Minderheit wäre ein Unsinn. Und ich bin der Meinung, daß ebenso auch die Regierung, sofern sie das Mißtrauensvotum, wenn auch nur mit einer Stimme Mehrheit erhält, entsprechend dem Art. 58 der Verfassung, nach welchem der Ministerrat und jeder Minister besonders auf Verlangen des Sejm zurücktreten in derselben Minute sich zum Herrn Präsidenten der Republik begeben und ihm sagen müßte, welches der Standpunkt des Sejm ist. Ich bin jedenfalls dieser Ansicht, denn ich vertrete die Meinung, daß ich lediglich auf dem Standpunkt des Rechts stehen muß.

*

Der dem Marschall Piłsudski nahestehende „Kurjer Poranny“ gibt in einem Kommentar zu der obigen Erklärung des Marschalls Daszyński seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß einige Wendungen in dieser Erklärung, die einen einseitigen polemischen Charakter trügen, statt falschen ausländischen Gerüchten entgegenzutreten, einen neuen Fraß für tendenziöse alarmierende Propaganda liefern könnten, die zum Schaden für die Interessen Polens berechnet seien. Marschall Daszyński habe zweifellos recht, wenn er behauptet, daß, sofern eine sich nicht auf eine Parlamentsmehrheit stützende Regierung existieren kann, nicht die Rede von einem Marschall sein könne, der nur eine Minderheit der Kammer repräsentieren würde. Aber man müsse hinzufügen, daß auch von einem Marschall nicht die Rede sein könne, der lediglich die Opposition vertreten würde, wenngleich diese Opposition eine arithmetische Mehrheit darstellt. Der Präses des Parlaments müsse die ganze Kammer repräsentieren und keine seiner offiziellen Erklärungen dürfe im grellen Widerspruch mit den Ansichten eines bedeutenden Teils der Kammer stehen. Dies sei eine der berechtigtsten (?) Forderungen des normalen parlamentarischen Lebens.

Der Stand des polnischen Holzexports.

Das Zentralorgan der polnischen Holzverbände „Drzewo Polski“ gibt im Zusammenhang mit der Gründung des beratenden Holzausschusses beim staatlichen Exportinstitut der Hoffnung Ausdruck, daß das Schwergewicht der polnischen Holzpolitik in die Einflußsphäre des Industrie- und Handelsministeriums verlegt werde, während diese Politik bisher vorwiegend vom Landwirtschaftsministerium beeinflußt gewesen sei, und zwar im einseitig fiskalischen Sinne. Die Preisbildung für Rohmateral auf dem polnischen Markt wird bekanntlich im stärksten Maße durch die Preispolitik der Staatsforsten bestimmt, die etwa 51 Prozent der gesamten Menge Nutzholz liefern. Bezeichnend sei die Preiserhöhung für Kiefernlangholz aus Staatsforsten um ca. 100 Prozent seit Mitte 1927. Das Bestreben des Landwirtschaftsministeriums, im Interesse des Staatsbudgets möglichst hohe Preise für Rohmaterial, ohne Rücksicht auf die jeweilige Konjunktur zu erzielen, sei der Hauptgrund des starken Rückganges der polnischen Holzausfuhr gewesen, der im Laufe der letzten zwei Jahre festzustellen sei. Erst in zweiter Linie sei die ungünstige Entwicklung auf Konjunkturabschwächung auf den Auslandsmärkten, sowie auf russisches Holzdumping zurückzuführen. In den ersten drei Quartalen 1929 wurden aus Polen 2 840 074 Tonnen ausgeführt, das sind nur 57 Prozent der im Jahre 1928 exportierten Menge (4 977 408 Tonnen).

Der Export polnischer Holzmaterialien nach den Auslandsmärkten ist demzufolge minimal. Der Bedarf Deutschlands an Holzmaterialien aus Polen ist mit Rücksicht auf die geringe Belebung in der Bautätigkeit im laufenden Jahre, sowie die Kreditschwierigkeiten auf dem deutschen Geldmarkt gering. Dabei ist noch hervorzuheben, daß der deutsche Markt teilweise mit Holzmaterial inländischer Herkunft, teilweise auch mit aus Rußland zu niedrigen Preisen importiertem Holz beliefert wird. Das Nichtzustandekommen des Handelsvertrages zwischen England und Rußland leitet den Export von Holzmaterialien aus Rußland mit um so größerer Stärke auf den deutschen Markt. Wenn man noch dazu in Betracht zieht, daß das russische Holzmaterial erheblich billiger als das polnische ist, so ist es klar, daß zum mindesten in der nächsten Zeit der Export von Holzmaterialien aus Polen nach Deutschland keine größeren Aussichten hat.

Immerhin ist Polen im deutschen Holzimport noch immer an erster Stelle. Die deutsche Holzeinfuhr (Rohholz und Halbfabrikate) im Oktober 1929 betrug 772 106 Tonnen gegen 835 005 Tonnen im September. Vermindert gegen den Vormonat hat sich hauptsächlich der Papierholzimport (335 501 Tonnen gegen 407 884 Tonnen). Rundes und gesägtes Holz weisen nur eine unwesentliche Abschwächung der vormonatigen Einfuhrergebnisse auf. Polen bleibt als Lieferland mit einem Anteil von 32,7 Prozent (29,3 Prozent im September) weitaus an der Spitze; Rußland ist (19,2 Prozent), vor Finnland (18,2 Prozent) und damit an die zweite Stelle getreten. Im übrigen ordnen die Lieferländer anteilmäßig in gegen den Vormont wenig veränderter Folge. In Grubenholz wurden im Oktober 31 398 To. nach Deutschland eingeführt (24 872 To. im September, davon in 1000 To.: aus Polen 18,1, Finnland 9,9, Lettland 1,5, Tschechoslowakei 0,9, Österreich 0,9.) Die Ausfuhr im Oktober beziffert sich auf 49 499 Tonnen (41 886 Tonnen im September).

Am 2. November d. J. ist das deutsch-finnische Zusatzabkommen zum Handelsvertrage von 1926 unterzeichnet worden, **das 10 Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft tritt.** Als voraussichtlicher Zeitpunkt des Inkrafttretens wird allgemein Anfang Januar angenommen. Wie vorherzusehen war, hat sich Finnland sein Zugeständnis auf dem Gebiete der Butterzölle bezahlen lassen. Nicht sehr wesentlich sind die Zollermäßigungen, die Deutschland für Stuhlsitze und Stuhllehnen aus Birkenholz, Speere, Schneeschuhbretter, Diskusse und Dolchmesser machen mußte. Wichtiger aber sind die für Holzmasse und Papier. Für mechanisch bereiteten Holzstoff und Holzschliff bleibt der Satz von 1.75 Mk. für den Doppelzentner aufrecht erhalten. Dagegen wird der Satz für chemisch bereiteten Holzstoff (Zellstoff, Zellulose) von 1.75 auf 1.50 Rmk. ermäßigt. Entsprechend sinkt der Satz für chemisch bereiteten Holzstoff mit 50 Prozent Wassergehalt von 1.15 Rmk. auf 1 Mark, der für Pappen aus Holzstoff von 2.50 auf 2.25 und der für Druckpapier in Rollen von 6 Mark auf 5 Rmk. Finnland hat lediglich eine kleine Konzession gemacht, indem es den geringen Zollsatz für Kleie (0.08 finnische Mark) preisgegeben hat, so daß Kleie künftig zollfrei nach Finnland eingeführt werden kann. In Anbetracht des Umstandes, daß die zwischen Deutschland und Polen schwebenden Vertragsverhandlungen voraussichtlich zu einem baldigen Abschluß führen werden, zumal in diesen Tagen die strittigen Punkte auf eine für beide Teile günstige Auflösung schließen lassen, werden die erwähnten Zollsenkungen auf Grund der Meistbegünstigungsklausel auch Polen zugute kommen.

Nunmehr ist man auch um eine Verlängerung des deutsch-polnischen Holztarifabkommens eingekommen. Der Generalrat der polnischen Holzverbände hat an das polnische Verkehrsministerium ein Gesuch um Verlängerung des deutsch-polnischen Holztarifabkommens bis zum 1. September 1930 eingereicht. Als Begründung wurde angeführt, daß das gegenwärtige Preisniveau von einem Rückschlag gekennzeichnet ist, daß die Absatzmöglichkeiten in Deutschland als ungünstig zu betrachten sind und daß die allgemeine Lage am polnischen Holzmarkt einer Stützaktion von seiten der polnischen Regierung bedürfe.

Der Export nach England ist zurzeit noch gering. In der letzten Zeit wurden Anstrengungen gemacht, den Export nach England zu verstärken. Das größte Hindernis für ein günstiges Ergebnis dieser Bemühungen sind die hohen Preise für polnische Holzmaterialien, die durch die hohen Kosten für die inländischen Rohmaterialien verursacht werden. Die polnischen Preise sind selbst noch für den englischen Markt zu hoch.

In Polen hingegen arbeitet die Holzindustrie unter sehr schweren Bedingungen. Die Teuerung der Rohmaterialien und der Kreditmangel macht eine Verwirklichung der Exportpläne unmöglich. Die kürzlich vorgenommenen Bemühungen um einen Export von Holzmaterialien nach Holland und Belgien führten zu keinem positiven Resultat, da besonders der holländische Markt von billigen russischen Erzeugnissen überschwemmt wird. Nach Belgien gehen geringe Mengen polnischer Eiche. In Frankreich ist der Bedarf von Holzmaterialien überhaupt sehr gering, dazu kommt noch, daß dort die Preise in der letzten Zeit heruntergegangen sind. In der Tschechoslowakei ist der Bedarf ebenfalls gering, die Tendenz schwach. sowakei ist der Bedarf ebenfalls gering, die Tendenz schwach. Zu den Schwierigkeiten, unter denen die polnische Holzindustrie arbeitet, kommt noch der Waggonmangel hinzu. Es hat sich die paradoxe Tatsache herausgebildet, daß Polen durch ein Transitabkommen mit Rußland verpflichtet ist, diesem Waggons für seine Holztransporte durch Polen nach den westlichen Ländern zur Verfügung zu stellen, während die eigene Industrie keine Waggons für die eigene Ware hat. Die Holzkaufleute und -Industriellen haben in dieser Angelegenheit eine Denkschrift an die Regierung gerichtet.

Kreuz und quer durch die Straße des Ueberflusses.

Neue Grabungsfunde in Pompeji.

Von Professor Dr. Walter Bombe-Köln.

Wer das wahre Antlitz der verschütteten Stadt kennen lernen will, der muß die Stätte der letzten Grabungen aufsuchen, die Via dell' Abbondanza, die ihren Namen „Straße des Überflusses" eigentlich einem Irrtum verdankt: der falschen Deutung einer Brunnenfigur der Concordia Augusta mit dem Füllhorn, aber nachträglich diesen Namen dadurch gerechtfertigt hat, daß gerade hier eine Überfülle der bedeutsamsten Entdeckungen gemacht wurde. Hier erblicken wir nicht, wie in den früher aufgedeckten Teilen der Stadt, graue und düstere, sondern bunt und heiter leuchtende Häuserfronten, von oben bis unten mit rotgemalten Wahlaufrufen bedeckt. Frech und rücksichtslos sind diese Wahlaufrufe zwischen andere Darstellungen, Götterbilder und Ladenschilder gesetzt. Nicht minder überraschen die vielen Balkone, die das Haus nach außen erweitern und von denen früher nur ein einziges Beispiel bekannt war. Sie beleben das Straßenbild ebenso wie die vorspringenden Dächer, die als Sonnen- und Regenschutz dienten. Namentlich die Garküchen waren mit ihnen ausgestattet.

Die Häuser dieser Straße zeigen nicht mehr die gewohnten strengen Quaderfassaden mit düsteren Tuffsteinpilastern und Portalen mit Durchblicken in Vorhallen und Hausgärten, sondern eine fast ununterbrochene Reihe von Läden, Wirtschaften, Geschäftshäusern und Werkstätten, deren Fronten ein heller, leuchtender Anstrich oder eine Stuckierung belebt. Die Via dell' Abbondanza war die eigentliche Laden- und Geschäftsstraße von Pompeji. Laden reiht sich hier an Laden, und fast alle an die Straße angrenzenden Räume dienten geschäftlichen Zwecken. Geschlossene Mauerstrecken wie in den anstoßenden Nebenstraßen, wo Läden sehr selten sind, fehlen hier fast ganz.

Durch eine zu höchster Vollendung getriebene Grabungstechnik ist jetzt aus der einfachen Arbeit des Bergens und Freilegens ein Werk der Wiedergeburt geworden. Professor Amedeo Majuri, der Verfasser eines prächtig ausgestatteten Buches über Pompeji, hat, seitdem 1924 Vittorio Spinazzola abberufen wurde, als oberster Leiter der Grabungen Außerordentliches geleistet. In langsamem, horizontalem Schichtenabbau verbindet man jetzt die einzelnen Bauglieder der oberen Stockwerke, sobald sie aus der Verschüttungsschicht zum Vorschein kommen, fest mit den unteren Teilen; neue Balken werden an die Stelle der verkohlten alten eingefügt, die Dächer wieder hergestellt, die von Rissen durchzogenen, wankenden Mauern gestützt, Kalkbewurf und Stuck, abgefallene Teile von Malereien sorgfältig aufgelesen und wieder eingefügt. In solcher Weise gelangt die Grabung ganz allmählich auf das Straßenpflaster, und das Bauwerk bedarf keiner besonderen Stütze mehr, da es in allen seinen Teilen fest verankert ist. Nach den neuen Grundsätzen bleiben alle beweglichen Fundstücke an Ort und Stelle, ebenso natürlich auch die Wandgemälde, die man vor Sonne, Regen, Frost und Feuchtigkeit des Bodens zu schützen sucht.

So erblicken wir in den Häusern nicht mehr kahle, ihres Wandschmuckes beraubte Mauern, zu deren Belebung wir die Phantasie oder die Erinnerung an die Schätze des Neapeler Museums zu Hilfe rufen müssen, sondern alles am Fundort beisammen, so daß wir eine Fülle neuer Eindrücke altrömischen Lebens, das wir immer mehr als lebendige Gegenwart empfinden, von einem Besuche der Via dell' Abbondanza mit nach Hause nehmen. Hier gewinnen die Häuser von Pompeji Leben und Seele, und die kleine und große Menschlichkeit des alten Rom spricht leibhaftig zu uns. Von betriebsamen Handwerkern, reich gewordenen Krämern, von ehrgeizigen Stadtverordneten, von verarmten Patriziern, von Säufern und Dirnen wissen die neuen Grabungen zu erzählen.

An der linken Seite der Straße muß die Tuchmacherei von Bedeutung gewesen sein, die ein gewisser, als Vestiarius bezeichneter Verecundus in einer Gruppe von Läden und Werkstätten betrieb. Von diesen ist bisher nur die Fassade freigelegt worden, mit ihren Wandgemälden, der Venus Pompejana, des Merkur, der Fortuna und Abundantia, unter deren Schutz Verecundus seinen Tuchhandel betrieb. Daneben liegt eine Färberei, die auf der Eingangsschwelle als Kennzeichen einen großen Bleikessel zum Auskochen der Gewebe zeigt. Dann folgten gegenüber auf der anderen Seite der Straße der Laden und die Werkstätte eines Eisenwarenhändlers Junianus, in dem sich zahlreiche landwirtschaftliche Werkzeuge fanden. Eine bedeutende Tuch- und Filzwalkerei schließt sich an, mit wohlerhaltenen Einrichtungsgegenständen. Hier wurden zwischen dem Verkaufsraum und der Tür mehrere Menschen vom Tode überrascht. Das ganze Erdgeschoß, obwohl teilweise noch im Besitz des ursprünglichen Wandschmuckes, ist nach den Erfordernissen des Betriebes umgewandelt worden. Die Eingangspforte des ehemaligen Patrizierhauses hat sich zur breiten Ladentür gewandelt. Im Ladenraum fanden sich Reste einer Tuchpresse; das Aquarium des früheren Besitzers ist vertieft worden, um zum Waschen der Tuche zu dienen, und aus dem reizenden Garten ein nüchterner Hof entstanden, in dem die Stoffe ausgebreitet und getrocknet wurden. Das nächste Haus war von einem Feldmesser und Mechaniker Verus bewohnt, dessen Feldmeß-Apparat (Groma) wiederhergestellt werden konnte.

Dieses bunte und vielfältige Bild des Straßenlebens wird noch ergänzt durch ein Thermopolium, eine Art altrömischer Bar, in der heiße Getränke verkauft wurden. Hier konnte das ganze Wirtschaftsinventar geborgen werden, die Amphoren zur Ablagerung des Weines, die Mischkrüge und Becher. Ein bronzener Kocher enthielt im Augenblick der Entdeckung noch einen Rest von Flüssigkeit. Das Vorhandensein von leichten Oberbauten läßt darauf schließen, daß an die Bar sich noch ein Herbergsbetrieb anschloß. Außer dem Namen der Asellinae, die Inhaberinnen dieser Bar waren, sind uns durch Inschriften an den Wänden auch die der vielen Gäste erhalten, die hier verkehrten. „Wer den Schlingen der heißblütigen Orientalin Smyrina entkam, den erwartete die Schönheit der Griechin Aegle und der Zauber der Jüdin Maria."

Weiterhin folgen mehrere Tabernen, ein großes Wirtshaus mit breitem Balkon im oberen Stockwerk, ein Obstladen, eine Bäckerei und einige Häuser weiter die Färberei des Fabius Ululitremulus, dessen seltsamer Beiname an die Eule (Ulula) erinnert, die als heiliger Vogel der Minerva auch den Färbern heilig war und sich in jeder Färberei fand. An der nächsten Ecke steht noch „in situ" eine Amphora, in welcher der geizige Walker Abfälle der Vorübergehenden für seine Zwecke sammelte. Nach Überschreitung der Gasse kommen wir an einigen Läden vorbei zum Hause des Trebius Valens, wo das breite Vordach und die Zimmerdecken wieder hergestellt worden sind. Einen besonders prächtigen Eindruck macht der Garten mit seinem Blumenschmuck in der Art der alten Zeit und mit seinen wiederbelebten Wasserkünsten.

Die sich anschließenden Häuser brachten wertvolle Einzelfunde an Schmuck, Münzen, Hausgeräten und Inschriften. In der Werkstätte eines Graveurs fand sich ein wahrer Schatz von Edelsteinen verschiedener Form und Größe, darunter auch Tiefschnitte und Kameen mit den zum Steinschnitte benutzten Werkzeugen. Bekannt und schon seit einigen Jahren ausgegraben ist das Haus der pompejanischen Jugendwehr, wo das Abschlußgitter aus schrägen Latten und einer der Waffenschränke wiederhergestellt worden sind. Auch an verschiedenen der zuletzt freigelegten Häuser läßt sich die Umwandlung des Patrizierhauses in gewerbliche Räume und Läden feststellen. Allerlei Verlegenheitsauswege, Holztreppen, Galerien, Vorbauten mit hölzernem Gerüst und leichten Zwischenwänden, um das Gewicht dieser Aufbauten möglichst zu vermindern, zeugen von beginnender Wohnungsnot in der mauerumschlossenen, übervölkerten Stadt.

So entrollen sich auf Schritt und Tritt Bilder längst vergangener Zeiten, Bilder der Kultur des antiken Italien, um so lebendiger, je weniger monumental und anspruchsvoll sie wirken. Das häusliche Leben und die täglichen Beschäftigungen der Einwohner spiegeln sich in diesen Häusern, Werkstätten und Läden der Via dell' Abbondanza wider.

Der tote Bartels besucht sein Grab.

„Um Himmels willen! Wie ist das möglich? Sie gehen hier am hellen Tage auf der Straße spazieren, und dabei liegen Sie doch schon seit 20 Jahren begraben!" — „Ganz recht. Deswegen bin ich eben hier. Ich möchte mir doch gern mal mein Grab ansehen. Kommen Sie doch, bitte, mit und zeigen Sie es mir!"

Diese nicht gerade alltägliche Unterhaltung fand vor kurzem zwischen dem Kolonialwarenhändler Thompsen und einem gewissen John F. Bartels in dem amerikanischen Städtchen Alma (Nebraska) statt. Da der erstere im Jahre 1909 höchstpersönlich den Sarg des toten Bartels auf seinen Schultern mit zum Friedhof getragen hatte, war sein Erstaunen, den Verstorbenen plötzlich frisch und munter vor sich zu sehen, durchaus begreiflich. Er kannte aber glücklicherweise keine Furcht vor Gespenstern und willigte also ein, dem „Geiste" Bartels' die letzte Ruhestätte seiner irdischen Hülle zu zeigen. Die beiden gelangten bald zu einem Grabe, über dem sich ein schöner Marmorblock erhob. „John F. Bartels. 1856 — 1909" lautete die Inschrift. „So, dies hier ist Ihr Grab", deutete Thompsen auf den Stein. „Aber wenn **Sie** hier nicht liegen, wer denn?" — „Ich ahne es nicht. Nur so viel kann ich versichern, daß **ich** es **nicht** bin", war die Antwort des „Geistes".

Allmählich stellte sich dann alles heraus. Bartels stammte aus Alma, war aber im Jahre 1894 nach seiner Heirat in das benachbarte Missouri verzogen. Die Ehe wurde alles andere als glücklich, und eines Tages erklärte der enttäuschte Ehemann, er habe die Sache satt und überlasse sein Ehegespons sich selber. Damit verschwand er. Das war 1901. Nun läßt das Recht des Staates Missouri die Todeserklärung eines Ehemannes schon zu, wenn dieser sieben Jahre lang abwesend gewesen und während dieser Zeit keine Nachricht von ihm eingegangen ist. Von dieser Bestimmung machte die verlassene Frau Bartels im Jahre 1908 Gebrauch; ihr Mann wurde für tot erklärt. Etwa ein Jahr darauf las man in der Zeitung, daß in Illinois eine Leiche gefunden sei, deren Beschreibung in allem auf den Verschollenen paßte. Frau Bartels sah sich den Toten an und erkannte in ihm ihren ehemaligen Gatten. Da kein Grund bestand, an der Aussage der „Witwe" zu zweifeln, gab man ihr die Leiche heraus, die dann ein ehrenvolles Begräbnis auf dem Friedhofe in Alma erhielt.

In Wirklichkeit war der Tote gar nicht Bartels gewesen. Eine allerdings sehr große Ähnlichkeit hatte die Frau getäuscht. Jener lebte vielmehr friedlich in Chicago, las sogar in den Zeitungen, daß seine Leiche von seiner Frau identifiziert und in Alma begraben worden sei. Indessen kümmerte er sich nicht weiter um die Angelegenheit. Erst jetzt nach 20 Jahren, als er zufällig in die Nähe seines Geburtsortes kam, regte sich in ihm eine begreifliche Neugier, sich einmal sein eigenes Grab anzusehen. Sein Versuch, den Unbekannten, der ihn so lange in „seiner" letzten Ruhestätte vertreten hatte, daraus wieder entfernen zu lassen, dürfte aber fehlschlagen. Nachdem ihn die Gerichte von Missouri einmal für tot erklärt haben, wird es für Bartels keine ganz einfache Sache sein, seine „Wiederauferstehung" erfolgreich nachzuweisen. Denn amtlich ist er tot und — „nur der Lebende hat recht".

Kleine Rundschau.

* **Der Fürst und der Reinlichkeitsfanatiker.** In einem der vornehmsten Stadtteile von Paris besitzt der russische Fürst Arbeloff eine prächtig eingerichtete Etagenwohnung. Zu seinem Mißvergnügen mußte er nun seit einiger Zeit bemerken, daß es in seinem Schlafzimmer „durchregnete", was um so unerklärlicher erschien, als das Stockwerk über dem seinigen von einem Botschaftsrat einer europäischen Großmacht bewohnt war. Aber an der Tatsache ließ sich nicht zweifeln. Jeden Morgen hingen dicke Wassertropfen an der Schlafzimmerdecke, und der Fürst berechnete schon mit Sorge den Tag, wo die Decke, völlig durchweicht, ihm auf den Kopf fallen würde. Er beauftragte daher einen Kammerdiener, vorsichtig Erkundigungen einzuziehen, um den Grund dieser rätselhaften Überschwemmungen festzustellen, und so kam er dahinter, daß über seinem Schlafzimmer der Bodenraum des Botschaftsrats lag. Hier nahm dieser allmorgendlich eine so gründliche Wäsche vor, daß der Fußboden des Badezimmers stets einen kleinen See bildete. Auf derartige Reinlichkeitsexzesse war die Bauart des französischen Hauses nicht eingerichtet. Die Beschwerden des Fürsten blieben erfolglos. Weder erklärte sich der Hauswirt bereit, die nötigen Ausbesserungen vornehmen zu lassen, noch der Diplomat, seine morgendlichen ausgedehnten Waschungen aufzugeben. Es kam daher zum Prozeß. Wenn Arbeloffs Behauptung, daß er in seiner 40 000-Franken-Wohnung nur noch mit aufgespanntem Regenschirm sich bewegen könne, auch reichlich übertrieben schien, so wäre er mit seiner Klage doch wohl durchgedrungen, wenn der beklagte Diplomat nicht berufen und sich verbeten hätte, daß Fremde, sei es auch ein russischer Fürst oder ein französisches Gericht, die Nase in sein Badezimmer steckten. Diese überraschende Einrede erschien dem Gericht, daswohl einen diplomatischen Zwischenfall heraufzubeschwören fürchtete, so beachtlich, daß es den Prozeß enstweilen vertagte. Man darf gespannt sein, welche Lösung es für den immerhin nicht ganz einfachen Fall schließlich finden wird.



Fortsetzung nächste Seite

Genossenschaftswesen in Polen.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

Sein organischer Aufbau. — Erstarkung des genossenschaftlichen Gedankens in den letzten Jahren. — Trotzdem noch immer finanzielle Schwäche. — Besonders überragende Entwicklung der deutschen Genossenschaften. — Die nächsten Aufgaben: engere Verbindung zwischen produzierendem Land und konsumierender Stadt.

Die polnische Landwirtschaft, die das Rückgrat der Volkswirtschaft Polens bildet, hat in den letzten Jahren in allen ihren Produktionszweigen einen außerordentlich großen Aufschwung sowohl quantitativ als auch qualitativ genommen. Polen nimmt so heute eine wichtige Stellung in der Weltproduktion der hauptsächlichsten Bodenfrüchte ein: in Roggen und Kartoffeln steht es schon an dritter Stelle nach Rußland und Deutschland, in Hafer und Gerste an sechster, im Zuckerrübenbau an siebenter, dagegen in der Weizenproduktion erst an der fünfzehnten Stelle. Verhältnismäßig hoch ist die Produktion an Faserpflanzen, an Flachs erzeugt es die zweitgrößte Menge nach Rußland, als Hanfproduzent hat es den dritten Rang inne.

Das Verdienst an dieser beachtenswerten Aufwärtsentwicklung gebührt natürlich vor allem dem einzelnen Landwirt. Der steigenden Erkenntnis der Landwirte vom Wert des Zusammenschlusses vollends verdankt man aber erst den in den letzten Jahren besonders hervortretenden Aufschwung. Eine entscheidende Rolle spielen hierbei die frei gewählten Berufsvertretungen, d. h. die Landwirtschaftskammern, die die allgemeinen Interessen der Landwirtschaft zu vertreten haben sowie die Genossenschaften, die den günstigen Ein- und Verkauf für ihre Mitglieder zum Zwecke haben.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Polen ist eine Schöpfung, die bereits auf einige Jahrzehnte ihres Bestehens zurückblicken kann. Die genossenschaftliche Organisation hat heute ein respektables Niveau erreicht. Wenn die polnische Landwirtschaft nach den Verwüstungen des Krieges sich wieder rasch erholen, ihre Produktion und als Folge hiervon den Konsum an Kunstdünger und Landmaschinen steigern konnte, so ist dies in hohem Maße dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen zu verdanken. Denn es darf nicht übersehen werden, daß die Landwirtschaft für die Verheerungen der Kriegs- und Nachkriegszeit — während in Europa schon Ende 1918 der Krieg militärisch abgeschlossen war, tobte im Osten Polens noch 1920 der Bolschewikenkrieg — keine Entschädigung erhielt, langfristige Kredite für sie nicht erreichbar sind und der kurzfristige Kredit nur in ganz geringem Maße den gesteigerten Anforderungen entspricht. Dazu kommt noch, daß die staatlichen Maßnahmen für die Landwirtschaft nur den Charakter einer Notstandshilfe hatten, keineswegs aber die Form einer bewußten Aktion annahmen, da ja die allgemeine Wirtschaftspolitik immer wieder auf eine Niedrighaltung der Preise für landwirtschaftliche Produkte hinauslief und so die Hebung der Landwirtschaft hemmte.

Anfangs nahm die Gründung von Genossenschaften (auf dem heute zu Polen gehörenden Gebiet, vorwiegend also in Galizien und Kongreßpolen) keinen einheitlichen Charakter an. Es wurden zunächst nur Kreditgenossenschaften nach dem Muster der Raiffeisenkassen gegründet, die sog. Stefczykkassen, so benannt nach Dr. Fr. Stefczyk, der i. J. 1890 die ersten Raiffeisenkassen in Galizien begründet und damit eine vorbildliche Pionierarbeit geleistet hat. Die Hauptaufgabe dieser kleinen Kreditinstitute gipfelte in der Bekämpfung des „Wuchers auf dem Lande". Wie fruchtbringend sich diese Organisation gestaltete, dafür gibt ihre Entwicklung einen deutlichen Beweis. Die einzelnen Raiffeisenkassen sammelten einerseits die überschüssigen Gelder der Landwirte als Spareinlagen, andrerseits gewährten sie aus diesen Mitteln den Landwirten kurzfristige Personaldarlehen. Im alten Österreich haben die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften in Galizien allein etwa 70 Millionen Goldkronen Spareinlagen aufgewiesen. Am 1. Juli 1928 weist die Statistik für ganz Polen bereits 2307 solcher Kassen auf, die sich auf die einzelnen Wojewodschaften wie folgt verteilen: Krakau 367, Lemberg 340, Tarnopol 144, Stanislau 151, Ostoberschlesien 215, Kielce 176, Lodz 84, Warschau 149, Lublin 146, Bialystok 99, Wolhynien 134, Polesien 56, Nowogrodek 101, Wilna 80, Pommerellen 57 und Posen 8. Bei dem drückenden Kapitalmangel in Polen und insbesondere der starken Verarmung der Landwirtschaft, ist allerdings gegenüber der Vorkriegszeit in der Sparbewegung ein bedeutsamer Rückschritt zu verzeichnen. Die in sämtlichen Genossenschaftskassen der „Vereinigung" konzentrierten Einlagen beliefen sich zwar Mitte 1928 nur auf 13½ Mill. Złoty; trotzdem haben sie zur Hebung der Landwirtschaft in hohem Maße beigetragen und sich als ein wirksames Instrument im Kampfe gegen den Geldwucher auf den Dörfern erwiesen. Wie oft haben die Raiffeisenkassen durch rechtzeitiges Eintreten exekutive Verkäufe von Bauerngütern verhindert und so die Existenz ganzer Bauernfamilien gerettet! Seit die polnischen Raiffeisenkassen in der „Genossenschaftszentralkasse" vereinigt sind, die von der Bank Polski und der staatlichen Agrarbank (Bank Rolny) mit Mitteln alimentiert wird, ist eine größere finanzielle Leistungsfähigkeit dieser kleinen ländlichen Kreditinstitute erzielt worden, doch sind sie noch lange nicht imstande, den Kreditbedarf der kleinen Landwirte auch nur annähernd zu befriedigen. Sachkenner sind der Ansicht, daß eine Stärkung der Kassen mit etwa 40 Mill. Złoty im Endergebnis wenn schon nicht eine völlige Ausmerzung, so doch zumindest eine beträchtliche Ab-

Die genossenschaftliche Kreditorganisation der Landwirtschaft ermöglichte es den Landwirten, den Absatz ihrer Produkte und die Beschaffung der landwirtschaftlichen Mittel selbst in die Hand zu nehmen. Mit Hilfe der Gelder, die durch die Raiffeisenkassen an die Genossenschaftszentrale abgeführt wurden, konnte an die Organisierung des genossenschaftlichen Absatzes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und des genossenschaftlichen Warenbezuges geschritten werden. Die Genossenschaftszentralkasse konnte nun die Mittel zur Herstellung der nötigen Gebäude, Maschinen und Geräte, von Samen, Kunstdünger und technischen Einrichtungen zur Verfügung stellen. Gelder, die von den Raiffeisenkassen in den Kreisen der Landwirte gesammelt werden, konnten nun wieder der Landwirtschaft dienstbar gemacht werden, indem sie als Kredite für Investitions- und Betriebszwecke an die zahlreichen Absatz- und Bezugsgenossenschaften sowie Viehzucht- und Weidegenossenschaften gewährt wurden. Die Grundform der Bezugsgenossenschaft bildet in Polen der Konsumverein auf dem Lande. Die einzelnen Gruppen von Konsumvereinen haben sich wieder zu einer kaufmännischen Zentrale im „Wirtschaftsverband für die landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften" vereinigt. — Daneben entstand die Aufgabe, dem Landwirt den günstigsten Absatz seiner landwirtschaftlichen Produkte zu sichern. Diesem Zwecke dienen die Absatzgenossenschaften, die für die Vermittelung von dauernden Absatzmärkten sorgen. Außer ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung haben diese drei Formen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens noch ihren hohen moralischen und Erziehungswert. Sie bilden das Eigentum der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die mit Hilfe der von ihr gewählten Organe über ihre Mittel disponiert und durch die Kassendelegierten ihren Einfluß auf die Zentralkasse ausübt. Dadurch macht sich der kleine Landwirt mit den Formen des Bankwesens bekannt, gewinnt einen Überblick über die Geldgebarung und gewöhnt sich so an die finanzielle Verantwortung, Kontrolle und Genauigkeit in der Geschäftsgebarung.

Eine stark aufsteigende Entwickelung hat in den letzten Jahren das Molkereigenossenschaftswesen genommen. Steigende Produktions- und Umsatzmengen beleuchten ihre zunehmende Bedeutung: während beispielsweise Kongreßpolen in der Vorkriegszeit noch bedeutende Butterquantitäten aus Sibirien importieren mußte, werden gegenwärtig immer größere Mengen nach Deutschland, England und Österreich ausgeführt. Ihre Bedeutung liegt daneben noch in der Verbesserung der Qualität. Wertmäßig ergibt die derzeitige Jahresmilchgewinnung in Polen bei einer Anzahl von 4,9 Millionen Kühen und einem durchschnittlichen Jahresertrag von 1200 Liter je Kuh bei einem Milchliterpreis von 0,20 Złoty 1⅛ Milliarden Złoty. Die Aufgabe der Molkereigenossenschaften liegt nun in der Erzielung höherer Qualitäten und größerer Quantitäten. Als zu erreichendes Ideal schwebt das dänische Vorbild vor: würde man nach dänischem Muster in Polen bei einer Verdichtung der Kühe (30 je Quadratkilometer gegenüber 12 in Polen) zu einer Vollmilchgewinnung von 2720 Liter je Kuh bei gleichbleibendem Preis gelangen, so würde sich der im Jahre erzielte Wert auf 6 Milliarden Złoty steigern können.

Völlig vernachlässigt erscheint hingegen in Polen der Aufbau der Eiergenossenschaften. Lediglich Warschau kennt diese Form der Genossenschaft, die im allgemeinen sich hier durchaus zufriedenstellend entwickelt hat. Die schon vor dem Krieg in Angriff genommene Aktion der Errichtung von Genossenschaftsmühlen wird gegenwärtig durch den Kapitalmangel gehemmt, der in gleicher Weise die Bildung von Bäckerei-, Obst-, Gemüse- und Flachsabsatzgenossenschaften ungünstig beeinflußt hat.

Welchen Umfang die genossenschaftliche Organisation der Landwirte in Polen angenommen hat, ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen: Anfang 1928 gab es insgesamt 6517 landwirtschaftliche Genossenschaften; hiervon sind 2968 in der Vereinigung der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände (Zjednoczenie Związków Spółdzielni Rolniczych) 938 in der Union der Genossenschaftsverbände (Unja Związków Spółdzielczych) und 2611 in den nichtpolnischen Verbänden vereinigt. Nach ihrem Charakter entfallen 3400 auf landwirtschaftliche Kredit- und Spargenossenschaften, 1132 auf Molkereigenossenschaften und 1644 auf Genossenschaften mit anderen Zwecken. Die Zahl der Mitglieder betrug Anfang 1928: 1,13 Millionen in den polnischen, 0,22 Millionen in den ukrainischen und 0,53 Millionen in den deutschen Genossenschaften. Von den landwirtschaftlichen Kredit- und Spargenossenschaften verfügten Anfang 1928 die polnischen Genossenschaften über Betriebsmittel (eigene und fremde) in Höhe von 119 Millionen Złoty, die ukrainischen Genossenschaften über 1,5 Millionen Złoty und die deutschen Geossenschaften über 38,5 Millionen Złoty. Im Jahre 1927 wurden von den polnischen Molkereigenossenschaften 197 Millionen Liter, von den deutschen Molkereigenossenschaften ca. 150—160 Mill. Liter verarbeitet. Von den landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften hatten die polnischen im Jahre 1927 einen Warenumsatz von 194,6 Mill. Złoty, die deutschen dagegen von 116,7 Mill. Złoty.

Besonders erfreulich ist die

Entwickelung des deutschen Genossenschaftswesens in Polen.

das allen politischen und wirtschaftlichen Stürmen trotzen konnte und in den drei letzten Jahren in seiner Entwicklung kräftig weiter geschritten ist. Die Zahl der Genossenschaften und der einzelnen Mitglieder ist beim deutschen Genossenschaftswesen im Verhältnis zu den Gesamtzahlen nicht groß, seine Einheiten sind aber im Durchschnitt bedeutend größer, als die Einheit des Gesamtdurchschnitts und haben deshalb eine größere wirtschaftliche Bedeutung. Das Gleiche gilt von dem polnischen Genossenschaftswesen der Westgebiete, besonders der Provinz Posen. Das deutsche Genossenschaftswesen in Polen ist in fünf Organisationen konzentriert: in dem Verband deutscher Genossenschaften in Polen mit dem Sitz in Posen, der insgesamt 308 Genossenschaften, darunter 200 Kreditgenossenschaften, 33 Ein- und Verkaufs-, 41 Molkerei-, 20 Spiritusbrennerei- und 14 sonstige Genossenschaften mit 20 260 Mitgliedern aufweist, in dem Graudenzer Verband mit über 100 Kreditgenossenschaften und ca. 40—50 Molkereigenossenschaften, in dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen mit dem Sitz in Posen mit 166 Spar- und Darlehenskassen, 44 Ein- und Verkaufsgenossenschaften und 47 Molkereien, in dem Verband der deutschen Genossenschaften in Lodz, der 78 Kreditgenossenschaften und 2700 Mitglieder zählt, und schließlich in dem Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Lemberg mit 44 Kredit-, einer Ein- und Verkaufs- und einer Genossenschaft mit anderen Zwecken bei 1185 Mitgliedern.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Polen blickt auf eine 35jährige Tätigkeit zurück. Es hat den Krieg und die außerordentlichen Schwierigkeiten und Rückschläge der Nachkriegsperiode (Inflation, stiefmütterliche Behandlung durch den Staat und die Stabilisierungskrise) glücklich überwunden und arbeitet an seinem Aufbau weiter. Es bemüht sich mit Erfolg, das Vertrauen der Landwirte zu den genossenschatflichen Kreditorganisationen zu heben, das während der Inflationsperiode durch die Entwertung der Spareinlagen und Genossenschaftsanteile stark erschüttert wurde. Es vereinigt heute schon 20 Proz. der kleinen Landwirte und hat sich als ein Bollwerk zum Schutze ihrer Interessen erwiesen, auf das sich die Landwirte gerade in der gegenwärtigen, für den Bauernstand besonders drückenden Zeit stützen müssen. Aber der genossenschaftlichen Organisation der Landwirte kommt nicht bloß vom Standpunkte der Landwirtschaft, sondern auch vom Standpunkte der Volkswirtschaft höchste Bedeutung zu. Ist sie doch gerade die geeignete Form, den produzierenden Stand der Landwirte mit der konsumierenden Bevölkerung in den Städten in direkte Berührung zu bringen; auf diesem Gebiete liegt die größte Zukunft, die dieser Organisation noch bevorsteht.

Dewey für Genossenschaften.

Ratschläge zur Stabilisierung der Landwirtschaft

In anbetracht der großen Bedeutung, die im letzten Quartalsbericht des amerikanischen Finanzberaters Dewey dem 4. Teil, der von der Stabilisierung der landwirtschaftlichen Verhältnisse in Polen handelt, zukommt, geben wir diesen Teil nachstehend inhaltlich erschöpfend wieder:

Preisentwicklung in Landwirtschaft und Industrie.

Da 66 Prozent der Bevölkerung des Polnischen Staates ihren Unterhalt durch die Landwirtschaft finden, ist es durchaus verständlich und bedarf keiner weiteren Begründungen, daß dieser verhältnismäßig große Teil der Bevölkerung eine zufriedenstellende Kaufkraft besitzen muß, wenn der Inlandsindustrie günstige Entwicklungsbedingungen und ausreichende innere Absatzmärkte für ihre Waren geboten werden sollen. In der gegenwärtigen Zeit einer heftigen Konkurrenz auf den Weltmärkten ist die polnische Industrie in hohem Maße von den inländischen Bedingungen abhängig, und wenn die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung eine Einschränkung erleidet, so muß das in erster Linie sich bei der Industrie fühlbar machen.

Es besteht die gefährliche theoretische Irrlehre, daß das Wohlergehen des in der Industrie beschäftigten Arbeiters in der Hauptsache von den Lebensmittelpreisen abhängt, die dank künstlicher Anordnungen oder aus anderen Gründen ungewöhnlich niedrig sind. Für den Arbeiter ist jedoch das Wichtigste die Beständigkeit der Arbeit. Lebensmittel, ungeachtet ihres Preises, werden für einen Arbeitslosen immer teuer sein. Wenn man einen Blick zurückwirft auf die Wirtschaftsgeschichte der Staaten in dem letzten Jahrzehnt, so kann mit Leichtigkeit festgestellt werden, daß die Zeitabschnitte der günstigsten Entwicklung bei durchschnittlichen oder etwas über dem Durchschnitt stehenden Ernten immer auf die Zeitabschnitte der besten Preise für landwirtschaftliche Produkte entfallen. Die Erfahrungen Polens, gesammelt von dem Augenblick der tatsächlichen Stabilisierung im Herbst 1926 an, bestätigen die Richtigkeit dieser Feststellung. Der Großhandelsindex für landwirtschaftliche Produkte betrug im August 1926 — 84,2. Seit diesem Zeitpunkt wuchs der Index ständig und erreichte im Mai 1927 — 104,9. In keinem Monat des Jahres 1927 sank er unter 94,9, das ist das Niveau vom Januar desselben Jahres. Im Jahre 1928 schwankte der Index zwischen 104 und 93,9. Andererseits ist bei einer Betrachtung der Industrietätigkeit auf Grund des Index des Untersuchungsinstitutes für Wirtschaftskonjunktur und Preise für die Industrie festzustellen, daß dieser Industrieindex ununterbrochen von Anfang 1927 bis Ende 1928 gestiegen ist. Die stufenweise Verbesserung der Lage in der Industrie wird auch aus dem nachstehend angegebenen Index für die Eisenbahnfrachten und den Beschäftigungsstand in der Industrie ersichtlich:

Zeitabschnitt	Großhandels-Preisindex für landw. Produkte	Allgem. Industrie-Produktions-index	Index der Waren-transporte	Zahl der beschäftigten Industrie-arbeiter
1927				
März	97,5	108,3	110,8	447 594
Juni	103,6	111,6	110,6	492 188
September	99,2	117,5	115,0	516 074
Dezember	97,3	121,4	115,3	518 549
1928				
März	100,5	127,5	124,4	525 294
Juni	100,3	128,4	123,8	571 717
September	94,3	130,7	124,0	590 108
Dezember	93,9	136,2	119·1	576 966

Tatsache ist, daß der Großhandelsindex der landwirtschaftlichen Preise im Jahre 1928 ständig und recht bemerkenswert ab April bis Ende des Jahres sank, bei gleichzeitigem Anwachsen des Beschäftigungsstandes der Industrie und der Eisenbahnfrachten. Das Letztere ist jedoch ein völlig normaler Vorgang und bedeutet das Ergebnis der vorher eingetretenen Vergrößerung der Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung. Diese gestärkte Kaufkraft wirkte sich trotz der sinkenden Preistendenz für landwirtschaftliche Artikel noch eine Reihe von Monaten hindurch günstig aus.

Die Anwendung von Maschinen und Verbesserung der Lehrmethoden vergrößerte die Welt-Produktionsfähigkeit bedeutend, nicht nur bei der Industrie, sondern auch bei der Landwirtschaft. Deshalb beschäftigt die Frage eines Verkaufs des Produktionsüberschusses zu zufriedenstellenden Preisen gegenwärtig die besten wirtschaftlichen Köpfe Europas und der Vereinigten Staaten. Dank

einer stufenweisen Steigerung der Kaufkraft, einer vergrößerten Lebenshaltung, eines ausreichend organisierten Kreditsystems, sowie einer intensiven Entwicklung der Verkaufsmethoden war die Industrie in der Lage, zufriedenstellende Absatzmärkte für ihre Waren zu finden. Als Folge der hohen Zweckmäßigkeit der Produktionsmethoden bei der Industrie verkaufte sie im allgemeinen ihre Ware mit ausreichendem Gewinn.

Die neuzeitliche Entwicklungsgeschichte der Landwirtschaft war jedoch nicht in demselben Maße günstig. Die landwirtschaftliche Produktion ist zwar gestiegen, da aber der Fortschritt auf dem Gebiete der Verkaufsorganisation der landwirtschaftlichen Artikel bedeutend geringer war, waren die Preise für diese Artikel großen Schwankungen unterworfen und befinden sich indexmäßig weit hinter den Industriepreisen. Nimmt man das Jahr 1927 mit einem Index von 100 als Grundlage an, so beläuft sich gegenwärtig der Großhandelsindex für Industrieartikel auf 102,9, für landwirtschaftliche Artikel auf 82. Zur Beseitigung dieser Unzulänglichkeiten und Erlangung besserer Preise für die landwirtschaftlichen Produkte gibt es nur einen Weg: die Verbesserung der Verkaufsmethoden. Es gibt verschiedene Projekte einer Preissteigerung, aber ihre gründliche Analyse zeigt, daß den maßgebenden Einfluß der alte und gesunde Grundsatz des Angebotes und der Nachfrage auf den Weltmärkten ausübt.

Die Industrie, die ihre Produkte zu Geld macht, hat die Notwendigkeit einer Schaffung von Absatzverbänden eingesehen die zur Aufgabe haben, nicht nur das Erschließen neuer Märkte, sondern auch die Festsetzung des ungefähren Bedarfs für gewisse Warengruppen, sowie darauf hinzuweisen, wo für sie die bester Absatzbedingungen bestehen. Da bei der Industrie dieses System sich als sehr günstig erwiesen hat, so ist nicht einzusehen, aus welchen Gründen die Landwirtschaft nicht von den Erfahrungen der Industrie Nutzen ziehen und dieselben Methoden anwenden soll.

Das Genossenschaftswesen.

Polen ist in der glücklichen Lage, daß es ein gut organisiertes System landwirtschaftlicher Genossenschaften besitzt. Einige von ihnen, besonders die schon vor langer Zeit gegründeten, besitzen reiche Erfahrungen, andere neu gegründete werden nicht so gut geleitet, hauptsächlich aus Mangel an erfahrenem Personal und ausreichenden Kapitalien. Die Regierung ist an der Entwicklung des Genossenschaftswesens stark interessiert und bemüht sich, die kleinen Genossenschaften dadurch zu stärken, daß sie ihren Anschluß an größere Gruppen anregt die die Garantie eines besseren Fachpersonals und stärkerer finanzieller Grundlagen geben. Die Erfolge, die die Regierung auf diesem Gebiet zu verzeichnen hat, stellt folgende Tabelle dar, die die wachsende Zahl der selbständigen Gesellschaften zeigt, die im Laufe der letzten drei Jahre Verbänden beigetreten sind:

Jahr	Gesamtzahl der registrierten Gesellschaften	Zahl der Verbandsgenossenschaften	Prozentsatz der Verbandsgenossenschaften im Verhältnis zur Gesamtzahl der Gesellschaften
1926	13 9C9	7 553	54,3
1927	15 729	8 857	56,3
1928	16 349	10 259	62,7

Die rechtlichen Grundlagen der Genossenschaften scheinen gesund und gut ausgearbeitet zu sein und enthalten die besten genossenschaftlichen Grundsätze, die man auf Grund von Erfahrungen im eigenen Lande, wie auch in solchen Staaten, in denen das Genossenschaftswesen gut entwickelt ist, aufgestellt hat. Obwohl die Regierung ein lebhaftes Interesse für die Genossenschaften zeigt, dürften jedoch noch andere Wege vorhanden sein, um die Hilfe für die Genossenschaften zu erweitern.

Wie bereits erwähnt, leiden einige Genossenschaften an dem Mangel geschulten Personals. Die Genossenschaften bemühen sich im eigenen Rahmen, diesen Mangel zu beheben und organisieren Kurse für Genossenschaftsleiter, meistens für nur eine kleine Anzahl von Kandidaten. Die Genossenschaftsarbeit in dieser Richtung ist jedoch durch den Mangel an Mitteln begrenzt. Die Schaffung eines besonderen Fonds zur Ausbildung der erforderlichen Anzahl von Genossenschaftsleitern wäre jedoch die produktivste Aufgabe der Regierung. Natürlich müßten sich die auf Kosten der Regierung ausgebildeten Kandidaten verpflichten, ihre Kenntnisse dem Genossenschaftswesen eine bestimmte Anzahl von Jahren hindurch zu widmen.

Die Genossenschaftstheorie verbietet das künstliche Aufzwingen einer Genossenschaft einem jeden wirtschaftlichen Zentrum, da eine Genossenschaft nicht richtig funktionieren kann, wenn die Landwirte selbst nicht die Vorteile einsehen, die sich für sie aus einer Beteiligung an Kauf und Verkauf ergeben. Es gibt jedoch eine Reihe von Ortschaften, in denen die Bewohner die Vorteile einer Kooperation verstehen, der Kapitalmangel jedoch die Gründung einer Genossenschaft verhindert. In solchen Fällen könnte ein Plan ausgearbeitet werden, auf Grund dessen der Staat einen Teil des Gründungsfonds in Form eines Darlehns geben könnte zwecks Eröffnung einer neuen Genossenschaft in dem bestimmten Ort. Das Darlehn des Staates könnte dann in einer bestimmten Anzahl von Jahren aus den Einlagen neuer Mitglieder und den Einnahmen der Genossenschaft zurückgezahlt werden.

Die Preise auf den Weltmärkten werden immer entscheidenden Einfluß auf den Wert der landwirtschaftlichen Produktion haben, und alle übermäßigen Differenzen, die nicht durch normale Handelskosten, wie Transport, Verzinsung, Versicherung usw. gerechtfertigt sind, erklären sich in Polen aus dem Mangel an saisonmäßigen Krediten und einer geeigneten Handelsorganisation. Diese beiden sehr wichtigen Faktoren sind gegenseitig von einander abhängig.

Obwohl zugegeben werden muß, daß gegenwärtig in Polen an Umsatzkapitalien großer Mangel herrscht, so wird sich doch die Lage stufenweise verbessern (? D. Red.). Zu dem Zeitpunkte nun, wo die Erlangung von Krediten leichter sein wird, muß die Landwirtschaft, wenn sie die ihr zustehenden Kredite zu einem mäßigen Prozentsatz erhalten will, sich organisieren, um den Anforderungen der Kreditinstitute entsprechen zu können.

Die Landwirtschaft bedeckt naturgemäß weite Flächen, woraus sich oft für den einzelnen Landwirt Schwierigkeiten beim Erhalt von billig verzinsten Krediten und bei der Tätigkeit von Einkäufen zu günstigen Bedingungen hinsichtlich der Preise und Zahlungstermine ergeben: Das ist einer der Beweggründe für die Gründung von Genossenschaften. Aber zur Verbesserung ihrer Tätigkeit und größeren Sicherheit einer erstklassigen Bedienung der Mitglieder müssen alle Genossenschaften sich in der Form einer Union mit einem Zentralvorstand oder Ausführungsorgan vereinen. Eine solche Union könnte dank ihrer Größe eine entsprechende Kontrolle über die einzelnen Genossenschaften durchführen und gleichzeitig Kredite nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande und überall dort aufnehmen, wo die Zinsbedingungen am günstigsten sind. Die von den Mitgliedern geforderten Waren könnten engros zu den besten Zahlungsbedingungen und niedrigsten Preisen erworben werden. Diese Genossenschaftszentrale müßte ihr eigenes, selbständiges Kapital besitzen, geschaffen auf dem Wege der Subskription durch die Mitglieder-Genossenschaften. Das Statut der Genossenschaftszentrale sollte eine periodische Revision der eigenen Arbeits- und Buchführungsmethoden vorsehen.

Es besteht wohl kaum ein Zweifel daran, daß bei einer Vervollkommnung dieses Systems Kredite zur Deckung des Saisonbedarfes der Landwirtschaft in ausreichenden Mengen beschafft werden könnten Denn es gibt keine bessere Sicherheit für Anleihen, als landwirtschaftliche Standardwaren, wie Getreide, Milchprodukte und Tiere. Das gleichzeitig bestehende landwirtschaftliche Registerpfand liefert die Möglichkeiten einer Sicherung der Anleihen auf bestimmte Termine, was wiederum der Landwirtschaft eine zweckmäßige Marktwirtschaft mit den landwirtschaftlichen Produkten ermöglicht. Diese Anleihen würden nicht zu Investitionszwecken bestimmt sein, sondern nur dazu, den Landwirten die Bezahlung der laufenden Steuerverpflichtungen, Düngerwechsel usw. zu ermöglichen. Nach den von dem Zentralverbande ausgearbeiteten Statuten müßte jede der dem Verbande angeschlossenen Genossenschaften ermächtigt sein, den eigenen Mitgliedern Darlehen bis zu einem gewissen Prozentsatz des Marktwertes der Produkte dieses Mitgliedes und unter Sicherung durch landwirtschaftliches Registerpfand zu erteilen. In dem Augenblick, wo dieses Mitglied dann seine Produkte verkauft, wird die erlangte Summe in erster Linie zur Bezahlung des Darlehns verwandt, der Rest dient zur Abdeckung sonstiger Schulden.

Von verschiedenen Seiten werden nun hinsichtlich der Anwendung des Registerpfandes Einschränkungen gemacht, und zwar mit der Begründung, dieses System sei sehr kompliziert und die Belegung der Ernte mit einem Pfand sei überflüssig, da die Leiter der einzelnen Gneossenschaften ihre Mitglieder sehr gut kennen und sich hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit durchaus im Klaren sein dürften. Diese letztere Art der Ausführung eines Geschäftes kann jedoch nur innerhalb der örtlichen Zentrale und bei kleineren Operationen befriedigen. Wenn hingegen die Landwirtschaft an die großen Geldmärkte heran und die günstigsten Kreditbedingungen erlangen will, so muß sie ihr Kreditsystem auf allgemein anerkannten Grundsätzen organisieren. Im Laufe der Zeit zeigt sich, daß das gegenwärtig gebräuchliche landwirtschaftliche Registerpfand keine Schwierigkeiten bietet und ordnungsmäßig funktionieren kann.

Organisierung des Verkaufs.

Parallel zu der bereits besprochenen Kreditzentrale und den Einkaufsgenossenschaften ist eine Genossenschaftszentrale für den Verkauf einer jeden der wichtigsten Getreidearten, sowie gewisser Milch- und tierischer Produkte aufzubauen.

Alle gut geführten Industrieunternehmen haben sich seit langem von der Notwendigkeit der Entwicklung einer exakt funktionierenden Verkaufsabteilung überzeugt, die in engem Einvernehmen mit den Abteilungen für Produktion und Finanzen zu arbeiten hat. Wenn die stärker konzentrierte Industrie dieses System als notwendig erkannt hat, so ist es in viel höherem Maße für die Landwirtschaft erforderlich, die über das ganze Land verteilt ist, in keinem Kontakt mit den großen Absatzmärkten steht und sich in der ungünstigen Lage befindet, daß sie mit kleinen Vermittlern und örtlichen Spekulanten zusammenarbeiten muß.

Als Beispiel sei hier eine für den Verkauf von durch die Genossenschaften geliefertem Roggen bestimmte Zentralorganisation angeführt. Diese Zentrale würde ihre Einkünfte in erster Linie aus der Erhebung eines niedrigen Kommissionssatzes bei An- und Verkauf schöpfen und könnte mit den so gewonnenen Summen ein entsprechendes Bureau unterhalten, das sich mit der Untersuchung der Bedingungen auf dem Weltgetreidemarkt, sowie der Lage im Inlande auf Grund der jeweiligen Inlandsernten befassen würde. Aus statistischen Ziffern, die leicht aufzustellen wären, könnte die Menge des für den Innenkonsum nötigen Getreides festgestellt und mit großer Wahrscheinlichkeit der Ausfuhrüberschuß abgeschätzt werden. Ein guter, für diesen Überschuß erzielter Preis würde dazu beitragen, daß das Preisniveau für die ganze Ernte sich auf einer entsprechenden Höhe halten würde. Es ist selbstverständlich, daß die Preise auf den Weltmärkten immer der entscheidende Faktor sein werden, aber eine zentrale Absatzorganisation wäre doch dank ihrer Handelsbeziehungen in der Lage, gerade den Überschuß zu Weltmarktpreisen abzusetzen, der, in kleinen Mengen auf dem Innenmarkt angeboten und verkauft, einen deprimierenden Einfluß auf den ganzen Markt ausüben würde.

Nach einem gewissen Zeitabschnitt werden die Zentral-Verkaufsorganisationen für die einzelnen landwirtschaftlichen Artikel einen solchen Umfang angenommen haben und über so ergiebige Verteilungseinrichtungen verfügen, daß eine Spekulation unmöglich gemacht wird und ständige und ausreichende Absatzmöglichkeiten für alle Ortschaften gesichert werden. Dank der besseren Absatzverhältnisse und der Möglichkeit unmittelbarer Aktionen auf breiter Grundlage werden die Zentralverkaufsstellen in der Lage sein, nicht nur die besten Preise zu erzielen, sondern auch die günstigen Bedingungen für Aufbewahrung, Transport und Versicherung zu erwirken. In enger Zusammenarbeit mit der Zentrale der Kreditorganisation kann sie diese sehr erfolgreich bei Zahlung der Mitgliederdarlehen und der Anknüpfung von Verbindungen mit den ausländischen Kreditmärkten unterstützen.

Vorstehend ist die praktische Art und Weise einer Stabilisierung der Preise für landwirtschaftliche Produkte angegeben. Viele Teile dieses Planes sind bereits realisiert, sei es im ganzen Lande, sei es erst in einzelnen Teilen des Landes. Gegenwärtig bleibt nur eins zu tun: diese Grundsätze zu erweitern und die vielen, auf eigene Faust unternommenen Anstrengungen zu vereinheitlichen.

Wenn ein gesundes und allgemein verbreitetes System des landwirtschaftlichen Kredites, sowie des Ein- und Verkaufs landwirtschaftlicher Produkte sich über ganz Polen erstrecken wird, dann wird nicht nur die Regierung in der Lage sein, den Landwirten in entsprechendem Umfange zu helfen, sondern es wird sich auch das ausländische wie das inländische Kapital dafür interessieren.

In dem gegenwärtigen Zeitalter des Großhandels und der Großindustrie können große Organisationen dank ihrer Ausmaße die Produktionskosten verringern, mit größerem Gewinn arbeiten, sehr billige Kredite erhalten und ihre Produkte zu den günstigsten Preisen absetzen. Da die polnische Landwirtschaft die bedeutendste Arbeitsstätte des Landes darstellt, darf sie nicht hinter den Fortschritten der Weltwirtschaft zurückstehen.

Finanzminister Matuszewski über Polens Wirtschaftslage

Das Exposé, das Finanzminister Matuszewski bei der Eröffnung der gegenwärtigen Sejm-Session hielt, dauerte nahezu $1^1/_2$ Stunden und wurde vom Hause im allgemeinen mit großem Interesse entgegengenommen. Die Rede wurde nur von Zeit zu Zeit von kommunistischen Abgeordneten durch Zurufe unterbrochen. Infolge der Fülle des Materials, mit dem der Finanzminister in seinem Exposé operierte, müssen wir uns auf die Wiedergabe der wichtigen Richtlinien beschränken

Im ersten Teil seiner Rede beschäftigte sich der Minister mit der Frage, wie die Wirtschaftslage Polens in dem Zeitabschnitt wahrscheinlich aussehen wird, in der der gegenwärtige Staatshaushaltsvoranschlag Geltung hat. In Betracht kommen hier drei grundsätzliche Erscheinungen: Die Geldknappheit, die allgemeine Preiskrisis der Getreideprukte und die Widerstandsfähigkeit unseres Wirtschaftslebens angesichts der schwierigen Lage.

Die Ursache der Geldknappheit.

Der Geldmangel, so führte Minister Matuszewski aus, wird durch den Menschen verursacht, der mehr ausgibt, als er verdient. Den Geldmangel beschwört ein Mensch herauf, der ein Unternehmen gründet, zu dessen Gründung mehr Mittel erforderlich sind, als die, über die er selbst verfügt. Geld anbieten kann derjenige, der weniger ausgibt, als er verdient, ein Mensch, der spart. Das gegenseitige Verhältnis dieses Angebots und der Nachfrage ist die Flüssigkeit des Kredits oder der Kreditmangel. Will ein Mensch, oder ein Staat, oder ein Volk, oder fast die ganze Welt mehr und schneller bauen, als dies der Überschuß ihrer Produktivität über den Konsum hinaus gestattet, so wird das Gleichgewicht erschüttert. Die Erschütterungen sind um so größer, je mehr das Individuum sich auf diese oder jene Art in seiner Rechnung auf die Möglichkeit eines schnellen Verdienstes verspekuliert, an allzu rosige Perspektiven geglaubt hat. Der Geldmangel, den wir seit $1^1/_2$ Jahren in verschiedener Spannungskala auf der ganzen Welt beobachten, war gerade eine solche Erscheinung des allzu schnellen Tempos bei dem Ausbau unserer Produktion, nicht aber eine Erscheinung des allgemeinen Überschusses des Konsums über die Produktivität hinaus. Daher nenne ich die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten vorübergehend Daher bin ich der Meinung, daß die Erschütterungen, die in verschiedenem Maße verschiedene Länder durchlebten, nicht Vorboten allgemeiner Verarmung sind, die auch für uns empfindlich werden müßte. Ich sehe denn auch gewisse günstige Möglichkeiten, die sich aus dem Verlauf der allgemeinen Kreditkrisis für unsere Wirtschaft ergeben.

Die erste Erscheinung, die erwünschte Folgen zeitigen kann, ist eine gewisse

Verringerung der Differenz in unserer Kreditteuerung

gegenüber einer Reihe von Ländern, mit denen wir einen lebhaften Austausch pflegen. Fast die ganzen zehn Jahre hindurch waren diese Differenzen groß und verringerten sich allmählich sehr. Im Jahre 1925 betrug der Diskontsatz der Bank von Polen 10 bis 12 Prozent, der offizielle Banksatz 24 Prozent und der Privatdiskont schwankte zwischen 30 und 40 Prozent jährlich. In derselben Zeit betrug der Reichsbank-Zinssatz 10 bis 9 Prozent, der Prozentsatz der Österreichischen Bank 13 bis 10 bis 9 Prozent, und dies charakterisiert Mitteleuropa. Der Zinssatz der Bank von England, der 4—5—$4^1/_2$—4—5 Prozent betrug, ist maßgebend für Westeuropa. Endlich betrug der Prozentsatz der rumänischen Bank, der bis zu einem gewissen Grade charakteristisch für den Balkan ist, 6 Prozent. Daran, daß der Zinssatz bei uns weit am höchsten war, trägt niemand die Schuld. So mußte es sein. Bevor Polen, wie die anderen, sich ausbauen konnte, mußte es sich erst wiederaufbauen. Die Lasten des Krieges, die fast überall anders waren und entweder als Tributzahlungen oder als die Rückzahlung von Schulden in die Erscheinung traten, wurden auf Geschlechter zerlegt und durch Kredit erleichtert. Finanziell war der Krieg für Polen eine direkte mechanische Vernichtung des Kapitals. Man brannte die Dörfer nieder, zerstörte die Häuser, fällte die Wälder requirierte Vieh und Pferde, führte Maschinen aus. Außer dem schmalen Streifen der vernichteten französischen Departements schlug der große Krieg nirgends größere Wunden und tastete das Nationalvermögen selbst nicht wesentlich an. Im Gegenteil wurde die Mehrzahl der kriegführenden Staaten nicht allein direkt zerstört, sondern sie baute während des Krieges ihre Industrie, ihre Produktionsmittel aus, vervollkommnete und erweiterte sie. Die Hunderte von Milliarden in die Luft hinausgeworfenen Kanonengeschosse schufen als finanzielles Ergebnis für die Mehrzahl der kriegführenden Staaten eine **riesige Anleihebelastung.** Während viele Kriegsteilnehmer aus dem Kriege mit einer belasteten, oft sogar sehr belasteten Hypothek hervorgingen, sind **wir mit dem verbrannten Hause davongekommen.**

Der Kredithunger,

der in Polen bis auf den heutigen Tag anhält, findet vor allem darin seine Erklärung. Um sein Haus, seine Werkstätte, seine Fabrikationsmittel zu bauen, dafür sucht ein jeder, der leben und arbeiten will Mittel um fast jeden Preis. Es ist charakteristisch, daß in den westlichen Teilgebieten, die durch den Krieg nicht gelitten haben, der Geldbedarf, die Kreditteuerung stets geringer war und ist als dort, wo die Kriegswalze hinübergegangen ist, als im ehemaligen Kongreßpolen, als in den den Ostgebieten. Diese natürliche Notwendigkeit des Wiederbaues in erster Linie und dann erst des Ausbaues hat die Spannung zwischen dem Preise des Geldes bei uns und dem Geldpreise im Auslande aufrecht erhalten, nur allmählich nahm sie ab. Das laufende Jahr brachte eine ziemlich sichtbare Änderung in diesem Sachverhalt. Noch am 1. Januar 1929 betrug die Spannung zwischen dem Diskontsatz der Bank von Polen und der Reichsbank $1^1/_2$ Punkte, zwischen dem Diskontsatz der Bank von Polen und der Österreichischen Bank $1^1/_2$ Punkte, zwischen der Bank von Polen und der Bank von England $3^1/_2$ und zwischen der Bank von Polen und der rumänischen Bank 2 Prozent. Heute betragen diese Unterschiede zwischen **der Bank von Polen und der Bank von England** 3, zwischen der Bank von Polen und der Reichsbank $1^1/_2$ Punkte, zwischen der Bank von Polen und der Bank von Österreich $^1/_2$ Punkt und der Diskontsatz der Rumänischen Bank überschreitet den Diskontsatz unserer Emissionsbank um $^1/_2$ Punkt. Bei dem Vergleich der Bankzinsen ist das Ergebnis dasselbe. Der

Banksatz in Polen

ist während des laufenden Jahres um einen Punkt gestiegen, während er in vielen finanziell mächtigen Ländern Europas mehr gestiegen ist. Wenn es sich aber um den nach meiner Meinung maßgebenden sogenannten Privatsatz auf dem polnischen Markt handelt so weist er während des laufenden Jahres ein Sinken auf. Im Januar betrug er nach dem Konjunktur-Forschungsinstitut $19^1/_2$, heute steht er auf $17^1/_2$ im Jahresverhältnis. D. h., daß unsere Kreditbedingungen gegenüber vielen Ländern Europas, gegenüber Ländern, mit denen wir einen lebhaften Austausch pflegen, etwas ausgeglichener sind. Und das ist die **erste durchaus nicht bedeutungslose günstige Folge der Geldkrisis, die die Welt gegenwärtig durchlebt, für den polnischen Markt.**

Die zweite günstige Folge, die für die polnische Wirtschaft die Anpassung an den allgemeinen Geldmangel haben kann, ist die

Möglichkeit der Hebung bereits bestehender Unternehmungen.

Dank dem Umstande, daß das Tempo der Investitionen, der staatlichen wie auch der privaten, ziemlich frühzeitig gehemmt wurde, bestand die nur scheinbar paradoxe Erscheinung, daß heute leichter Umsatzmittel zu haben sind — heute, in einer Zeit der Geldkrisis — als damals, wo von einer Geldkrisis in Europa nicht die Rede war. Die Verlangsamung des Tempos des Ausbaues hat es bewirkt, daß das Verhältnis des Umsatzkapitals zu dem investierten Kapital zweifellos eine Besserung erfahren hat. Unser Markt wurde flüssig. Selbstverständlich können von dieser Verflüssigung nur die Werkstätten und Unternehmen Gebrauch machen, die kreditfähig sind, die auf starken Grundlagen stehen. Die Anpassung an die Bedingungen erfolgte rechtzeitig, und daher war die

Einengung des Verbrauchsmarktes

nicht so gewaltig und auch nicht so tief, um die Arbeitswerkstätten zu erschüttern, die auf die Befriedigung der normalen, wirklichen Bedürfnisse dieses Marktes eingestellt waren. Im Gegenteil, infolge einer gewissen Stabilisierung des Bedarfs an Umsatzkapital, der in der Zeit der Konjunktur schnell wuchs — und zwar in einem Tempo das dem Tempo des Ausbaues entsprach —, konnten alle diese Fabrikationszweige, die bereits im Betriebe waren, unter normaleren finanziellen Bedingungen arbeiten als zuvor.

Die dritte günstige Folge, die uns die Periode des Geldmangels gebracht hat, liegt in der bereits allmählich beginnenden

Einschränkung des Kredits zur Frocierung des Konsums.

Dort, wo der Kredit teuer war und sein mußte, wo man noch nicht vollkommen die Kriegsverheerungen wieder aufgebaut hat, wo soviel tote Reichtümer auf die Mobilisierung warten, da war die Inanspruchnahme des Kredits zur Beschleunigung des Konsums eine sehr bedrohliche Erscheinung. Diese Wechselüberschwemmung, von der andauernd gesprochen wird, diese hohen Zinsen von Protesten, die angeblich die Wirtschaftskrisis charakterisierten, dies alles waren und sind Erscheinungen der leichtsinnigen und schädlichsten Inanspruchnahme des Kredits, die leider in der Mode war und zum Teil noch heute ist. Der Wechsel hat in Polen in vielen Fällen aufgehört das Zeichen zu sein, das von dem Prozeß der Produktion oder des Austausches zeugt, er ist vielmehr **zu einer unterschriebenen Bescheinigung dafür geworden, daß irgend jemand im voraus seine künftigen Einkünfte verzehrt.** Man kann heute sein doppeltes Mittag essen, aber seine Portionen für Monate und Jahre im voraus verzehren, das führt nur zur Armut. (Sagen Sie uns lieber, Herr Minister, wie es bei Ihrer Politik anders gemacht werden soll! D. Red.) Die reichsten und mit Reserven am meisten versorgten Länder zahlen Strafe für die Forcierung des Konsums über das Maß der wirklichen Möglichkeiten hinaus.

Die Krisis in der Landwirtschaft.

Die zweite Krisis, die Polen heute zusammen mit vielen anderen Ländern der Welt durchlebt, besteht in der Spannung zwischen den Preisen für Getreide und Kartoffeln und den Preisen der industriellen Erzeugnisse. Die Preise für andere landwirtschaftliche Artikel wie Milchwaren, Fleisch usw. sind dagegen eher gestiegen. Das Sinken der Preise für landwirtschaftliche Produkte hat zweifellos keine erfreulichen Folgen. Auf diese Weise sinkt der Wert eines bedeutenden Teils unserer allgemeinen Produktion. Eines ist sicher: daß Polen nicht ein solches Exportland für Getreide oder Kartoffeln ist, um allmählich nach Maßgabe der Abnahme des Überschusses an Vorräten nicht langsam auch eine Entspannung eintreten zu lassen. Denn mit dem Augenblick, da die

Schutzzölle auf Getreide

es vor dem Zufluß von außen schützen, müßte das innere Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage, die heute zu Ungunsten der Landwirtschaft geöffnete Zange schließen. Die Regierung war daher bemüht, ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage herzustellen. Man schloß daher die Grenze durch Schutzzölle vor der Einfuhr öffnete sie für die Ausfuhr, hob die Umsatzsteuer vom Export einer Reihe von landwirtschaftlichen Artikeln auf. Weiter entschloß man sich, auf dem Wege der Rückzahlung der Zölle die Ausfuhr eines wahrscheinlichen Überschusses zu erleichtern. Endlich hat man, um dem übermäßigen Angebot in der Saison entgegenzutreten, den Fälligkeitstermin der Einkommen- und der Vermögensteuer verlängert, **und den Lombard-Kredit auf Getreide mobilisiert.**

Die internationale Lage der Sowjet-Union.

Moskau, 5. Dezember. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des Zentralen Vollzugskomitees der Sowjet-Union hielt Litwinow ein zweistündiges Exposé über die internationale Lage der Sowjet-Union. Im ersten Teil dieses Exposés sprach er über die politische Lage im allgemeinen und versuchte u. a. den Nachweis zu führen, daß unter den kapitalistischen Staaten ernste Gegensätze, sowie eine Unbeständigkeit der politischen Linie beständen und daß gerade dank diesen Bedingungen kein internationaler Kongreß sein Ziel erreiche. Nur ein gemeinsames Merkmal findet Litwinow in allen Staaten und zwar ein von Grund auf mißgünstiges, in vielen Fällen sogar feindliches Verhältnis zum Sowjetverbande, wobei die Angriffe auf den Sowjet-Verband nach Litwinows Ansicht nicht allein aus Kreisen der Weltbourgeosie, sondern auch von Regierungskreisen und von der Presse ausgingen. Als ein Beispiel dieser Mißgunst gegenüber den Sowjets führte Litwinow auch den letzten Versuch einer Intervention im sowjetrussisch-chinesischen Konflikt von seiten einer Staatengruppe an, die sich als Wächter des Kelloggpaktes aufspielt.

Im zweiten Teil seiner Rede beschäftigte sich Litwinow mit dem **sowjetrussisch-chinesischen Konflikt** und den **russisch-englischen Beziehungen.** Litwinow schilderte umfangreich die Entstehungsgeschichte dieser Konflikte und behauptete, daß ein und dasselbe Ziel ihren Ausbruch hervorgerufen hätte. Nach Litwinow tragen die Sowjets keine Schuld, und die ganze Verantwortung für den Konflikt tragen die kapitalistischen Staaten. Im dritten Teil seines Exposés charakterisierte Litwinow der Reihe nach die Beziehungen des Sowjetverbandes mit den einzelnen Staaten. Er begann mit **Deutschland,** mit dem die Beziehungen freundschaftlich seien (trotz des Elends der deutschen Bauern in Rußland? D. R.) und sich auf breite Fundamente stützten. Die Beziehungen zu **Frankreich** befänden sich in einem Stande der Abkühlung, die italienisch-sowjetrussischen seien durchaus gut.

Auf **Polen** übergehend betonte Litwinow, er habe angenommen, daß die Unterzeichnung des Moskauer Protokolls zu guten Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten beitragen würde; doch verschiedene wankelmütige Bewegungen gewisser polnischer verantwortlicher Faktoren hätten dies verhindert. Zwar seien die polnischen Regierungskreise der Ansicht, daß die Beziehungen zwischen Polen und den Sowjets korrekt seien; „wir aber", so sagte Litwinow, „haben eine andere Meinung darüber, was korrekt ist und wünschten, daß eine größere Annäherung zwischen uns und Polen zustande käme. Litwinow unterstrich jedoch, daß sich in der letzten Zeit ziemlich bedeutende Handelsbeziehungen zwischen Polen und den Sowjets entwickelt hätten.

Mit großer Anerkennung sprach Litwinow von den freundschaftlichen Beziehungen zu Danzig, was u. a. der Besuch des Danziger Senatspräsidenten beweise. Die Beziehungen mit den Baltenstaaten seien unverändert geblieben; lediglich mit Estland hätten sie infolge des Abschlusses des Wirtschaftsabkommens in der letzten Zeit eine Festigung erfahren, und es sei Hoffnung vorhanden, daß sie sich auch weiterhin günstig entwickeln werden. Ein gutes Einvernehmen bestehe auch mit den skandinavischen Staaten. Vielleicht habe Schweden allein gegenüber den Sowjets nicht allzu freundliche Tendenzen an den Tag gelegt. Sogar die österreichische Regierung habe den Wunsch nach einer Entwicklung der Handelsbeziehungen mit den Sowjets geäußert. Rumänien nannte Litwinow nicht; er beschränkte sich vielmehr darauf, die bessarabische Frage aufzuwerfen. Weiter betonte er mit Nachdruck die freundschaftlichen Beziehungen mit der Türkei. Die Beziehungen zu Japan stützten sich auf gegenseitige Loyalität, die Beziehungen zu Griechenland, Persien und Afghanistan seien ohne Tadel. Die Wirtschaftsverhältnisse mit den Vereinigten Staaten entwickelten sich trotz des Mangels von diplomatischen Beziehungen immer besser.

Seine Rede schloß Litwinow mit der Feststellung, daß man bei der Beurteilung der Lage des Sowjetverbandes nicht allzu optimistisch sein dürfe, da, solange kapitalistische Staaten bestehen, der Sowjet-Verband stets Gefahren ausgesetzt sein werde. Der Sowjet-Verband könne sich nur am Leben erhalten, wenn seine Einigkeit gewahrt werde, wenn die Fähigkeit der Staatsverteidigung vorhanden sei, sowie der Ausbau der Nationalwirtschaft im allgemeinen und der Industrie im besonderen intensiver betrieben werde. „Wir müssen dafür sorgen", schloß Litwinow, „daß die Rote Armee stets bereit ist, jede Herausforderung anzunehmen."

Neues Attentat in Kowno.

Kowno, 5. Dezember. Im Zusammenhange mit der Explosion einer Höllenmaschine in den Räumen des Wehrverbandes „Eiserner Wolf" herrscht hier große Erregung. Infolge der Explosion ist das Lokal vollkommen demoliert. Wie es sich herausstellt, erfolgte die Explosion einige Minuten später, als die aus der Provinz zur Konferenz eingetroffenen Kommandanten des „Eisernen Wolf" das Lokal verlassen hatten. Die Wohnung war auf den Namen des Generalsekretärs des Innenministers, Oberst Stenol, gemietet worden.

Nach dem Sturz von Waldemaras hatte sich bekanntlich ein Teil der Organisation des „Eisernen Wolf" für die neue Regierung ausgesprochen und gerade für diesen regierungstreuen Teil des „Eisernen Wolf" war die Wohnung gemietet worden. Früher war in diesem Lokal die Redaktion der Zeitung „Musu Rytojus" untergebracht, jetzt befindet sich dort ein neues Konkurrenzblatt, das unter dem Titel „Musu Lajkraftis" erscheint und die gegenwärtige Regierung unterstützt. Es wird angenommen, daß das Attentat von jenem Teil des „Eisernen Wolf", der Waldemaras ergeben ist, und von Konkurrenten des neu entstandenen Blattes verübt wurde. Verhaftet wurden 10 Personen, darunter fast sämtliche Hauptmitglieder der Waldemaras freundlichen Gruppen des „Eisernen Wolf". Unter den Verhafteten befindet sich der ehemalige Stadtkommandant und Chef des Kreises Kowno, Matulewicz, der unlängst nach dem Sturz von Waldemaras entlassen wurde.

Wie Habib Ullah endete.

Die Londoner **„Daily Mail"** veröffentlicht sensationelle Einzelheiten über die in Afghanistan an der Person des Usurpators der königlichen Macht Habib Ullah und seines Stabes vollzogene Hinrichtung. Wie wir seinerzeit meldeten, war Habib Ullah, bevor er zur Macht gelangte, Wasserträger und nannte sich Bacha Sakao. Dann wurde er durch die siegreichen Truppen Nadir Khans gefangen genommen. Am Tage der Hinrichtung wurden Habib Ullah und seine Minister von Pferden an die Richtstätte geschleppt. Bei dem geringsten Widerstandsversuch wurden sie von der Wache geschlagen, die Menge aber bewarf sie mit Schmutz und Flüchen. Die Galgen waren auf dem Flugplatz aufgestellt.

Habib Ullah wurde mit gebundenen Händen und Füßen als erster unter den Galgen geführt. Nach ihm kamen seine fünf Minister. Der Strick wurde derart angebracht, daß der Tod nicht unverzüglich eintreten konnte. Nach fünf Minuten wurden die Todeskandidaten vom Galgen abgenommen und dann erschossen. Die Leichen wurden nicht beerdigt, sondern im Freien gelassen, wo sie von Raubvögeln zerstückelt wurden.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.



Kenner kaufen
Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 :-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Vertretungen in allen grösseren Städten.

Weihnachtsbitte
für die Krüppelkinder in Haus „Ariel"

14736

O Jesulein süß, o Jesulein mild!
Mit Freud hast Du die Welt erfüllt;
Du kommst herab von's Himmels Saal
und tröst uns in dem Jammertal.

O Jesulein süß, o Jesulein mild!
Du bist der Lieb ein Ebenbild;
Zünd an in uns der Liebe Flamm,
daß wir Dich loben allesamt:
O Jesulein süß, o Jesulein mild!

So singt die vermehrte, große Kinderschar des Hauses „Ariel" durch die neuen Räume und sieht erwartungsvoll aus, ob auch dieses Jahr das Christkindlein wohl alle Händchen füllen und dadurch die kleinen Herzen froh und glücklich machen kann!

Nun die Kinderschar wuchs, schaut auch die Hausmutter aus und bittet:

Zünd an in allen der Liebe Flamm, daß auch unser Elend sich freuen kann.

Gaben der Liebe nimmt dankbar entgegen:

Schwester Margarete Pich,
Oberin des Diakonissen-Mutterhauses „Ariel"
Kinder-Krüppelpflege und Erziehungsanstalt
Kijaszkowo, pocz. Tlukomy, pow. Wyrzysk.

Polstermöbel

14827

sowie **Ledermöbel** in allen Fassons, **nur Qualitätsarbeit,** liefert zu Fabrikpreisen

St. Drzazga, Gdańska 63.

Die größte, glücklichste und die einzigste in Polen europäisch eingerichtete

Kollektur der Staats-Klassenlotterie in Poznań

Juljan Langer

Centrale: ul. Wielka Nr. 5 Telefon 16-37
Filiale: ul. Fredry Nr. 3
Konto P. K. O. Nr. 212475 Poznań
Bankgeschäft Warszawa Dworzec główny.

Lose zur 2. Klasse

sind zu erneuern 14459

1/4 Los = 10, 1/2 Los = 20, 1 Los = 40 zł.

Neue Spieler, die in der 1. Klasse nicht mitgespielt haben, und in der 2. Klasse beitreten wollen, müssen die 1. Klasse nachzahlen.

Ziehung der 2. Klasse am 11. u. 12. Dezbr. d. J.



Kaufen Sie nur unser

Pfefferkuchengewürz!

Es ist das Beste 14959

Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz
Telef. 829. Gdańska 5. Telef. 829.

Neu eröffnetes

Bekleidungsgeschäft
E. Karpowicz

Bydgoszcz, ul. Długa 66 Tel. 809

empfiehlt zu günstigen Bedingungen

Damen- und Herren-Konfektion
Manufakturwaren * Trikotagen
—— und Schuhe ——

14841



Der Weihnachtsverdienst

wird für jeden Geschäftsmann sehr befriedigend sein, wenn er

sich zur Ankündigung passender Weihnachtsartikel der weitverbreiteten

„Deutschen Rundschau"

bedient. Das Blatt wird überall gelesen. Infolgedessen finden auch die Inserate überall Beachtung. Man verlange Kostenanschläge.



welche die best assortierten Abteilungen in

Damen-Wäsche, Strümpfen
Trikots und Taschentüchern

Bett-Wäsche, Ober-, Unterbetten und Kopfkissen

Tisch-Wäsche, Handtüchern
und Küchen-Handtüchern

Steppdecken, Daunendecken
Kompletten Brautausstattungen
und Säuglingsaussteuern

Wäsche-Stoffen

besitzen.

Weihnachts-Rabatt 5 % bis 10 %

14126



Wenn Sie viel Gäste haben

sollten Sie mit Reichel-Essenzen Ihre Liköre selbst machen. Sie schmecken Ihren Gästen und bringen Ihnen hohe Ersparnis. Die Sache ist wirklich einfach. Alle Sorten sind herstellbar. **Reichel-Essenzen** sind in allen guten Drog. und Spirituosen-Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, lasse man sich nichts anderes als „ebenso gut" verkaufen, sondern bestelle bei der General-vertretung für Polen **Ch. Kochen, Kraków, Kordeckiego 3.**

Für die Feiertage sollen Sie Ihre Liköre mit Reichel-Essenzen schon jetzt bereiten, denn je älter der Likör, um so feiner und abgerundeter ist er im Geschmack. — Verlangen Sie unsere kostenlose Preisliste. — Für verschiedene Ortschaften ist das Alleinverkaufsrecht an leistungsfähige Firmen zu vergeben.



Husten,

Heiserkeit bei Erwachsenen und Kindern beseitigt radikal echter **Husten-Tee** und **Bonbons** unter dem Namen **„Eins-Zwei-Drei".** Glänzend bewährt. Tee 1.25 zł, Bonbons 40 gr. 14271
Erhältlich in Drogerien, Apotheken, wo nicht zu haben, Probe-Versand direkt per Nachnahme von 3.— Zł.

St. Müller, Laboratorium, Poznań 1.



13347

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59
Telefon 668 und 1593. 14617





Total-Ausverkauf wegen Liquidation

Mercedes
2 Mostowa 2

Wir empfehlen die weltbekannten

„Overland-Whippet"
Wagen

allerneuesten Modelle
4-Cyl. 10/45 PS. und 6-Cyl. 12/50 PS.

Lieferwagen m. Nutzlast v. 3/4 To. 10/45 PS.
Lastwagen m. Nutzl. v. 1 3/4 To. 6-Cyl. 10/50 PS.

Bei den 6-Cyl.-Modellen sind die Motore mit **7 mal gelagerter Kurbelwelle** ausgestattet und zeichnen sich die „Overland-Wagen" ganz besonders durch **Sparsamkeit** und Zuverlässigkeit im Betriebe aus.

Günstige Preise von zł 11000.— an.

„Brzeskiauto" Sp. Akc., Poznań

ul. Dąbrowskiego 29 Telefon 63-23, 63-65
Aeltestes und grösstes Spezialunternehmen der Automobilbranche Polens.

14553

Bezirksvertretung K. S. Auto
Bydgoszcz, ulica Gdańska 19.

FIAT -:- MINERVA -:- ADLER -:- OVERLAND

Bydgoska Gazownia Miejska

empfiehlt

Oefen u. Radiatoren

zum Beheizen

von Sälen und Zimmern in Pacht und zum Kauf bei günstiger Ratenzahlung.

Gasanstalts-Direktion, ul. Jagiellońska 38,
Tel. 630—631 und 22—35,
Gasanstalts-Laden, ulica Jagiellońska 70,
Telefon 784. 14853

Grosse Auswahl **Achtung** Grosse Auswahl

25% billiger als überall!

14609 Empfehle eigener Fabrikation

Damenmäntel von den billigsten bis zu den elegantest. **Kindermäntel, Damen-Pelze u. -Hüte. Herren-Mäntel u. -Anzüge, Herrenhüte u. Mützen,** sowie **Anzug- u. Mantelstoffe, Manufakturwaren, Gardinen, Decken** und andere Waren billigst.

Den Herren Beamten gewähre ich Kredit.

L. Dorożyński, Bydgoszcz, Długa 32.

Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen

zu soliden Preisen empfiehlt

Möbelfabrik J. Schülke

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Das kommende Jahr — ein Jahr der Nachkrisis.

Der polnische Wirtschaftsorganismus hat infolge der diesjährigen großen Schwierigkeiten eine bedeutende Widerstandskraft gezeigt. Der Ausgleich der Handelsbilanz, vor allem auf dem Wege der Steigerung der Ausfuhr, das ungeschwächte Tempo der Sparsamkeit, die Erhaltung der Bankeinlagen auf einem höheren Niveau sowie der Umstand, daß die Arbeitslosigkeit keine Steigerung erfahren hat (in den letzten Wochen doch sehr erheblich! — D. Red.), das sind Erscheinungen, deren sich selten ein europäischer Staat rühmen kann. Ein erfreuliches Zeichen ist das gestiegene Vertrauen in die Dauer und Macht des Polnischen Staates. (Verursacht in der Hauptsache durch das Entgegenkommen, das das Deutsche Reich Polen gegenüber zeigte! D. Red.) Gerade dieses Vertrauen hat es zur Folge gehabt, daß trotz der gewaltigen Fluktionen auf dem Geldmarkt der Welt die Menge des in kurzfristigem Kredit angelegten Auslandskapitals nicht zu flüchten begann, trotzdem es häufig von günstigeren Perspektiven der alten Klienten angezogen wurde. Dieses Vertrauen hat es bewirkt, daß die Volksgemeinschaft innerlich der Depression nicht unterlag, sondern ihre Anstrengungen zu steigern, gegen die Schwierigkeiten anzukämpfen und sie zu überwinden vermochte, statt, wie dies einst der Fall war, nur zu klagen, und durch den Mangel an Glauben in die eigenen Kräfte die eigenen Schwierigkeiten zu vertiefen.

Trotzdem also die Situation subjektiv schwer ist, trotzdem wir gerade jetzt vielleicht am schmerzlichsten die in bedeutendem Maße bereits überwundenen Schwierigkeiten empfinden werden, so ist objektiv doch festzustellen, daß bestimmte Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Situation schon einer Besserung entgegengeht (? ? ? wo? d. Red.) und die Annahme gerechtfertigt erscheint, **daß das künftige Jahr ein Jahr der Nachkrisis, nicht aber ein Krisenjahr sein wird.**

Die Steuerreform.

Die in den Zeitungen angekündigte Steuerreform faßt unsere Volksgemeinschaft geradlinig als eine generelle Herabsetzung der Steuerlasten auf. Zur Vermeidung gewisser Mißverständnisse oder Täuschungen über meine Ansichten in dieser Frage werde ich ehrlich sein. **Ich bin durchaus nicht der Ansicht, daß unsere Steuergesetze vollkommen sind. Im Gegenteil, sie wimmeln von Fehlern, sind voll wirtschaftlicher Widersprüche.** Die Herren, von denen so mancher an diesen Gesetzen mitgearbeitet hat, werden ihre Fehler zweifellos besser kennen als ich. Aber trotzdem die heutigen Steuergesetze auf so manchem Gebiet des Wirtschaftslebens sich schädlich auswirken, bin ich der Meinung, daß eine **große Steuerreform bei der heutigen Lage das Wirtschaftsleben hundertmal mehr schädigen würde.** Wir müssen unbedeutende Verbesserungen vornehmen, die am meisten in die Augen fallenden Fehler beseitigen, jedoch sehr langsam und sehr vorsichtig. Denn man muß dessen eingedenk sein, daß, wenn sich Polen so glücklich und so gesund der Krisis anzupassen vermochte, die Europa durchzumachen hat, so vor allem deshalb, weil die Säule des Gleichgewichts im Staatshaushalt, über der sich die ganze Wölbung des Wirtschaftslebens des Staats erhebt, diese Wölbung schon seit Jahren sicher gestützt hat.

*

Wir möchten diesen Ausführungen des Finanzministers — die uns von einem starken, vielfach ungerechtfertigten Optimismus getragen scheinen — nur den Hinweis auf die pessimistischen Wirtschaftsberichte der staatlichen Landeswirtschaftbank und des Konjunkturforschungsinstitutes gegenüberstellen, die wir vor einigen Tagen veröffentlichten. Im übrigen werden die Ausführungen in wesentlichen Punkten in unserem heutigen Wirtschafts-Wochenbericht widerlegt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Dezember Geld	In Reichsmark 6. Dezember Brief	In Reichsmark 5. Dezember Geld	In Reichsmark 5. Dezember Brief
—	Buenos-Aires . . .	1.719	1.723	1.727	1.731
—	Kanada	4.137	4.145	4.136	4.144
5.48 %	Japan	2.041	2.04[illegible]	2.044	2.043
—	Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
—	Konstantinopel . .	1.888	1.892	1.888	1.892
5.5 %	London	20.364	20.404	20.364	20.404
5 %	Newyork	4.1705	4.1785	4.1725	4.1805
—	Rio de Janairo .	0.491	0.493	0.491	0.493
—	Uruguay	3.996	4.004	4.016	4.024
5.5 %	Amsterdam	168.31	168.65	168.36	168.70
9 %	Athen	5.43	5.44	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.375	58.495	58.385	58.505
7 %	Danzig	81.40	81.56	81.44	81.60
7 %	Helsingfors	10.486	10.506	10.485	10.505
7 %	Italien	21.84	21.88	21.84	21.88
7 %	Jugoslawien	7.402	7.416	7.403	7.417
5 %	Kopenhagen	111.91	112.13	111.90	112.12
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.81	112.03	111.81	112.03
3.5 %	Paris	16.415	16.455	16.425	16.465
5 %	Prag	12.376	12.396	12.377	12.397
3.5 %	Schweiz	81.06	81.22	81.105	81.265
10 %	Sofia	3.013	3.019	3.014	3.020
5.5 %	Spanien	58.64	58.76	58.72	58.84
4.5 %	Stockholm	112.42	112.64	112.43	112.65
7.5 %	Wien	58.705	58.825	58.73	58.84
8 %	Budapest	73.05	73.19	73.06	73.20
9 %	Warschau	46.75	—.—	46.70	46.90

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Der Konjunkturrückgang: zwei pessimistische offizielle Wirtschaftsberichte. — Wachsende Kreditschwierigkeiten. — Nach der Wechselinflation nunmehr auch eine Scheckinflation. — Die Börsendepression.

Der diesmonatige Bericht der staatlichen Landeswirtschaftsbank, ebenso wie die Mitteilungen des Konjunkturforschungsinstitutes, die wir im Auszuge bereits wiedergaben und die im allgemeinen die Ansicht der offiziellen Wirtschaftskreise widerspiegeln, sind ziemlich pessimistisch gehalten. Sie sprechen von einer weiteren Verschlechterung der Lage und stellen fest, daß die Krise der Landwirtschaft eine verminderte Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung zur Folge hat, die auf dem heimischen Markt immer fühlbarer zu werden beginnt. Allerdings äußert sich — nach Ansicht des Konjunkturforschungsinstitutes — der infolge der geringeren Beschäftigung verminderte (!!) Geldbedarf in leichteren Geldverhältnissen.

Eine streng sachliche Prüfung der gegenwärtigen Geld- und Kreditverhältnisse kann die vom Konjunkturforschungsinstitut festgestellte Erleichterung, die auch noch in den nächsten Monaten ein frommer Wunsch bleiben dürfte, leider nicht bestätigen. Nach der in den ersten Oktobertagen fühlbaren Besserung ist nämlich in der zweiten Oktoberhälfte und im November eine recht erhebliche Verschärfung eingetreten. Die Zahl der Proteste hat sich bedeutend erhöht. Im Lodzer Industriezentrum allein gingen im Oktober 49 432 Stück Wechsel für 10 350 372 Zloty zu Protest gegenüber 45 309 Stück für 8 867 628 Zloty im September. Eine der Hauptursachen für die neuerliche Verschlechterung der Zahlungsweise ist in dem übergroßen Warenangebot, namentlich in der Konfektionbranche zu suchen, die in Verkäufen um jeden Preis einen Ausweg aus ihrer kritischen Lage sucht. Die finanziell schwach fundierten Industriellen und Großhändler, die nicht über die notwendigen Betriebsmittel verfügen, drängen ihre Ware den Abnehmern geradezu auf und sind dadurch gezwungen, die von ihnen gestellten Bedingungen anzunehmen. Die nächste Folge hiervon ist die, daß der Einzelhandel, der seine Warenvorräte namentlich infolge der Verarmung des wichtigsten Konsumenten, der Landwirtschaft, nicht absetzen kann, außerstande ist, termingerecht seine eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen; das Ende vom Lied sind Wechselproteste und endlose Prolongationen.

Aber nicht genug damit. In den letzten Wochen wird ein sonst nirgends in der ganzen Welt beobachtetes System praktiziert, das ein düsteres Licht auf unsere trostlose finanzielle Lage wirft; man sucht Wechselproteste oder offene Buchforderungen in der Weise abzudecken, daß man Schecks an Zahlungsstatt gibt, die oft sechs Monate vorausdatiert sind und sogar häufig auch am Fälligkeitstermin nicht honoriert werden, weil der Aussteller in der Bank oder Postsparkasse einfach keine Deckung hat. Auf diese Weise hat sich neben der Wechselinflation eine Scheckinflation herausgebildet, die ernste Gefahren in sich birgt. Denn wenn die Ausgabe solcher Schecks im bisherigen Tempo anhält und diesem Unfug durch die maßgebenden Stellen nicht rechtzeitig gesteuert wird, so steht zu befürchten, daß diese Schecks eine verschärfte Finanzkrise heraufbeschwören. Es verlohnt in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß bei Todesfall des Ausstellers der Scheck jeglichen Wert einbüßt, da die Postsparkasse oder andere Bankinstitute mit Recht den Standpunkt vertreten können, daß der Aussteller nach seinem Tode den Scheck nicht gut unterfertigen konnte, während seine gesetzlichen Erben die Honorierung desselben aus begreiflichen Gründen verweigern können.

Eine Verschlechterung der Geldmarktlage hat nicht nur in den Zentralwojewodschaften, sondern auch in Schlesien platzgegriffen. Die gegenwärtige Situtation in Ostoberschlesien wird durch einen starken Zufluß von Wechselmaterial charakterisiert, was mit der verschlechterten Absatzkonjunktur in der Eisenbranche sowie der Zement- und Holzindustrie zusammenhängt. Der Prozentsatz der protestierten Wechsel ist erheblich angestiegen und die Bargeldnachfrage zum Novemberultimo war sehr groß. Das Ansteigen der Wechselproteste im Bielitz-Bialaer Industriezentrum, namentlich im Textilgewerbe, hat zur Folge, daß die Industrie außerstande ist, sich ihrer Verbindlichkeiten für die Rohstofflieferungen so pünktlich zu entledigen wie in den Vorjahren. Ist also die Geldmittelnachfrage bedeutend angestiegen, so kann von neuen Krediten oder einer Erweiterung des bestehenden Kreditkontingentes bei der erhöhten Vorsicht der Banken keine Rede sein. Die hohe Ziffer der Ansuchen um gerichtlichen Ausgleich wächst hier zusehends: im Bielitz-Bialaer Industriezentrum wurden im September acht Ausgleiche angemeldet, im Oktober waren es ebenso viele Firmen und im Laufe der ersten zehn Monate l. J. gab es bereits 44 Insolvenzen gegenüber nur 23 in der gleichen Vorjahrszeit.

Auf den Anstieg der Wechselproteste reagiert der private, außerbankliche Geldmarkt in der Weise, daß augenblicklich nur erstklassiges Wechselmaterial zum Diskont entgegengenommen wird: besonders vorsichtige Diskonteure verlangen das Giro von zumindest drei soliden Firmen. Da es gegenwärtig an gutem Material mangelt, bewegen sich ide Umsätze im Privatdiskont in sehr engen Grenzen. Der Zinsfuß für den Diskont erstklassiger Wechsel beträgt gegenwärtig 1½—1¾ Prozent, bei zweitklassigem Material 2—2½ Prozent, während in drittklassigem Material überhaupt keine Transaktionen getätigt werden. Auch die rigorose Kreditpolitik der Bank Polski hat zu einer Verengung der Geldmarktbasis beigetragen: in der ersten Novemberdekade reduzierte das Noteninstitut den Diskont um 8,4 Millionen Zloty und in der zweiten um 15.2 Millionen Zloty, also in beiden Dekaden um 23.6 Millionen Zloty auf 721 292 912 Zloty. Auch die Aktienbanken befolgen angesichts der Verschlechterung der Zahlungsweise eine vorsichtigere Kreditpolitik. Trotz der Senkung der Bankrate halten sie den Augenblick für eine Herabsetzung des Diskontzinsfußes noch nicht gekommen und halten nach wie vor an ihrem früheren Satz von 13 Prozent p. a. Der Niederbruch der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur findet auch seinen Ausdruck in der Börsendepression. Zwar hat die Warschauer Börse in den letzten Wochen eigentlich eine stärkere Widerstandskraft bewiesen als die großen auswärtigen Märkte, aber die Erklärung hierfür ist nicht erfreulich, sondern eher traurig. Schon früher sind hier die meisten Aktienkurse so entwertet worden, daß einem weiteren Kursniedergang gewisse Grenzen gezogen sind. Dennoch hat der Abbröckelungsprozeß, der gewöhnlich nicht über wenige Zloty hinausgeht, weitere Fortschritte gemacht.

o. **Die Aufhebung des deutschen Konventionszolls für Butter.** Wie vorauszusehen war, ist das Zusatzabkommen zum deutsch-finnischen Handelsvertrag von 1926 Ende November unterzeichnet worden. Unter Vorbehalt seiner Ratifizierung durch die beiden Regierungen wird der Vertragszoll für Butter von 27,50 RM. pro 100 Kg. auf 50 RM. erhöht. Diese Erhöhung kommt an erster Stelle der Buttereinfuhr aus Polen zugute, welche bekanntlich seit dem 1. August 1929 nach dem autonomen Satz von 50 RM. tarifiert wird, und der nur mit 27,50 RM. belasteten finnischen, dänischen, russischen und holländischen Butter (die wichtigsten Bezugsländer Deutschlands) schwer Konkurrenz machen konnte. Trotzdem ist aber festzustellen, daß die Buttereinfuhr aus Polen in den Monaten August, September und Oktober 1929 gegenüber den Vorjahren sich vergrößert hat, obwohl die damalige Zollspanne im Gegensatz zu der jetzigen Differenz zwischen dem autonomen und dem Vertragszoll von 22,50 RM., nur 2,50 RM. betrug.

o. **Umgestaltung des Schweineexportsyndikats.** Die im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsministerium durchgeführte Reorganisation des „Syndikats polnischer Schweine- und Viehexporteure" findet in einer Satzungsänderung ihren Abschluß, mit der sich die kürzliche, in Warschau abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Syndikats beschäftigt hat. Die neue Satzung sieht eine bedeutende Erweiterung des Aufgabenkreises des Syndikats vor, das neben der Regulierung des polnischen Schweineexports sich nunmehr auch der Entwicklung der Viehzucht, sowie der Förderung der fleischverarbeitenden Industrie in Polen zuwenden soll. Als wesentliche organisatorische Neuerung ist die Hinzuziehung der Landwirtschaft zu verzeichnen, die unter Übernahme von Syndikatsanteilen in der Leitung des Syndikats ein Drittel aller Sitze erhält. Eine weitere außerordentliche Generalversammlung, die auf den 7. Dezember vorgesehen ist, wird die Wahl des Aufsichtsrates, sowie des Vorstandes vornehmen.

o. **Das Schweineexportsyndikat für die sofortige Viehzählung.** Die Frage der polnischen Schweine- und Fleischausfuhr nach Deutschland bildet von jeher den Angelpunkt der deutschen polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Während in Deutschland regelmäßige Viehzählungen stattfinden, datiert die letzte polnische Zählung vom Jahre 1924, so daß wesentliche Schwierigkeiten bei der Festsetzung der Exportkapazität bestehen. Um diesem Übel abzuhelfen, weist das Schweineexportsyndikat auf die Notwendigkeit einer sofortigen Viehzählung hin, die dann in regelmäßigen Zeitabständen stattfinden soll. Ob diese Stimme Gehör finden wird, bleibt abzuwarten.

Die Zahl der Automobile in Polen. Die Zahl der Personenautomobile in Polen ist im ersten Halbjahr 1929 um mehr als 3000 gestiegen. Sie betrug am 1. Juli 1920 27 527, gegen 24 527 am 1. Januar 1929. Davon waren private und Dienstautomobile 17 289, Autodroschken 6871, Autobusse 3499. Auch die Zahl der Landautomobile erhöhte sich um mehr als 1000, auf 5908, gegen 4896 am 1. Januar 1929. Die Hauptstadt Warschau ist führend in der Zahl der Autodroschken (2655) und auch der Lastautomobile (1201). Jedoch wird sie von der Wojewodschaft Posen in der Zahl der Privat- und Dienstautomobile (3386) und der Autobusse (157) übertroffen. In der Stadt Warschau entfällt auf 145 Einwohner ein Automobil, in der Wojewodschaft Pommerellen auf 403, in der Wojewodschaft Posen 409 in Oberschlesien 412. Verhältnismäßig am geringsten mit Automobilen besetzt ist das östliche Kleinpolen.

o. **Die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes über die Exportprämien für Butter.** Der „Monitor Polski" vom 27. November 1929 Nr. 273 veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes vom 20. September 1929 über die Exportprämien für Butter. Laut diesen Bestimmungen kann nur Butter welche einen Wassergehalt unter 16 Prozent aufweist, auf die Exportprämie Anspruch haben. Die Neuregelung der Butterausfuhr kann somit wesentlich zur Verbesserung der Ausfuhrqualitäten beitragen.

o. **Das Danziger Getreideausfuhr-Syndikat.** Die Vertreter des Danziger Getreidehandels sind bei der polnischen Regierung vorstellig geworden, um das neue Gesetz über die Getreideexportprämien auch auf Danzig auszudehnen. Im Zusammenhang damit schwebten Verhandlungen über die Bildung eines eigenen Danziger Getreideausfuhr-Syndikats, das die Danziger Getreidefirmen umfassen, aber zur Wahrung einer einheitlichen Getreidepolitik an den polnischen Getreideexportverband sich anlehnen sollte. Die Verhandlungen mit Polen haben nunmehr zu einer Kompromißlösung geführt, die allerdings noch der Bestätigung durch die polnische Regierung bedarf.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 49,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 88.00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 37,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 20,50 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 64,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Browar Krot. 25,00 G. Centr. Rolnik. 90,00 G. Dr. Roman May 90.00 +. Tendenz ruhig. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + =Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 6. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,41—57,56, bar 57,44—57,59, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46.95, Posen 46,75—46,95, Kattowitz 46.75—46,95, bar gr. 46,625—47,025, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,625.

Warschauer Börse v. 6. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,78, 125.09 — 124,47, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,71, 360.61 — 358,81, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,50, 43,61 — 43,39, Newyork 8,89¼, 8,91¼ — 8,87¼, Oslo —, Paris 35,10¼, 35,19 — 35,01½, Prag —, Riga —, Schweiz 173,18, 173,61 — 172,75, Stockholm —, Wien —, Italien 46,68½, 46,80 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 6. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,59 Br.

Züricher Börse vom 6. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,75, Newyork 5,1455, London 25,11¾, Paris 20,26½, Wien 72,45, Prag 152,60½, Italien 26,94½, Belgien 72,05, Budapest 90,20½, Helsingfors 12,94, Sofia 3,72, Holland 207,70, Oslo 138,02½, Kopenhagen 138,05, Stockholm 138,70, Spanien 72,50, Buenos Aires 2,13½, Tokio 2,52½, Bukarest 3,07, Athen 6,70½, Berlin 123,23, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,33. Privatdiskont 5 pCt. Tägl. Geld 4¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,33 Zl., 100 Schweizer Franken 172,49 Zl., 100 franz. Franken 34,96 Zl., 100 deutsche Mark 212,53 Zl., 100 Danziger Gulden 173,24 Zl., tschech. Krone 26,32 Zl., österr. Schilling 124,99 Zl.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 6. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 25,50—25,80, Weizen 40—41, Einheitshafer 24—25, Grützgerste 25,50—26,50, Braugerste 27,50—29, Speise-Felderbsen 38—43, Weißbohnen 90—95, Raps 78 bis 80, Weizenmehl (Luxus) 72—75, 4/0 62—66, Roggenmehl nach Vorschrift 40—42, grobe Weizenkleie 20—21, mittlere 17,50—18, Roggenkleie 14—14,25, Leinkuchen 44—45. Umsätze mittel, Tendenz unverändert.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	37.00—39.00	Rübensamen . . .	70.00—74.00
Roggen	25.50—26.25	Felderbsen	38.00—42.00
Mahlgerste	26.00—27.00	Viktoriaerbsen . .	42.00—49.00
Braugerste	27.00—30.00	Folgererbsen . . .	40.00—47.00
Hafer	21.75—23.75	Roggenstroh, lose .	—,—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Roggenstroh, gepr.	—,—
Roggenmehl (70%) .	40.00	Heu, lose	—,—
Weizenmehl (65%) .	57.50—61.50	Heu, gepr.	—,—
Weizenkleie . . .	18.50—19.50	Blaue Lupinen . .	—,—
Roggenkleie . . .	16.50—17.50	Gelbe Lupinen . .	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.
Gesamttendenz: schwächer.
Speisekartoffeln ohne Geschäft.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 7. Dezember unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 140—160, Weißklee 150—180, Schwedenklee 180—220, Gelbklee, enthülst 160—200, Gelbklee in Hülsen 50—70, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 34—40, Serradella 25—30, Sommerwicken 34—36, Winterwicken Vicia villosa) 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 54—58, Felderbsen, kleine 38—40, Senf 68—72, Sommerrübsen 70—72, Winterraps 68—70, Buchweizen 24—26, Hanf 76—80, Leinsamen 70—76, Hirse 46—48, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—135, Lupinen, blau 25—27, Lupinen, gelb 26—30 zł.

Danziger Produktenbericht vom 6. Dezember. Weizen 130 Pfd. 23,00, Roggen für Inland) 16,00, Roggen (mit Prämienschein) 17.80, Braugerste 15,40—18,00, Futtergerste 15,00—15 25, Hafer 13,00—14.00, Erbsen ohne Handel, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50—14.00. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 5. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: **Weizen** märk., 76 77 Kg. 242,00—243,00, Dez. 253,50 — 254,50, März 267,50, Mai 274,00—274,50. Roggen märk., 72 Kg. 174.00—175,00, Dez. 188,50, März 204,25—203,75— 205,00. Mai 214.00—215,00, Braugerste 167,00 bis 177,00, Futtergerste 167,00—177,00, Hafer märk. 152,00—161,00, Dez. 164,00, März 179,00—179,50, Mais 165,00.

Weizenmehl 29,50—35,25. Roggenmehl 24,50—27,60. **Weizenkleie** 11,00—11,50. Roggenkleie 9,75—10,50. **Viktoriaerbsen** 29,00—38,00. Kl. Speiseerbsen 24,00—28,00. Futtererbsen 21,00—22,00. **Peluschken** 20,50—22,00. Ackerbohnen 19,00—21,00. Wicken 23.00—26,00. **Lupinen**, blaue 13,75—14,75, Lupinen, gelbe 16,50—17,25. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18.50—19,00. **Leinkuchen** 23,80—24,00. Trockenschnitzel 8,90—9,40. Soya - Extraktionsschrot 18,10—18,50. Kartoffelflocken 15,00—15,60.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. Dezember. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 65—69. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 67,00—68,75. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 6. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2057 Rinder, darunter 395 Ochsen, 493 Bullen, 1169 Kühe und Färsen 1560 Kälber, 3978 Schafe, — Ziegen, 6897 Schweine, 918 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.
Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 61—63, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 56—59, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 55—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—54 c) mäßig genährte, jüngere und gut genährte ältere 50—51, d) gering genährte 42—47. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—43, c) fleischige 28—30, d) gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 56—57, b) vollfleischige 48—53, a) fleischige 36—46. Fresser: 37—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 82—92, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—58.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —, 2. Stallmast 65—68, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 56—64, 2. 40—46, c) fleischiges Schafvieh 40—45, d) gering genährtes Schafvieh 32—37.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 81, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 80—81, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 80, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 78—79, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 75—76, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen —,—. Ziegen: —.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen glatt, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen langsam.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Aktienkapital und Reserve 445 Millionen Reichsmark

Filiale Danzig

mit **Geschäftsstellen:**

Danzig, am Hauptbahnhof, Stadtgraben 9, **Danzig-Langfuhr,** Hauptstraße 18, **Danzig-Oliva,** Am Schloßgarten 26, **Tiegenhof,** Schloßgrund 3, **Zoppot,** Seestrasse 26.

Sorgfältigste Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte. Höchstmögliche Verzinsung von Bareinlagen in jeder Höhe und Währung.

Größte Bank des Kontinents.

15108

Montag, den 9. d. Mts.

beginnt unser

Billiger Weihnachts-Verkauf

Insbesondere empfehlen wir als praktische Geschenke:

Damen-Mäntel, Damen-Kleider, Blusen Sweaters und Pullover, Herren-Anzüge und -Paletots, Kindergarderobe, Damen-Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe für Anzüge und Paletots. Wäsche, Trikotagen, Krawatten, Strümpfe, Handschuhe

Große Auswahl! **Sehr niedrige Preise!**

Siuchniński & Stobiecki Stary Rynek 3

15164

Die **Reparatur** von

Elektromotoren Transformatoren

und Zubehör ist **Vertrauenssache.**

Wenden Sie sich in der **Not** immer an

Bruno Prehn

Maschinen- u. Elektromotorenwerk

Fernspr. 225 66, 225 67. Weidengasse 55.

Danzig. 14039

Nur kurze Zeit

12 Postkarten . . . von 5.80 zł an
12 Paßkarten . . . von 3,80 zł an
Schnellfotokarten . . . 90 gr

6719

Foto Rubens, J. Czernacz, Inh. **Gdańska 154.**



IN ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG LIEFERT PREISWERT U PROMPT

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

Jagiellońska 16 Telephon 61



Für Sie für ihn für jeden

ist ein schöner **Feldstecher** oder ein **Theaterglas,** eine gediegene **Lorgnette,** eine neuzeitliche **Brille** oder ein eleganter orthozentrisch sitzender **Klemmer** ein gern gesehenes Weihnachtsgeschenk, desgl. **Barometer** und **Thermometer,** sowie **Photoapparate** und alles was dazu gehört.

Alles dieses finden Sie bei mir in nur guter, einwandfreier Ware und in allen Preislagen. Umtausch, individuelle Anpassung u. gewissenhafte Augengläserbestimmung ev. nach dem Feste.

Gilt's die Augen, wart' nicht länger,
geh' **nur** hin zum **Spezialisten**

Augenoptiker Senger

15069

Danzig, Hundeg. 16, gegenüber der Post.

Moderne elektrische

Beleuchtungskörper

Zuglampen von zł 13.— an

Kronen 4-fl. von zł 46.— an

Neuzeitliche

Herrenzimmer- und Speisezimmer-Kronen

Ampeln, Schalen aus Glas, Alabaster etc., Seidenschirme und Drahtgestelle, Papierlampenschirme, Nachttisch-, Schreibtisch- Klavier- und Flügellampen. Einf. Deckenbeleuchtungen fertig montiert von zł 4.— an, Küchenlampen von zł 4.— an wasserd. Stallarmaturen von zł 6.50 an, Wandarme, Hoflampen, Handlampen

Moderne Schaufensterleuchten

Anfertigung moderner Geweihkronen für Jagdliebhaber
Umänderungen von Petroleumlampen

Taschenlampenhülsen
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!!

Installationsmaterial, Elektromotor, Koch-, Heizgeräte

Ad. Kunisch, Grudziądz

Telefon 196 **Toruńska Nr. 4**

15080

Bienenhonig! Vers. diesjährig. unter Garant. naturr. Bien.-Hon. Emball. u. portofrei b. a. Orte, zur best. Zufriedenh.: 3 kg = zł 11, 5 kg = zł 17, 10 kg = zł 32, für die Feiertage bitte sof. zu bestell. 15109

J. Kwastel, Podwołoczyska (Małopolska).

Lastauto

zu vermieten. Tel. 936. 6142

An- u. Verkauf

von **Antiquitäten, Gardinen, Teppich., Decken, Lon-Shals, Vasen, Bildern, Spiegeln und Kleinmöbeln.**

Bruno Szarlowski

Telefon 1619

früher 6652

Fa. **Otto Domnick, Bydgoszcz.**

Wełniany Rynek 7.

Wo kauft man die schönsten und billigsten Möbeln als Weihnachtsgeschenke?

Nur bei

„Górnoślązaków"

Bydgoszcz, Sniadeckich 56

Größtes Spezialgeschäft am Platze für Gelegenheitskäufe

1 komplettes Zimmer von 400 zł (auch Einzelstücke)

Große Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten

Versand bis 100 km in 1 1/2 Stunde

15123

Telefon 1025 *Telegr.-Adr.: Meble Górnoślązaków R. Janoschke*

DIE GUTE UHR



Bruno Grawunder

ul. Dworcowa 20. 37131

gegr. 1900 — Tel. 1698

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter Fr. Chmarzyński, u. **Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

14654

Ausverkauf

sämtlicher Strickwolle

umständeh. zu äußerst bill. Preisen. **Migdalska,** ul. Chwytowo 10. 6676

Chicke, mod., hochsteh.

Pelzkragen

und Manschetten sowie Pelzmäntel werd. neu aufgearb. u. modernis. **K. Schönke, Jen. Bema 4** fr. **Artilleriestr.** 6708

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Maniküren
und alle übrigen Toiletteartikel

empfiehlt in größter Auswahl

Ernst Mix, Seifenfabrik

Bydgoszcz. 15159

Engros Detail

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Konfitüren-Pfefferkuchen

Schokoladen

Marzipan - Bonbonnieren

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!!

J. Schachtmeyer

Bydgoszcz **Kościelna 10**

Mein Bittglöcklein

will ich wieder läuten für meine Anstalten zum heiligen Advent. Es ist zum letzten Male. Meinem Arme wird's schon zu schwer. Klinge, Glöcklein, klinge, hinein in liebe Menschenherzen, daß sie mir helfen, den Weihnachtstisch zu decken für die Verwaisten, Verlassenen, Verkrüppelten und Siechen, 180 an der Zahl! Meine armen, oft bedauernswerten Lieblinge freuen sich herzlich auf das liebe Weihnachtsfest und nennen mir schon heute strahlenden Auges ihre Wünsche in der fröhlichen Zuversicht, daß die Liebe an diesem großen Freudenfeste sie nicht vergessen wird. Kleine und große Gaben nehme ich mit herzlichem Danke entgegen. 14900

Pleszew (Poznań), zum heiligen Advent 1929.

Oswald Jost, ev. Pfarrer.

Postscheck Poznań, Nr. 201 327.

Gute Westfälische

Holzschuhe

zu billigen Preisen.

B. Schröder,
Holzschuhfabrik,
Kamień, Pomorski.

15044

Schöne 14956

Zittauer Speisezwiebeln

à Ztr. 8 zł in Käufers Säcken gegen Nachnahme versendet 14956

G. Franz, Tryl, Nowe, Pomorze.

Kanthölzer

8–14 cm stark, 3 7 m lang, per cbm 96,— zł, **Schalbretter** 20 mm 78.— zł, frei Waggon **verkauft** 14867

Jaśtak & Hoppe, Cekcyn

Gruczno.

Wegen Umzug in unser neues Haus, beginnen wir ab 5. Dezember **zum** kommenden **Weihnachtsfeste** mit einem

Räumungs-Verkauf sämtlicher Winterwaren

zu sehr

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ganz besonders preiswert empfehle ich

Trikotagen: Herren-Hemden	von 5,90	zł an
Herren-Beinkleider	„ 5,30	„ „
Herren-Unterjacken	„ 6,25	„ „
Damen- und Kinderschlüpfer	„ 2,75	„ „
Barchende	„ 1,25	„ „
Herren-Ulster	„ 30,00	„ „
Joppen	„ 19,00	„ „
Damen- und Kindermäntel .	„ 45,00	„ „

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in

Kleider- und Wäschestoffen, Gardinen, Strümpfen, Handschuhen, Handarbeiten, Damen- und Herrenhüten, sowie Spielsachen u. Baumschmuck

in großer Auswahl. 14974

Betty Schleimer

Gruczno, pow. Swiecie.

WEINBRÄNDE /COGNAC/ — LIKÖRE

WINKELHAUSEN

ZAKŁADY PRZEMYSŁOWE: WINKELHAUSEN T.A. STAROGARD-POMORZE ZAŁ. 1846

RUM — ARRAK

Auf der Landesausstellung prämiiert mit Goldener Staatsmedaille.

Veränderungshalber verkaufe
Studebaker (Erskine) 6 Cylinder
Limousine 4-türig
Luxusausführung und fast neu, in Polen registriert zum selten günstigen Preis von Dollar 1500.— Fabrikpreis Dollar 2250.—
Reflektanten wollen sich unter **F. 15072** bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung melden.

Einmalige Inserierung.
Niederungswirtschaft, Nähe Danzig
zu verkaufen
45 ha groß, Weizenboden, Herdbuchvieh, beste Gebäude. Anzahl. 50000 G., Pr. 120000 G. Nur zahlungskräftige Käufer wollen sich melden.
A. Behrend, Müggenhahl bei Praust, Freist. Danzig. 15070

Wegen Auswanderung
verkaufe ich sofort meine
Landwirtschaft
100 Morgen groß, einschließl. Torfwiese, durchweg Klee-, auch Weizenboden. Preis ohne Invent. 53000 zł, mit Invent. 73000 zł, in Abzug komm. 10000 zł Hypoth.
Arthur Schmidt, Peperzyn, pow. Sępólno. 15011

Gutgehendes **Café- u. Speiselokal** im Mittelpunkt der Stadt **Danzig** gelegen, krankheitshalber günstig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 5000 Gulden erforderlich. Miete 150 Gulden monatlich. Offerten an **Ibold, Danzig, Paradiesgasse 21.** 15152

15151 Eine leicht gebrauchte, tadellos betriebsfähige
Klee-Dreschmaschine „Favorite"
mit guten Riemen u. fabrikm. Zubehör
sofort günstig abzugeben.
Gefl. Anfr. u. **K. 3** an Filiale der Dtsch. Rdsch., **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Stelle zum Verkauf gut gezeichnete, deckfähige und jüngere 14671
Zuchtbullen
a. mein. alt. Herdbuchherde m. hoh. Milchleist.
v. Maercker'sche Gutsverwaltg. Rulewo, poczta i stacja kolej. Warlubie, pow. Swiecie.

Rassereine Schäferhund-Welpen
mit Ahnentafel u. Eintragungs-Bescheinigung hat mit 8 Wochen abzugeben 14680
Teske, Gdańska 159, Laden.

Landw. gewerbl. Wohnhäuser in Znin
aus der Erbschaft nach den Eheleuten **Schick** gegen Anzahlung und Restkreditierung aus freier Hand **zu verkaufen.** Genaue Offerten an Notar Herrn Dr. **Drwięga,** Bydgoszcz, Gdanska 159 bis zum 13. 12. 1929. 15150
Der Berechtigte.

Haus mit 1¾ Morg. Land zu verkaufen. Zu erfragen Bydgoszcz — Miedzyn, Nakielska Nr. 93. 6642

Altes eingeführtes
Eisen-, Haus- und Küchengerätegeschäft
im Vorort Danzig, krankheitshalber zu verkaufen. Offert. unt. **E. 15156** a. d. G. d. Ztg.

Schönes
Wohnhaus
m. Stallung., Scheune, 5 Morg. Gartenl., priv., schuldenfr., wo Schule, evgl. Kirche u. Bahnh. i. Ort, Kr. Briesen, bei barer Auszahl. z. verk. Offerten unter **E. 15067** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hochtrag. Milchkuh 1 Arbeitspferd verkauft
Portier Papiernia Czyżkówko, Siedlecka 1. 6713

Pianino
kreuzsait., schöner Ton, solide Arbeit, verk. bill., auch auf Raten 6684
Majewski, Pianofabrik, Pomorska 65.

1 schw. Wintermant. 1 blauer Anzug 1 Paar Stiefel
Gr. 40, all. gut erh., z. vrk. Dąbrowskiego 9. 6615

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Möbel
gegen Ratenzahlung: besseres Herrenzimmer, Eßzimmer, mehrere Schlafzimmer, Kredenz Ausziehtische, eichene Stühle, Schreibsessel, Nußb. - Schreibtische, Trumeauspiegel, Sofaumbaus, Plüschgarnituren, Nähmaschinen, Eßzimmer 475, Schlafzimmer 650, Sofas 55.75, Chaiselongues 55, Bettstelle 23, Kommoden 20, Spirale 10, Matratzen 20, Küchen 115, Plüschsessel 35, hoher Kinderwagen 65, gutgehende Regulatore 43, Klavierstuhl 21, Schaukelpferd 15, Gardinenstang. 0,75 verkauft **Jakubowski, Dolne,** Jasna 9. 6604
7 Minut. v. Bahnhof.

Tafelservice (12 Pers.), **Klavierlampe** (Petrol.), **Noten** b. z. verk. Off. u. **F. 6707** an d. G. d. Z.

Gold Silber, Brillanten 14774
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Gold und Silber
kaufen
Br. Kochańscy & Künzl Gdańska 139. 6588

Nähmaschinen 6716
Fahrräd., Zentrifugen, sämtliche Ersatzteile verkauft am billigsten **„Rower",** Gdańska 41.

Motorrad
B. S. A. 500 ccm. Sport Modell 1929 gut erh. hat preiswert abzugeb.
Graf Alvensleben, Głuchowo, p. Chełmża.

Ein sehr gut erhalten.
Landauer
da überzählig, sehr preiswert zu verkauf.
14882 **Grund, Gdańska 26**

Ganz alten Kindersportwagen mit Verdeck kaufe. Offert. unt. **J. 6720** a. d. G. d. Zeitg.

Ein fast neues
Jagdgewehr
Kal. 12, autom., gibt weg. Aufgabe d. Jagd billig ab 15071
Jakob Eggert in **Książki,** Pomorze. Anfrag. Rückporto erb.

Jagdgewehr Kal. 16, fast neu verkauft **Busse,**
6711 **Zielenka p. Ciele.**

Mehrere
Dezimalwaagen
v. 100—500 kg Tragkraft billig z. verkaufen. 6703
Toruńska 6.

Eisernen Ofen
gut erhalten, verkauft billig **O. Schöpper,** Zduny 5. 6700

Schlosser- und Schmiedewerkzeug
Maschinen, Motor mit Transmission altershalber zu verkaufen, eventl. auch mit 15010
Grundstück.
Dasselbe eignet sich zu jedem anderen Betrieb. Off. u. **F. W.** bei Herrn Kaufm. **Vincent Lewantowski, Wąbrzeźno.**

Guterhaltene
Strohpresse
die automatisch mit Draht bindet, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbittet die
Gutsverwaltung Dembowo, 14958
poczta Sadki, pow. Wyrzysk.

Trockene
kieferne Bretter und Kanthölzer
abzugeben. 15052
C. Ohme, Kwiatki, Pomorze.

Hoher Verdienst
kein Verkauf an Bekannte, Beruf u. Wohnort gleichgült. Prospekt u. Ausk. unter **D. 6702** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mehrere
Tapezier-Gehilfen
für dauernde Beschäftigung verlangt 6683
Br. Szarłowski, früher **Otto Domnick,** Weiniany Rynek 7.

Rittergut Rutkowice, sucht per sofort einen fleißig. durchaus ehrl.
Brennerei-gehilfen.
Bewerb. sind an die **Gutsverwaltung Rutkowice, p. Gralewo,** pow. Działdowo, zu richten. 15005

Sägewerk sucht f. sofort tüchtigen, energischen
Regimenter
Poln. u. deutsche Spr. erforderlich. Angebote mit Zeugnisabschriften unter **J. 15079** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger Vogt
der mit der Führung d. Dreschsatzes vertraut ist, kleine Reparaturen selbständig ausführt, zum 1. 4. 30 gesucht. Stellung v. Scharwerk. erwünscht. 15001
Grams, Radziejewo (Starogard).

Gesucht zum 15. 3. 30
Vorschnitter mit 20 Leuten.
Rittergut Pol. Konopat 15127 bei Terespol, Pomorze.

Lehrling
für Getreide-Geschäft gesucht. Zuschrift. mit Lebenslauf unter **M. 15018** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Wer
Pelzwaren
braucht
geht zu
BLAUSTEIN
Dworcowa **14**
Tel. 1098
und 13993
Stary Rynek **5/6**
Tel. 1393
Eigene Werkstatt im Hause.

Offene Stellen

Suche per 1. Januar einen äußerst tüchtigen und energischen, nicht unter 25 Jahre alten
Beamten.
Zeugnisse, Gehaltsanspr. und Lebenslauf sind zu senden an 14967
Nehring, Bierzglin, powiat Września (Poznań).

2. Beamter
evg., unverh., für Hofaufsicht u. Buchführung zum 1. 1. ges. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an 15048
Rittergut Kokoszki, pow. Kartuzy.

Stellmacher
gesucht. **A. Swietlik,** Sägewerk, **Stronno,** poczta Kotomierz. 6685

Zum 1. 4. 1930 sucht großes Rittergut einen tüchtigen, fleißigen, erfahrenen, evangelischen
Schmied mit 2 Burschen
und eigenem Handwerkzeug. Gute Wohn., Schule im Ort. Angeb. unter **N. 15023** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos,
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Ziegler- oder Maschinen-
Meister
für mod. 6 Millionen Ziegelei, nahe **Gdynia** in Akkord **gesucht.** Offert. mit Aufgabe von Referenzen u. verfüg. Kapital unter **S. 15121** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche zum 1. Januar evang., **ehrl., perfektes**
Stuben-Mädchen
Wäschebehdl. u. etwas Schneiderei erwünscht. Zeug.-Abschr. u. Bild an
Frau Rittergutsbes. Koerner
Stołężyn, p. Wapno pow. Wągrowiec 14954

Ehrlich., sauber. **Hausmädchen** m. Kochkenntniss. zum 1. 1. 30 gesucht **Gdańska 23, Gartenh.,** 1 Treppe lks. 6709

Suche zum 1. Januar oder früher **anständiges, häusliches**
Stubenmädchen
mit guten Kenntnissen im Nähen, Ausbessern und Plätten, für Landhaushalt, es werden 2 Stubenmädch. gehalt. Meldg. einz. u. **P. 15045** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aufwärterin zweimal wöchentl. gesucht **Dworcowa 20, 3 Tr. r.** 6715

Gesucht einige jüngere deutschstämmige flotte
Stenotypistinnen
mit polnischen Sprachkenntnissen für einfache Schreibmaschinenarbeiten nach **Danzig** zum möglichst baldigen Eintritt. Off. unt. **„S. 9"** an Fil. „Deutsche Rundschau" **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 15154

Stellengesuche

Gutsinspektor
28 Jahre, evgl., poln. Staatsangehör., beider Landessprach. mächtig, z. Zt. in Deutschland, **sucht** zum 1. Jan. 1930 **Stellung.** Gefl. Off. unt. **T. 14915** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
25 Jahre, evgl., poln. Staatsbürger, Gymnasialbildung, 8-jähr. Praxis, in ungekünd. Stellg., **sucht** ab 1. April **Stellung,** in der Verheiratung gestatt. Gefl. Zuschrift. unt. **S. 15049** an die Geschäftsst. d. Z.

Wirtschafts-beamter
24 Jahre alt, evgl., mit längerer Praxis in Deutschland u. Polen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Referenzen, vom 1. 1. 30 od. später
Stellung.
Gefl. Offert. u. **G. 15166** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafts-beamter
der polnischen Sprache mächtig, m. gut Schulbildung, **sucht,** nach Beendigung der Militärdienstzeit **Stellung** als
2. Beamter
auf größ. Gute oder auf mittl. Gute unter Leitung des Chef. Vor der Militärzeit auf größerem, sehr intens. Gute als 2. Beamter tätig gewesen. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **A. 15148** sind zu richt. an die Geschäftsst. d. Z.

Suche vom 1. 1. 1930 **Stellung als landwirtschaftlicher**
Beamter.
Bin 32 Jahre alt, 14 J. Praxis, bewandert in Ackerb., Viehzucht und Buchführ., sehr strebs. u. energ., längere Zeit m. gut. Erf. selbständ. gewirtsch., d. deutsch. und poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig. Besitze gute Zeugn. von poln. u. deutsch. Gütern. Gefl. Meldung. unt. **A. 14922** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energischer, fleißiger, ehrlicher, landwirtschaftlicher
Beamter
25 Jahre alt, auf Saatgutwirtschaft tätig gewesen, möchte bald od. spät. **Stellung wechseln.** Gefl. Off. unt. **R. 14905** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger
Wirtschafts-inspektor
28 Jahre alt, ledig, Absolv. ein. Gymnasiums, 7 Jahre Praxis auf Saatgutwirtsch., **sucht nur Dauerstellung** von sofort oder 1. Januar 30 bei mäßigen Ansprüch. Gute Zeugnisse. Zuschr. unter **W. 15059** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bewährter Inkassent
eines Großbetriebes übernimmt mit Zustimmung seiner Firma mehr. Inkassos größerer Firmen f. Posen u. Pommerellen. 1a Referenz. z. Verfüg. evtl. Sicherh. Gfl. Angb. u. **L. 6645** a. d. G.

Einheirat!
Tücht. **Landwirt,** 37 J., evgl., Danzig. Staatsang., mit Kapit., 14726
sucht Stellung
in mittl. Wirtschaft, wo spät. Einheir. mögl. Off. **F. 9 Anzeigb. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Landwirtssohn
22 J. alt, ev., Landwirtschaftl. Schule absolv., 2½ J. Praxis, u. direkt. Leitung des Chefs auf größ. Gute, Ende Okt. als Kavallerieunteroffizier entlassen, sehr gute Zeugn. **sucht gleiche Stellung** z. 1. 1. oder 15. 1. 1930. Offert. unt. **D. 15066** a. d. G. d. Ztg.

Junger, strebsamer **Landwirtssohn**
evgl., militärfrei, **sucht** z. 1. 1. 1930 od. spät. auf e. Landwirtsch. b. 250 M.
Stellung als Wirtschafter
Legt auch mit Hand an, evtl. spät. Einh. o. Pacht. Offerten unt. **A. 14962** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche nach mein. einj. Militärzeit zum 1. 1. 30
Stellung
als Eleve oder Wirtschafts-Assist.
unter Leitg. des Chefs auf intensiv bewirtsch. Zuckerrübengut. Landwirtsch. Vorkenntn. und Abitur vorhand. Angebote nur mit Familienanschl. unter **C. 14815** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 1. 30 Stelle als
Rechnungsführer
(Gutssekretär)
wo Gutsvorstand mitgeführt wird, 28 Jahre alt, ledig, deutsch-kath. Uebernehme auch zugleich die Speicher- u. Hofaufsicht. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **U. 15055** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Förster
ledig, 24 J. alt, sucht von sofort Stellung. Zuschrift. unt. **E. 15160** an die Geschst. d. Zeitg.

Förster
30 J. alt, verh., 1 Kind, 15 jähr. preuß. Staats- u. gräfl. Forstpraxis, Förstersohn, sucht in gr. oder a. klein. Betriebe von gleich oder später Dauerstellung. Offert. unter **J. 15006** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Jg. ev. Kaufmann
Militärz. beendet, der Kolonial-, Eisen- u. Restaurat.-Branche, der deutschen u. poln. Spr. mächt., m. beend. Handelskursus u. gut. Zeugniss., **sucht Stell.** Gfl. Off. u. **J. 6577** a. d. Gst. d. Z.

Jung., strebsam. **Eisenhändler,** bei größerer Firma tät. gewes., **sucht** ab 1. Jan. 1930 **Stellg.** Angebote unter **E. 6705** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann
deutsch und polnisch sprechend, mit guter Handschrift, **sucht Beschäftig. in Kontor oder Lager.** Gfl. Off. u. **J. 14845** a. d. G. d. Z.

Chauffeur 15136
gelernt. Schlosser, **sucht Stellg.** (privat) v. sof. Gfl. Off. u. **U. 8455** an **A.-Exp. Wallis, Toruń.**

Bäckergeselle
der etwas Konditorei versteht, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Stell.** Gefl. Off. unt. **B. 15057** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 4. 1930 Stellung als 15167
Unternehmer
mit eigen. Scharwerkern
Bin bereit, jede Anzahl von Leuten zu stellen. Besitze gute Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Offerten erbittet
Jan Kurek
Unternehmer
Narkowy p. Subkowy pow. Tczew (Pom.)

Müller
26 Jahre alt, ledig, mit gut. Zeugn. sucht vom 15. 12. od. 1. 1. 30 Stellg. Off. unt. **B. 15153** an d. Geschst. dies. Zeitg.

Suche für mein. Sohn, 18 Jahre alt, eine
Lehrstelle
in einer größ. Molkerei von gleich oder später. Angebote unt. **L. 15101** an die Geschst. d. Ztg.

Jung. **verh. Mann** sucht sof. Stellung als 15013
Viehfütterer.
Uebern. auch d. Melken. Gefl. Zuschriften an
August Krause, Jaszczerze,
Post Gniewkowo.

Ich suche Stellung vom 1. April 1930 als
Oberschweizer.
Bin 30 Jahre im Fach, besitze erstklassige Zeugnisse und würde auch Stellung im Freistaat Danzig annehmen. Gfl. Angebote unt. **T. 15161** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bilanzsich. Buchhalter
selbst. deutsch-polnisch. Korrespond., vertr. m. Steuersystem. und Reklam., sucht Beschäft. In Torun auch stundenweise. Angeb. unt. **D. 14966** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Kontoristin
Poln.-Deutsch, f. sämtl. Büroarbeiten, **sucht Stellg.** Gefl. Off. unt. **B. 6699** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junge, gebild. **Landwirtstochter,** die groß. Interesse für die Landwirtschaft hat, **sucht** z. 1. Januar oder später
Stellung als Hofbeamtin.
Familienanschluß erwünscht u. evtl. Mithilfe im Haushalt. Off. unter **B. 15064** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Nähterin sucht Beschäftig. in u. auß. d. Hause. Off. u. **H. 6714** a. d. Geschst. d. Ztg.

Besseres evangel. Mädchen
24 J. alt, in Schneidern, Handarbeit u. Glanzplätten erfahr., **sucht** ab 1. 1. 1930 **Stellung** als
Kinderfräul. od. Stütze
im Stadthaushalt. Offert. unt. **O. 15043** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Bess. Dame
sehr gewissenh. u. wirtschaftl. **sucht Stellg.** in frauenl. Haush. Off. u. **B. 6679** a. d. Gst. d. Ztg.

Gebild. evgl. **jg. Mädchen**
sucht Stellg. a. ein. Landgut als **Lehrfräulein** zur Ausbild. als **Gutssekretärin.** Poln. Sprachk. vh. Gfl. Off. u. **P. 8436** a. A.-Exp **Wallis, Toruń.** 14990

Junge, intelligente **Dame,** Gymnasialbildung, musikal., die ihre Kenntnisse im Haushalt verwenden möchte, **sucht Stellung**
z. Unterstützung u. Gesellschaft
d. Hausfr., a. liebst. auf Gut od. größer. Villenhaush. Off. u. **C. 15065** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische
Landwirts-Tochter,
28 Jahre alt, sucht zum 1. Jan. 1930 od. später
Stellung z. Führung des Haushalts in kleinem Landhaush., auch in frauenlos. angen. Off. sind u. **R. 15102** an die Ann.-Annahmest. **E. Caspari, Swiecie n. W.,** zu richt.

Gebild. **j. Dame,** 21 J., staatl. gepr. Haushalt- u. Gewerbelehrer., sehr musikalisch, sucht baldmögl. **passenden Wirkungskreis.** Offerten unter **R. 6667** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zwei ehrliche, saubere
Mädchen, 16 Jahre, v. außerh., **suchen** v. gleich **Stellg.** Gefl. Offert. an **Zofia Patyna, Bydgoszcz,** Zamojskiego 16/17. 6688

Landwirtstochter
evangel., 23 Jahre alt, **sucht Stellung** vom 1. 1. 1930 auf größ. Gute zur Erlerng. der Wirtschaft. Offerten unter **U. 6677** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, evang., die nähen verst., mit allen vorkomm. Arbeit. vertraut, möchte das
Kochen erlernen
am liebsten auf einem Gut. Offert. u. **A. 6686** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres jung. Mädch., Halbwaise evangelisch
sucht Stellung
z. 15. 1. od. 1. 2. 1930 zur Erlernung d. Wirtschaft etwas Taschengeld erwünscht. Gefl. Off. u. **H. 15003** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungen

2 unmöblierte Zimm. sucht kinderloses Ehepaar. Off. unt. **K. 6639** an die Geschäftsst. d. Z.

Von den
8 neuen Läden in Danzig
im Geschäftshause **„Am Rähm 3",** zentrale Geschäftslage, je 2 Nebenräume, Gas, Wasserleitung 2c., sind für 130 bis 150 G. Monatsmiete **noch einige abzugeben.** Anfragen an **Joanidis, „Am Rähm 3",** erbeten. 6697

Möbl. Zimmer

Bankbeamter
sucht g. möbl. Zimmer, separat. Eing. erwünscht. (nicht Beding.) Off. u. **„Bankbeamt." T. 6674.**

Kl. möbl. Zimmer
m. Kochgel., v. einzeln. **Dame** gesucht. Off. u. **G. 6710** a. d. Gst. d. Z.

Gut möblierte Zimmer
mit und ohne Pension auch an jung. Ehepaar
zu vermieten.
Gefl. Offerten unter **V. 15126** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Einf. möbl. Zimm. z. vm. Anke, Gdańska 95. 6712

Pensionen

Gute
Pension
mit Einzelzimmer für Primaner des Privatgymnasiums f. Anfang Januar gesucht. Offert. unter **A. 14806** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Bäckerei
von gleich od. später zu **pachten gesucht.** Off. u. **O. 15115** a. d. G. d. Z. erb.

Bäckerei
m. schöner Wohnung a. Marktpl. **zu vermieten.** Offerten unt. **B. 15116** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine im Mittelpunkt **Bydgoszcz** gelegene
Schlossereiwerkstatt
ist krankheitshalber zu vermieten. Maschinen und Werkzeuge sind käuflich zu übernehmen. Wohnung gleichfalls zu vermieten. Offerten unter **U. 15124** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Ilse mit Herrn Diplomlandwirt Dr. Hanswilli Weddigen gebe ich hiermit bekannt.

Elisabeth Heck
geb. von Maercker.

Zoppot, im Dezember 1929.
Charlottenstraße 9.

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse Heck, Tochter des verstorbenen Kgl. Preuß. Majors Theodor Heck und seiner Frau Gemahlin Elisabeth geb. von Maercker beehre ich mich anzuzeigen. 15168

Hanswilli Weddigen.

Berlin W. 57, im Dezember 1929.
Frobenstraße 10.

Am 7. d. Mts., 4 Uhr morgens, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, der

Obermaschinenmeister

Gustav Firch

im Alter von 53 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an 15162

Agnes Firch geb. Krause.

Bydgoszcz, den 7. Dezember 1929.

Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Unerwartet verschied heute früh der langjährige Obermaschinenmeister unserer Buchdruckerei

Gustav Firch

im 53. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen, umsichtigen Mitarbeiter mit reichen Fachkenntnissen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bromberg, den 7. Dezember 1929. 15176

A. Dittmann G. m. b. H.

Unerwartet, plötzlich, verschied heute in den frühen Morgenstunden unser langjähriger Mitarbeiter und Kollege, der

Obermaschinenmeister

Gustav Firch

im besten Mannesalter von 53 Jahren.

Als ausgezeichneter Fachmann stand er uns mit Rat und Tat zur Seite. 15171

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Das technische Personal der Buchdruckerei A. Dittmann.

Bydgoszcz, den 7. Dezember 1929.

Ein jäher Tod entriß uns unser langjähriges treues Mitglied, den

Obermaschinenmeister

Gustav Firch

Obgleich nur passiv, hat er doch stets ein reges Interesse für unsern Verein gehabt.

Ehre seinem Andenken.

Bydgoszcz, den 7. Dezember 1929.

15172 **Gesangverein „Gutenberg"**

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn

Lukas von Rakowski

findet am Sonntag, dem 8. Dezember, um 2 Uhr nachm., von der Leichenhalle des neuen Friedhofes der Herz-Jesu-Kirche aus statt. 15169

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek**, Sniadeckich 31. 2 Minuten v. Bahnhof.

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Erteile Unterricht

i. Ondulieren, a. abds., Gamma 7, 1 Tr. lks. 6691



15118

Anläßlich

des 50-jährigen Jubiläums der Firma

K. Stark

als auch der Einweihung und Eröffnung meiner Magazine ul. Gdańska 29 habe ich so zahlreiche Gunst- und Sympathiebeweise empfangen, daß es mir nicht möglich ist, meiner verehrten Kundschaft einzeln zu danken.

Es sei mir darum vergönnt, auf diesem Wege meinen tiefsten Dank abzustatten

Bernard Stark

Inhaber der Firma K. Stark
Magazin für Eisenwaren, Küchengeräte usw.
Gdańska 29.

15019

Das passendste

Weihnachtsgeschenk

ist eine 14802

Vergrößerung

Erstkl Ausführ., staunend billige Preise

Foto-Atelier nur Gdańska 19 Tel. 120

Lehrer erteilt polnisch. Unterricht

sowie Unterricht in allen anderen Fächern.

Plac Poznański 12, II. 13314

Detektiv und Auskunfts-Büro

Leitung Polizeikomissar a. D.

Bydg., Pomorska 67. 1399

Zu den letzten Allianz-Evangelisations-Vorträgen des Herrn Missionsinspektors **Volkmann-Berlin** 6698

Sonnabend 8 Uhr: **„Der große Irrtum"**

Sonntag, 5 Uhr nachm.:

„Das Geheimnis des wahren Glückes"

Sonntag, 8 Uhr abds.: **„Der Weg zu Gott"**

im Saale der Landeskirchlichen Gemeinschaft **Marcinkowskiego 8b (Fischerstraße)** wird Jedermann herzlich eingeladen.

---

38. Stiftungsfest

des

Evgl. Vereins jg. Männer

am 15111

Sonntag, d. 8. Dezember

nachmittags 5 Uhr:

Unterhaltungsabend

im Gemeindehause, Elisabethstr. 10.

Posaunenchöre, Deklamationen, turnerische Darbietungen, Musikvorträge, Laienspiel: „Christofferus" usw.

Eintritt: Erwachsene 1.- zł, Kinder 50 gr.

Deutscher Abend

findet nicht Montag
sondern Dienstag, d. 10. Dez. im Civilkasino
Danzigerstraße statt.

Robert Hohlbaum, ein deutsch. Dichter

Vortragender: **Hans Klemenz**
Orgel: **Georg Jaedeke**
Sopran: **Liselotte Chorob lewski**
Geige: **Erich Beetz**
Am Flügel: **Anna Crimmann.** 14934
Rezitationen.

Eintrittskarten zu 1 zł und zu 50 gr in Johne's Buchhandlung, Danzigerstr. 160 u. an der Abendkasse. **Der Arbeitsausschuß.**

Bücherei (Civilkasino) **18. Vorleseabend**

diesmal ausnahmsweise **Dienstag, d. 10. Dezbr.**

Thema: **Der deutsche Mensch.** 15173

Habe meine 6721

Zahn-Praxis

von Pomorska 34 nach
Cieszkowskiego 20 verlegt.
M. Rybka, Staatl. gepr. Dentistin

Rechtsbüro Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II

erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 14611

Polnischer Sprachunterricht 14660

für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestraße 37** (ul. 20 stycznia 20 r.), unten rechts. 12905

Deutscher Frauenbund.

Spielschule

an der evang.-polnisch. Gemeinde **Libelta 8,** fachgm. geführt, nimmt

Kinder auf.

Meldungen ul. Swiętojańska 5, im Laden. 6704

FAMILIEN-DRUCKSACHEN

ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA 16

Gelegenheits-Kauf!

Habe einen großen Posten

nur **erstklassige**

Damen-Pelz-Mäntel!

in allen Pelzarten

selten günstig eingekauft und offeriere solche zu

nie wiederkehrenden billigsten Preisen!

Pelzhaus Max Zweiniger

Gdańska 1. 11553

Schneeschuhe

Gummischuhe, Crêpeschuhsohlen nehmen zur Reparatur entgegen

Guhl i Ska,

Bydgoszcz, Długa 45. Tel. 1934. 14610

Leder- u. Crêpegummigroßhandlung.

Prima Därme

Lyck, 5974
Jagiellońska Nr. 31.

Schweizerhaus

Sonntag, d. 8. Dezember

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.

6444 Emil Kleinert.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 8. Dezember nachm. 3 Uhr

zu kleinen Preisen zum letzten Male:

„Die Lustigen von Weimar"

Ein Rokokospiel aus der Goethezeit in 5 Aufzüg. von Siegmar Wülfing.

Abends 8 Uhr: zu ermäßigten Preisen

Das berühmte Schützengrabenstück

Die andere Seite.

Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, am Tage d. Aufführung von 11—1 und eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

16547 **Die Leitung**

---

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

Feliks Fryc

Bydgoszcz
Dworcowa 20.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 14563
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Gräfliche Forstverwaltung Gartowice

verkauft am **Sonnabend, dem 14. Dezember, vorm. 10 Uhr,** im Lokal Niedczielski,

Grupa

Brennholz

nach Vorrat, **Kloben- und Knüppelständer und Koppelpfähle** aus dem Schutzbezirk **Mnischek** gegen Barzahlung. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. 15050

Die Forstverwaltung.

Zuschneidekursus

erteile 6587
Misiewiczówna, Meister.
Sienkiewicza 8.

Töpferarbeiten

werden saub. u. billig ausgeführt. **J. Rodawski,** Chrobrego 13, 3 Tr. 6717

Ert. **polnisch. Unterricht**
Pl. Piastowski 4, III. 5132

Mittage, 3 Gänge 1.10, empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 6492

Gummischuhe

repariert gut u. dauerh. **Przyrzecze 24** a. d. Długa 6706

Perf. Schneiderin 6644

empf. sich z. Anfertigung aller Garderobe. Gute Arbeit! Mäßige Preise! **Lehrmädch. ges. Giese, Jagiellońska 11, III Tr.**

Dębową Górę) zu beleuchten. Außerdem wurden Anträge betr. die Ausführung eines Durchbruchs in der Schloßstraße (ul. Przedzamcze) nach der Weichsel zu nach fünf Straßen sowie Sperrung der Sedanstraße (ul. Kilińskiego) für den Autoverkehr angemeldet. Diese Straße ist sehr schmal und für Fahrzeugverkehr völlig ungeeignet, so daß jetzt die Zäune ständig beschmutzt werden. Zu Punkt 16 der Tagesordnung war der Antrag gestellt, den städtischen Beamten niederer Kategorie, selbständigen Handwerkern von 60—65 Jahren sowie Invaliden Erlaß der Steuern zu bewilligen, was der Stadtpräsident ablehnte, da man diesen Personen keine Privilegien einräumen könne. **

⫩ **Statistisches von der Feuerwehr.** Im III. Quartal d. J. wurde die städt. Feuerwehr zu 2 großen, 4 mittleren und 16 kleinen Bränden gerufen. In demselben Zeitraum erfolgten 2 mutwillige Alarme und 11 Alarme zu Übungszwecken. Es wurden 245 Sanitäts-Transporte ausgeführt, hiervon 59 bei Unglücksfällen. In den Kino-Theatern wurden 9 Revisionen vorgenommen, andere 4. Die Zahl der vorgenommenen Desinfektionen beträgt 16. * *

v. **Öffentliche Ausschreibung.** Das staatliche Tiefbauamt in Thorn (Państwowy Urząd Budownictwa Nadziemnego) will die Erd-, Eisenbeton-, Maurer- und Zimmermannsarbeiten sowie die Lieferung von Ziegeln (neues Format) zu dem Bau eines Amtsgebäudes für die Verwaltung des Arbeitslosenfonds in Thorn öffentlich vergeben. Die Zeichnungen liegen beim staatl. Tiefbauamt in der ul. Słowackiego 16 (Waldstr.) zur Einsicht aus. Daselbst sind auch Offertblankettss gegen Zahlung von 15 Złoty erhältlich. Offerten müssen im verschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift „Oferta na pracę przy budowie Domu Zarządu Funduszu Bezrobocia w Toruniu" bis zum Donnerstag, dem 12. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, bei obengenanntem Amt eingereicht werden. Den Bewerbungen ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 5 Proz. der Offertsumme in Bargeld oder in staatlichen Wertpapieren hinterlegte Bürgschaft beizufügen. Die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt am gleichen Tage um 12 Uhr mittags in eventl. Gegenwart der Bewerber. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

⫩ **Es war alles gelogen!** Wie berichtet, meldete der Kaufmann Jan Rutkowski bei der Polizei einen Raubüberfall an, der von vier Personen auf dem ehemaligen Hindenburgplatz (Plac 3 Maja) auf ihn verübt worden sein sollte. Dabei wollte er 38 Złoty in Bar und eine Quittung über 3000 Złoty eingebüßt haben. Da R. hartnäckig bei seiner Aussage blieb und drei der Tat verdächtige Männer wiederzuerkennen glaubte, wurden diese verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Bei den weiteren Erhebungen stellten sich aber verschiedene Unklarheiten und Zweifel heraus, zumal der Überfall in der Nähe des Polizeigebäudes und der Militär-Gendarmeriestation stattgefunden haben sollte, und R. auf dem Straßenbahngeleise auch unbedingt von Vorübergehenden hätte gesehen werden müssen. In die Enge getrieben gestand R. sodann ein, die Geschichte von dem Überfall ausgedacht zu haben, um durch den in der Trunkenheit erlittenen Verlust der Quittung keinen finanziellen Schaden zu haben. Die unschuldig Verhafteten wurden sofort freigelassen und der Urheber dafür ins Gefängnis gesetzt. * *

= **Wegen Einbruchsdiebstahls** hatte sich vor der Strafkammer 1. Instanz, Sektion B, der in Margonin wohnhafte Josef Winiecki zu verantworten. Er wurde beschuldigt, im September v. J. in die Margoniner Staatliche Forstschule mit Hilfe von Nachschlüsseln eingedrungen zu sein und aus einem verschlossenen Schrank, den er erbrach, zwei Revolver und vier Oberhemden zum Schaden des dortigen Schulleiters gestohlen zu haben. Er wurde der Tat überführt und vom Gerichtshof zu vier Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren verurteilt.

⫩ **Auf dem Polizeikommissariat I** befindet sich ein Herrenfahrrad Marke „Brennabor" Nr. 1 331 361, schwarzer Rahmen mit schmalen roten Streifen, Sattel und Werkzeugtasche rot, Felgen schwarz mit schmalen roten Linien am Rande und einer breiten grünen Linie in der Mitte, Freilauf, Gummipedalen, gewöhnliche Lenkstange mit roten Handgriffen. Das Rad ist in gutem Zustande und stammt vermutlich aus einem Diebstahl. * *

⫩ **Festgenommen** wurden am Donnerstag zwei Personen wegen Trunkenheit und eine Frauensperson unter dem Verdacht gewerbsmäßiger Unzucht. * *

⫩ **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 5. Dezember. Das hiesige Standesamt registrierte im Monat November 16 Geburten, und zwar 9 Knaben und 7 Mädchen, sodann

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

In der Kunstausstellung der bildenden Künstler Pommerellens im Hause Culmerstraße (ul. Chełmińska) 16 dürfte für die Thorner Bürger die Abteilung für Fotografik besonders interessant sein. Hier hat Herr B. Zaremba-Thorn, dessen Künstlerphotos unserer Heimatstadt allgemein bekannt sind, ganz besonders hervorragende künstlerische Arbeiten von Thorn ausgestellt, neben überaus aparten Bildern von Pommerellen und Danzig. (15146 * *

Coppernicus-Verein. Donnerstag, 12. Dezember, 8 Uhr, Deutsches Heim, Vortrag des Herrn Pastor Brauner: „Aus Albert Schweitzers Leben und Wirken". Schweitzer ist eine der interessantesten Persönlichkeiten der Gegenwart, sein Leben und Wirken außerordentlich vielseitig. Als Theologe und Philosoph, wie als Musikgelehrter und Orgelspieler ist er nicht minder bekannt geworden, als vor allem durch seine Tätigkeit als Arzt im Kongogebiet. — Gäste sind zu dem Vortrag willkommen. (15134 * *

P. **Vandsburg** (Więcbork), 5. Dezember. Laut Verordnung des hiesigen Magistrats findet am 9. d. M. eine allgemeine Rattenvertilgung statt. Das hierzu erforderliche Gift muß, vom 9. d. M. ab gerechnet, drei Tage lang von den Bürgern ausgelegt werden. Nichtbefolgung der Verordnung wird streng bestraft.

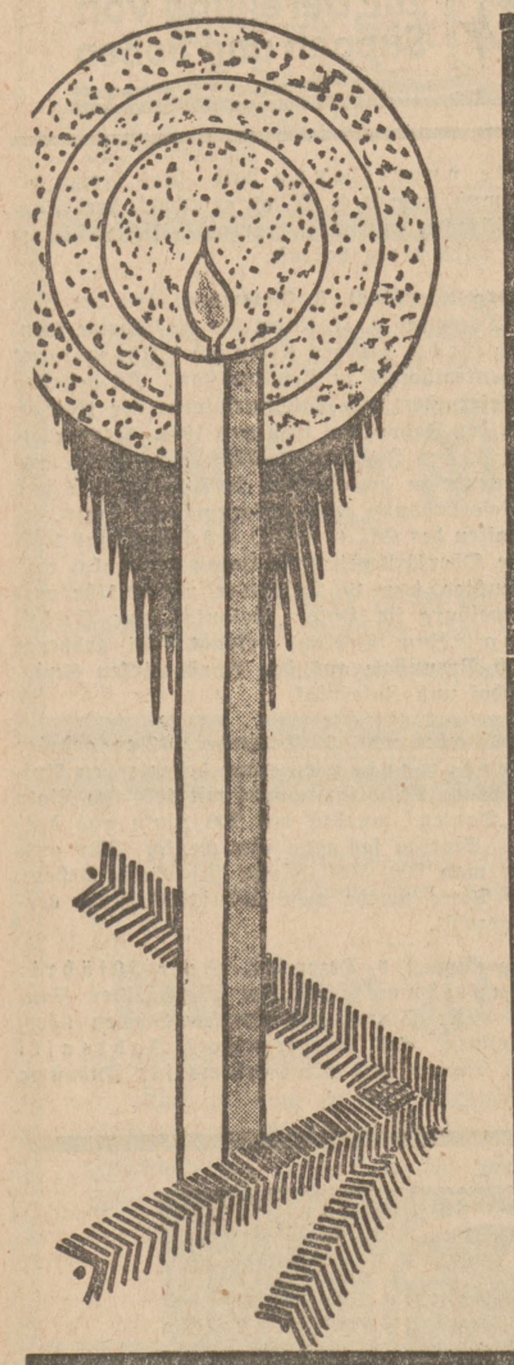
P. **Zempelburg** (Sępólno), 6. Dezember. In der Zeit vom 9. zum 13. Dezember d. J. findet die diesjährige Kontrollversammlung für den hiesigen Kreis um 8 Uhr morgens im Lokale des Zentralhotels in Sępólno statt. Zu gestellen haben sich die Reservisten und Landsturmleute der Kategorien A C und D der Jahrgänge 1889 und 1904. Ferner die Reservisten (Kat. A) des Jahrgangs 1902, welche bisher aus irgend einem Grunde in den Jahren 1927 bezw. 1928 und 1929 an einer Reserveübung nicht teilgenommen haben, sowie die Mannschaften der Kat. C und D des Jahrgangs 1902. — Die Staatliche Oberförsterei Klein-Lutau (Lutówko) veranstaltet am Dienstag, dem 10. Dezember, um 10 Uhr vormittags in Zempelburg im Hotel „Polonja" eine Holzversteigerung. Zum Verkauf gelangt ein größerer Posten Nutz- und Brennholz aus den Forstbezirken Swidwie, Dąbie, Neuhof und Zaleśniak.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 6. Dezember. Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt wies einen bedeutenden Auftrieb auf. Brauchbare Milchkühe wurde mit 450—600 Złoty verkauft. Alte „Tanten" wurden mit 200 Złoty und darunter veräußert. Sterken sah man nur wenig. Für gute Zugpferde zahlte man 600—1000 Złoty; für einige bessere, gut ansprechende Tiere wurde weit über 1000 Złoty verlangt und auch gezahlt.

\# **Neuenburg** (Nowe), 6. Dezember. Sein 50jähriges Berufsjubiläum konnte der Werkmeister Paul Jaksch feiern. Der Starost des Kreises Schwetz überreichte in Begleitung des Bürgermeisters Jablonski dem Jubilar ein Diplom des Ministeriums für Industrie und Handel.

Billiger

Weihnachts-Verkauf



Praktische Weihnachts-geschenke finden Sie bei uns in allen reichhaltig sortierten Abteilungen

Damen-Konfektion

Sweater — Strickkostüme
Schneeschuhe — Schirme
Handtaschen — Strümpfe
Damen-Wäsche
Hüte

Weihnachts-Roben in hübscher Verpackung

Bis zum 24. Dezember einschliesslich erteilen wir einen Weihnachtsrabatt von

10%

Herren-Konfektion

Pullover — Oberhemden
Krawatten — Gummischuhe
Trikot-Wäsche - Handschuhe
Schals — Hosenträger
Schlafanzüge — Hüte

Reichhaltige Auswahl in Damen- und Herrenstoffen, Neuheiten in Seiden
Teppiche-Gardinen-Stores-Tüllbettdecken-Diwandecken-Steppdecken-Läufer

Dom Towarowy

Bcia Mateccy

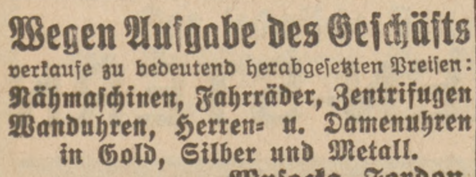
Telefon 231 **Stary Rynek**

15120

Zur

Hasenjagd

kauft man prima
Jagdpatronen und Waffen
im Waffenhaus 14467
„Hubertus"
Bydgoszcz
Grodzka 16, Tel. 652
Waffenreparatur-Werkstätte.



Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen Wanduhren, Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber und Metall.
Wysocka, Fordon.
6575

Einen Flug um die Welt

der Mode vollenden Sie, wenn Sie die interessanten und schönen **Neuheiten** unserer **Riesenläger** besichtigen.

Ungeahnt billige Preise

- Letzte Pelz-Modeschöpfungen
  in 14738
- Damen- und Herren-Pelzen
  sowie
- Pelzbesätzen in mod. Farben

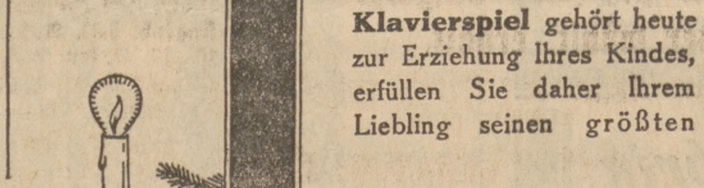
Eigene modernst eingerichtete Kürschnerwerkstätten unter persönlicher Leitung.

Konkurrenzl. Preise. Teilzahlg. gestattet

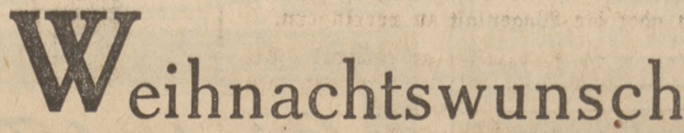
Pelzhaus
„Futeral"

Hauptgeschäft: **Dworcowa 4.** Telef. 308.
Filiale: **Podwale 18.** Telefon 12-47.
Zweigstelle: **DANZIG, Gr. Wollwebergasse Nr. 4, I. Etg.** Telefon 224-16.

August Latte
Käsefabrik u. Großhandlung
BYDGOSZCZ
Tel. 1108 **Schließfach 1**
empfiehlt 15285
alle Sort. Käse, Fischkonserven und Räucherwaren, Marinaden Wurst- u. Fleischkonserven etc.
zum billigsten Tagespreise.
Versand per Post u. Bahn. Preislisten gratis.



Klavierspiel gehört heute zur Erziehung Ihres Kindes, erfüllen Sie daher Ihrem Liebling seinen größten



Weihnachtswunsch

und schenken Sie ihm ein

PIANO

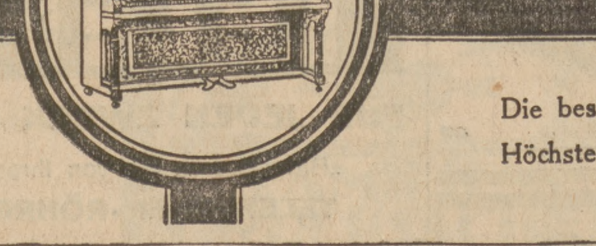
das Geschenk von bleibendem Wert

Als größte Pianofabrik in Polen bin ich in der Lage, allen Ansprüchen Rechnung zu tragen und durch günstige Zahlungsbedingungen auch dem Minderbemittelten den Kauf eines Pianos zu ermöglichen.

B. Sommerfeld

Piano-Fabrik

Bydgoszcz, Sniadeckich 56 Tel. 883 u. 458



Die besten Welturteile von Musikern und Musikliebhabern.
Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.
14838

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 14652
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Weihnachtsangebot!
Schuhwaren
angefertigt wie nach Maß, kauft man am besten bei
Gabrielewicz,
plac Piastowski 3.
Empfehle mein groß. Lager in **Gummi-** und **Schneeschuhen** sowie **Filzschuhwaren** zu sehr billigen Preisen.
Reparatur. werd. schnell und reell ausgeführt.
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten!
Bei Einkauf v. Schuhwaren gewähre 14823
5% Rabatt.

Umzüge
m. Verdeckmöbelwag.
auch nach außerhalb,
Möbelfuhren,
Lohnfuhrwerk
führt mit starken Arbeitspferden aus
Otto Domnick,
Tel. 1619, Bydgoszcz.
Wełniany Rynek 7. 6595

Chicke und gutsitzende
Damen-Toiletten
w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I.

Prima oberschlesische
Steinkohle
und 14614
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej
Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Großer Räumungs-Verkauf
bis Weihnachten in meinen lagernden Warenbeständen
wie:

Anzug
Paletot
Ulster
Joppen
Hosen
Loden
Pelzbezug

Stoffen

Blaue Kammgarne, schwarze Smoking- und Frackware sowie **Marengostoffe** in großer Auswahl
jetzt 10% unter Preis
empfiehlt
Otto Schreiter, Tuchhandlung
Gdańska 164, I. Stock. 15125

Weine, Liköre, Rum, Arrac, Cognac
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
ALBERT SCHMIDT
Danzigerstraße Nr. 46. 15078

Trockene Kloben, Spalt- und Rundknüppel, Schwellen 14341
für Anschlußgeleise und Feldbahnen,
empfehlen billigst **Rentz i Ska., Solec-Kuj.**

Stabile Schuhe und Stiefel
empfiehlt Jezuicka 10.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Dein Licht kommt!

Licht und Finsternis ... das ist eine uralte Bildsprache: Da stehen sich Irrtum und Wahrheit, Sünde und Heiligkeit, Not und Rettung einander gegenüber. Durch den Advent, für uns eine Zeit der kurzen und dunklen Tage, geht das Warten auf den Weihnachtsstern und die in Jesu der Welt aufgehende Gnadensonne: Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! (Jes. 60, 1—6) So hat der Prophet zu seinem Volke gesprochen in Zeiten schwerer Heimsuchung und harter Not. Verzagte aufzurichten, Müde zu stärken, Trauernde zu trösten, weist er auf die Zeit hin, da das verachtete verstoßene Israel wieder von Gott zu Gnaden angenommen sein wird und die Welt der Heiden sich zu ihm bekehren soll. Von jeher hat der christliche Glaube die Erfüllung dieser Verheißung in Jesu Christo gesehen: Da wich die Finsternis, die das Erdreich bedeckte, da kam für die Sünde und Schuld der verlorenen Menschheit die Gnade der Erlösung und Vergebung, da ging über dem Dunkel der alten Welt der Morgen einer neuen Zeit auf, da kam die große Zeiten- und Weltenwende, von der an die Menschheit ihre Jahrhunderte neu zu zählen begonnen hat. Und wenn wir im Advent jener großen Wandlung gedenken, sollte sie nicht uns eine Verheißung und Mahnung zugleich sein? Eine Verheißung für eine Zeit, in der ach! nur zuviel Dunkelheit auf den Menschen lastet wie schwere Nacht. Es muß dennoch einmal Tag werden! Harre des Herrn! Noch gibt es einen Sonnenaufgang der Gnade! Noch steht Gottes Verheißung fest. Dein Licht kommt. Aber auch eine Mahnung. Wer ihm gehört, darf nicht in der Finsternis bleiben. Geht die Sonne auf, wohlan, laß dich erleuchten, meine Seele! Auch in dir selber soll die Nacht weichen, soll alles schwinden, was dunkel, trübe, finster, lichtscheu ist: Werde Licht! So geht der Weg der Gemeinde Gottes aus Nacht zum Licht!

D. Blau-Posen.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 9. d. M. früh, Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedzwiedzia) 6; vom 9. bis 16. d. M. Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 19, und Löwen-Apotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 143.

§ **Quält die Tiere nicht!** Mit Rücksicht auf die vielen Fälle von Tierquälerei, hauptsächlich von Überanstrengung von Pferden beim Transport von Baumaterial zu Bauplätzen auf lehmigen, zerfahrenen oder sandigen Wegen, macht das Städtische Amt für Sicherheit und Ordnung auf die Tierschutz-Verordnung des Staatspräsidenten aufmerksam, die Tierquälerei mit Geldstrafen bis zu 2000 Złoty oder Haftstrafen bis zu 6 Wochen ahndet. Die oben bezeichneten Wege sind durch Bohlenbelag fahrbar zu machen, die Gespanne zu verdoppeln oder die Wagenlast zu verringern.

§ **Die Briefmarken nicht übermäßig anfeuchten!** Die Post- und Telegraphendirektion bittet, folgendes mitzuteilen: Beim Aufarbeiten der Postsendungen, die durch die Briefkästen aufgegeben werden, ist in sehr vielen Fällen festgestellt worden, daß Briefmarken fehlten oder leicht abgingen. Dadurch, daß es unmöglich ist, die betreffenden Briefmarken wieder aufzukleben, wird ein Postaufschlag verursacht. Die Ursache dafür, daß die Briefmarken abfallen, ist übermäßiges Anfeuchten. Es wird also gebeten, beim Aufkleben der Marken darauf zu achten.

§ **Der Export-Zoll für Butter** beträgt, wie wir bereits mitteilen konnten, ab 1. Dezember 6 Złoty pro Kilogramm. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Verzollung von Postsendungen. Die Zollabfertigung solcher Buttersendungen muß im Post-Zollamt Bromberg 2 erfolgen. Falls der Absender nicht anwesend ist, um den Zoll zu entrichten, behält das Zostamt die Butter zurück und leitet die übrige Sendung, die keiner Verzollung unterliegt, an den Empfänger weiter.

§ **Die Ausstellung „Häusliche Kunst"** erfreute sich auch am gestrigen Tage eines sehr regen Besuches. Trotzdem bot sich diesmal mehr Gelegenheit zu stiller Betrachtung und Auswahl als im Gedränge des Eröffnungstages. Und während man an den Tischen entlang schritt, gewahrte man hier und da noch allerlei kleine Kostbarkeiten, die man vorher in der Masse des Gebotenen übersehen hatte. Allerlei kleine Dinge fraulicher Heimarbeit lagen da, die nur in solchem geruhsamen Schauen gefunden werden konnten. Da bleibt der Blick z. B. auf einem Tisch mit köstlichen Metallarbeiten haften, die Fräulein Lotte Dittmann ausstellte. Künstlerisches Empfinden und handwerkliche Geschicklichkeit haben sich hier zu schöpferischem Tun zusammengefunden. Schalen, Broschen, Gürtelschließer und viele andere Dinge in formvollendeter Schönheit in Messing getrieben entzückten das Auge. — Die Nachfrage nach den ausgestellten Sachen war erfreulich groß auch am zweiten Ausstellungstage. Neben Spielsachen herrschte besondere Nachfrage nach Handarbeiten. Es steht zu erwarten, daß der Deutsche Frauenbund und damit die ausstellenden Damen mit dem Ergebnis dieser Weihnachtsmesse zufrieden sein werden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte ein großes Angebot. Auch die Nachfrage war sehr groß. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3—3,20, für Eier 4—4,40. Weißkäse kostete 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,10—0,15, Wruken 0,10, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,70—0,80, Blumenkohl 0,50—0,70, Spinat 0,70, Tomaten 0,30, Äpfel 0,50—0,80. Für Fleisch zahlte man: Speck 2,00, Schweine- und Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,60, Hammelfleisch 1,40—1,60. Der Fischmarkt brachte Hechte zu 1,50, Schleie zu 2—2,50, Plötze zu 0,50, Bressen zu 0,80—1,50, Barse zu 0,50, Karauschen zu 1,50—1,80, grüne Heringe 0,50—0,60. Der Geflügelmarkt lieferte Gänse zu 12—15,00, Puten 12—16,00 pro Stück, Mastgänse pro Pfund 1,80—1,90, Enten 6—8,00, Hühner 4—8,00, Tauben 1,30.

§ **Noch sind die Tage der Rosen!** In der hiesigen Stadtgärtnerei blühen noch eine Anzahl von Rosen.

§ **Gefundene Gegenstände.** Vom Städtischen Amt für Sicherheit und Ordnung, Burgstraße (Grodzka) 32, Zimmer Nr. 6, können eine lederne Aktentasche und ein Damenschirm, die gefunden wurden, von den rechtmäßigen Eigentümern abgeholt werden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, zwei gesuchte Personen, fünf wegen Trunkenheit und zwei wegen Vagabundage.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ruder-Club Frithjof. Morgen Sonntag, den 8. Dezember, ab 4 Uhr: Familienkaffee. Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht. 14327

Chor der Christuskirche. Die für Sonntag in der Kirche angesetzte Probe fällt aus. Nächste Übungsstunde Montag abend 8 Uhr im Gemeindehaus. (15076

Freundinnenverein. Adventsfeier Montag, den 9. Dez., 4 Uhr, im Zivilkasino. Festansprache: Herr Superintendent Aßmann. Musikalische Vorträge, Gesang usw. Erscheinen aller Mitglieder erbeten. Gäste willkommen. (6687

38. Stiftungsfest des Evgl. Vereins jg. Männer am Sonntag, dem 8. d. M. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche, Festpredigt: Pf. Schenk, Hallkirch. Nachm. 5 Uhr Unterhaltungsabend. Näheres siehe Anzeige! (15110

Einen Aufklärungsfilm wird das Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose am Sonntag, dem 8. d. M., mittags 12½ Uhr, im Kino Kristal laufen lassen. Außerdem Vortrag des Herrn Dr. Wróblewski über das Thema: „Die Schwindsucht als der Feind der Menschen". Eintritt frei. (15145

Eine Modenschau in Ball-, Gesellschafts- und Abendkleidern veranstaltet am Sonntag, dem 8. d. M., nachmittags 4 Uhr, die Firma Bydgoski Dom Towarowy im Geschäftshause Gdańska 10—12, wozu die geehrte Kundschaft und alle Interessenten eingeladen sind. (14988

Deutscher Abend. Robert Hohlbaum, ein deutscher Dichter. Robert Hohlbaum ist einer von denen, die noch viel zu wenig bekannt sind und doch dem Deutschen von heute so viel zu sagen haben; ein Sudetendeutscher, der sich früh mit der Tragik des Österreichertums befaßt, der durch das Erleben des Zusammenbruchs 1918, die schwere Notzeit Wiens und seiner schlesischen Heimat innerlich reift, bis er zum Verkünder des Heimatgedankens wird und darüber hinaus an des Problem des deutschen Menschen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft rührt und in den sprachgewaltigen Bildern seiner „Deutschen Passion" deutsche Geschichte lebendig werden läßt. Diesen deutschen Dichter und Erzähler will Hans Klemenz am Montag, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Gemeindehause aus seinen Romanen und Novellen zu uns sprechen lassen; die einrahmenden musikalischen Darbietungen sind dem Charakter des Ganzen angepaßt. (15163

„Mein Leopold", das Berliner Volksstück L'Arronges, von der „Ufa" verfilmt, bringt die nächste Veranstaltung der Kulturfilmstelle in der Deutschen Bühne am Sonnabend und Sonntag nächster Woche. (Beginn diesmal beide Male abends 8 Uhr!) Der unverwüstlich frische Stoff L'Arronges gab den Filmverfassern willkommenen Anlaß, die gute alte Zeit der fünfziger Jahre aufleben zu lassen, und das Milieu ergab ein reizvolles Genrestück zur Kulturkunde. „Mein Leopold" als Film ist volksbildend, lt. amtlicher Anerkennung. Vorverkauf in Johnes Buchhandlung. (15170

* * *

Kreistagswahlen!



**Gleichgültigkeit tötet;
zu Grunde geht nur,
wer sich selbst aufgibt!
Wer wählt, erhält
sein Recht auf seine Scholle.**

g. **Crone** (Koronowo), 5. Dezember. Die Folgen des strengen Winters. Am 3. 12. wurden im Reviere Weißensee bei einer Jagd von 7 Schützen nur 2 Hasen erlegt.

g. **Crone** (Koronowo), 6. Dezember. Gestohlen wurden dem Besitzer Polasik aus Salno 20 fette Enten, dem Besitzer Peter Zablocki aus Sanddorf vier fette Gänse, dem Besitzer Grubicki aus Suchau acht Gänse, dem Besitzer Meyor aus Johannisberg zwei Gänse und dem Besitzer Krietpikowski sieben Gänse. — Die Oberförsterei Rosengrund veranstaltet am 11. d. M., vormittags 10 Uhr, einen Holztermin im Hotel Nowak.

g **Crone** (Koronowo), 4. Dezember. Gestohlen wurde dem Besitzer Emil Lange aus Böthkenwalde eine Menge Roggen und Weizen vom Speicher. Dem Fleischermeister Pankowski entwendete man aus der außerhalb der Stadt gelegenen Scheune fünf Zentner Roggen. Dem Besitzer Lüneberg aus Wtelno wurde ein Fahrrad gestohlen. In allen Fällen fehlt von den Dieben jede Spur.

* **Posen** (Poznań), 6. Dezember. Ein Prozeß gegen die Landesausstellung. Die „Gazeta Zachodnia" berichtet von einer interessanten Gerichtsverhandlung, die vor dem Burggericht stattfand: „Die Kassierer, Billetteure und Wächter der Landesausstellung waren gegen die Direktion mit gerichtlichen Klagen eingekommen. Bekanntlich hatte die Landesausstellung diesen Leuten für Überstunden, Sonn- und Feiertage nichts ausgezahlt. Die Ansprüche eines jeden Klägers betragen 150—250 Złoty, so daß insgesamt eine Summe von 30 000 Złoty herauskommt. Die Direktion hatte versprochen, die Gelder auszuzahlen, es verstrich aber einige Zeit, in der man einigen „Auserwählten" etwas auszahlte, während andere nichts erhielten. Schließlich sagte man, daß sie überhaupt nichts erhalten würden. Die Direktion der Landesausstellung wirft den Klägern vor, sie trieben politische Agitation. Im Namen der Kläger trat Rechtsanwalt Dr. Nowosielski auf, der darauf hinwies, daß diesen armen Leuten, die das Geld schwer erarbeitet hätten, nichts ausgezahlt werde, während andererseits Direktoren hohe Honorare oder, wie man es nannte, Abfindungen erhalten hätten, von denen eine genügen würde, um die Ansprüche dreimal zu regeln. Das Gericht beschloß, wegen der großen Zahl der Angelegenheiten das Urteil auf Grund der Akten zu fällen. Auf dieses Urteil warten mehr als 100 Personen."

b. **Znin**, 5. Dezember. In der letzten Woche statteten Warschauer Geldschrankknacker unserer Stadt einen Besuch ab. Das Auto, mit dem sie hier eintrafen, ließen sie vor der Stadt steehn und begaben sich dann zur Molkerei. Als sie mit der Öffnung des Geldschrankes beschäftigt waren, wurde das Dienstmädchen durch das Geräusch geweckt, das Lärm schlug, wodurch die Diebe verscheucht wurden. Sie gaben auf ihre Veroflger Revolverschüsse ab. Sodann versuchten die Einbrecher, beim „Rolnik" einzubrechen.

Dort schlugen jedoch die Hunde so heftig an, daß die Diebe auch hier vorzogen, unverrichteter Dinge fortzugehen. Sie versuchten dann ihr Heil bei der Kasa Skarbowa. Da jedoch dort ständig ein Nachtwächter postiert ist, konnten sie hier auch nichts ausrichten. Sie begaben sich dann nach Wongrowitz und versuchten dort einen Einbruch. Inzwischen waren die Polizeiposten alarmiert worden, die schließlich drei der Einbrecher in Janowitz verhaften konnten.

n. **Pleschen** (Pleszew), 6. Dezember. Am Donnerstag, 5. d. M., fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung die Bestattung der sieben Opfer von Pieruschütz auf dem Friedhof in Czernin in einem Massengrabe statt. Der Trauerzug wurde vom Militärorchester des hiesigen Inf.-Regiments begleitet. An der Beisetzung nahmen ca. 4000 Personen teil.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 6. Dezember. Während des Jahrmarktes nahm die hiesige Polizei 28 Personen fest. Bei der Feststellung der Personalien stellte es sich heraus, daß vier Personen von Gerichten steckbrieflich gesucht wurden.

b. **Friedingen**, Kreis Bromberg, 6. Dezember. Gefundenes Diebesgut. Am vergangenen Sonntag fanden die hiesigen aus der Kirche kommenden Kinder an der Bahnstrecke bei Hohenhausen ein Paket mit Medizinalwaren. Es kann angenommen werden, daß die Medikamente gestohlen waren und hier in Sicherheit gebracht waren.

* **Stuhm**, 5. Dezember. Ein Gedenkstein für Ferdinand Schulz und Bruno Kaiser soll in Stuhm errichtet werden. Am Tage der Enthüllung desselben soll in Marienburg an dem Wohnhause des toten Weltrekordsegelfliegers ein Gedenkstein für Ferdinand Schulz eingeweiht werden.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 5. Dezember. Eingebrochen wurde in der Nacht zum Dienstag in der hiesigen Dampfmühle. Die Diebe stahlen 5 Sack Weizenmehl. Die Einbrecher konnten bis jetzt nicht ermittelt werden. — Bei dem Gastwirt Burzynski in Forbach bei Pudewitz stahlen Diebe Schnaps, Liköre, Zigarren und Zigaretten im Werte von 100 Złoty. — Dem Schuhmachermeister Frankewicz hierselbst wurde die Schaufensterscheibe eingeschlagen und das Schaufenster ausgeräumt. Trotz eingeleiteter Ermittelungen konnte von der Polizei bis jetzt nichts gefunden werden.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 5. Dezember. Der heutige Wochenmarkt wies mittelmäßigen Verkehr auf. Man zahlte für das Pfund Butter 2,80—3,20, für Eier 3,80—4,00, Äpfel 0,80—1,00, Birnen 0,70—0,90, Tomaten 0,50, Mohrrüben 0,30 Zwiebeln 0,25, Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,35, Wirsingkohl 0,30. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 10—15, Enten 6—8, Puten 12—13, Hühnchen 2,10—3,50, alte Hühner 4—6, Tauben 1,20—1,30 das Stück. Der Zentner Kartoffeln brachte 3,50—4,00. Złoty.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 3. Dezember. Ein Opfer seines Berufes wurde der Wachtmeister Kaczmarek. Er befand sich mit einem Auto dienstlich in der Nähe von Opalenitza, als er verdächtig aussehende Radfahrer auf der Chaussee bemerkte. Er ließ den Chauffeur sofort halten, aber das Auto hielt nicht gleich, und K. sprang aus dem noch in Fahrt befindlichen Wagen. Er fiel dabei so unglücklich, daß er Verletzungen an der Schläfe und einen Genickbruch erlitt. Man schaffte den Schwerverletzten sofort mit dem Auto zu einem Arzt in Opalenitza, der jedoch nur den bereits eingetretenen Tod feststellte.

Freie Stadt Danzig.

*** Mord und Selbstmord aus unglücklicher Liebe. Donnerstag nachmittag wurde im Hause Neufahrwasser, Fischmeisterweg 13, in der Wohnung seiner Braut der 24jährige Wachtmeister Alfons Hallmann erschossen aufgefunden. Neben ihm lag die Leiche seiner Braut, der 19 Jahre alten Helene Bach. Hallmann hatte zuerst seine Braut durch einen Schuß aus seinem Dienstrevolver getötet und dann sich selbst erschossen. Der Grund zu der unseligen Tat scheint in unglücklicher Liebe begründet zu sein.** †

* **Glücklich verlaufene Notlandung.** Am Donnerstag, nachimttags um 3.40 Uhr, mußte das polnische Flugzeug S. P. A. L. L., das sich infolge des dichten Nebels verirrt hatte, zwischen Krakau und Westlich-Neufähr bei Danzig notlanden. Auf dem von Regenfällen der letzten Tage aufgeweichten Boden überschlug sich die Maschine. Der Flugzeugführer, ein Redakteur Barański aus Warschau, und der Passagier, blieben trotz des Überschlagens unverletzt. Die Schutzpolizisten, die bald an der Unfallstelle eintrafen, konnten bei der Dunkelheit bisher nur feststellen, daß außer der Zertrümmerung des Propellers, das Flugzeug scheinbar keine weiteren Beschädigungen erlitten hat. †

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

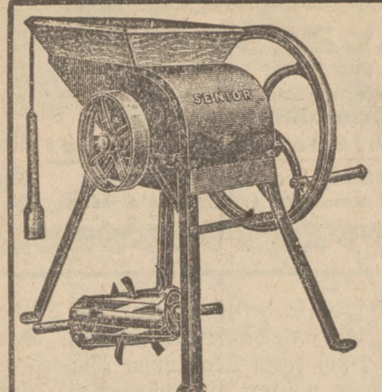
Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 273 und „Die Scholle" Nr. 30.

278 25

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Dezember.

Krakau — 2,60, Zawichost + 1,16, Warschau + 1,17, Plock + 0,76, Thorn + 0,70, Fordon + 0,74, Culm + 0,64, Graudenz + 0,83, Kurzebrak + 1,05, Pickel + 1,38, Dirschau + 0,11, Einlage + 1,98, Schiewenhorst + 2,33.



Rübenschneider

Neuheit!

für Hand- und Kraftbetrieb. Enorme Leistung, ca. 70 Ctr. pro Stunde (bei Kraftbetrieb mehr.) Solide, einfache Konstruktion. Verlangen Sie Prospekt von 14739

Gebrüder RAMME,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14.

Telefon 150 und 830

⚒ Beste Oberschles. ⚒
Steinkohlen · Hüttenkoks
Briketts

⚒ Schlaak i Dąbrowski ⚒

Sp. z. o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 14665



hergestellt durch SAROTTI A.-G., Danzig.

Generalvertreter: 14034

W. Reimann, Bydgoszcz



Blask - Helio - wäscht **selbsttätig,** 14030
das Gewebe **blendend weiß,** bleichend!

Photo graph. Kunst- Anstalt F. Basche

Bydgoszcz-Okole Tel. 64

Zum Weihnachtsfest

erbitte ich rechtzeitig Bestellungen auf Anfertigung erstklassiger Arbeiten.

N. B. Gewissenlose Hausierer versuchen auf den Namen meiner Firma ganz minderwertige Vergrößerungen in Kohleschmierarbeiten anzubieten und bitte ich um Vorsicht. Bestellungen werden nur in meinem Atelier gemacht. 14369

Vom 20. 11. bis 20. 12. wird zur Einführung von Material einer größeren Firma bei **12 Porträtkarten eine echte Bromsilber-Vergrößerung gratis** geliefert

---

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-/ Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Denkt an Weihnachten!

Um unseren ständigen, sowie auch allen von uns noch zu erwerbenden Kunden eine

Weihnachts-Freude

zu bereiten, haben wir unsere Preise

um 30% ermäßigt.

Der große Weihnachts-Verkauf!

bringt eine Fülle von Qualitätswaren 15119

eleganter Damen-, Herren- u. Kinderkleidung

Damen-Mäntel in molligen Velourqualitäten u. modernen Dessins
Damen-Mäntel in pr. Wollrips, m. reicher Pelzgarnier., beste Verarb.
Damen-Mäntel in Plüsch oder Krimmer, erprobte Qualitäten
Damen-Mäntel in neuesten Modefarben, aus Georgette, Epinglee usw., moderne Glockenform

Herren-Mäntel aus strapazierfähigen Qualität., engl. Ausmusterung
Herren-Mäntel Velour, m. angew. Rücks., mit Ringsgurt, mod. Farb.
Herren-Mäntel schwarz Eskimo, m. Samt- oder Pelzkragen
Herren-Geh- u. Sportpelze, Joppen, Fahrburken, Lederjacken, Hosen

Praktische **Geschenkartikel** Sweater -:- Pullover Seidenschals u. Tücher

Źródło

Herren-Strickwest. Pullover -:- Hüte Oberhemden

Długa 19 **BYDGOSZCZ** **Gdańska 13-14.**

Anmerkung: In unserer Filiale ulica Gdańska 13/14 führen wir nur Damen-Konfektion!

Clubmöbel

in saub. Ausführung fertige a. unmodernen Salongarnitur. schicke Damenclubmöbel. Flottes Aufstecken von Gardinen. Anfertige alle Tapezierarbeiten z. billigster Berechnung.

Bruno Szarlowski
früher
Fa. Otto Domnick
Bydgoszcz,
Welniany Rynek 7.
Tel. 1619. 6646

Frische Heringe

englische und schwed. 4—5 auf 1 Pfund

Bücklinge u. Sprotten

eigen. Räucherei sowie

alle Fischkonserven

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 14066

Fr. Ziółkowski
Grudziądz, Śpichrzowa 10
Telefon 921 - priv. 921.

Photographische Kunstanstalt
Th. Joop 14734
Inh.: Nawrotzki & Wehram
Bydgoszcz, Gdańska 16/17
gegenüber der Paulskirche

Weihnachts-Aufträge
bitte rechtzeitig aufzugeben
Aufnahmen jeder Art
Vergrößerungen — Pastelle

ORIGINAL

KRUPP'SCHE

Walzenschrotmühlen

sofort ab Lager lieferbar.

Hodam & Ressler
Generalvertreter von
Fr. Krupp. 13987
Danzig Graudenz.



Zum **Weihnachtsfest** empfehle ich meine bekannt vortrefflichen

täglich frischen Fabrikate

M. Przybylski, Zuckerwaren- und :: Marzipanfabrik ::
Gdańska 164 14667 Telefon 1398

Pelze

in großer Auswahl für Damen und Herren

Felle -:- Pelzfutter
Modekragen und Füchse

empfiehlt 14612

„FUTROPOL"

Bydgoszcz, Stary Rynek 27
Kürschnerwerkstätte schon in Betrieb.
Weitgehende Zahlungsbedingungen.

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 1253
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***